

# Thailandbesuch 2006

3.1.06

Um kurz nach 10 Uhr begann unsere diesjährige Reise. Stefan brachte uns zum Ostbahnhof zum IC 107. Nach angenehmer Fahrt waren wir um 15.45 Uhr in Frankfurt. Kurz vor der Ankunft kam eine SMS von Jana. Nachdem ich die SMS textlich beantwortet hatte, konnte ich sie trotzdem nicht absetzen, Janas Adresse sollte falsch sein. Mit anderen Worten: Alle Jugendlichen im Zug setzten SMS ab, ich war erstmal gescheitert. Ich weiß schon warum mir SMS unsympathisch sind und ich lieber telefoniere. Die Fahrt zu unserem Hotel fand wie im Vorjahr mit dem Kommentar statt: Keine Ahnung wo in Walldorf das Hotel liegt, das ist ja 15 km weg und ich wohne schließlich in Frankfurt. Nach Walldorf kam er und dann konnten wir uns erinnern, wo das Albatros Airport Hotel lag.

Wir wollten wieder wie im Vorjahr in der Zigeunereiche essen, standen aber vor verschlossenen Türen: Urlaub bis 6.1., dafür wurde uns per Aushang „Fröhliche Weihnachten“ gewünscht. Wir mußten auf unser letztes „mitteleuropäisches“ Essen verzichten und kauften bei Tengelman ein. Hat alles prima geschmeckt.

4.1.06

Um sieben Uhr klingelte das Handy. Dachten wir. Nach 45 Minuten stutzte ich, kontrollierte die Zeiten und siehe da: Mein Handy zeigte noch die Sommerzeit. Also eine Stunde zu früh aufgestanden. Nach einem guten Frühstück fahren wir in gut 10 Minuten mit dem Shuttlebus des Hotels zum Flughafen. Unsere beiden Koffer hatten zusammen 46,3 kg. Das war der Wert, der gerade noch akzeptiert wird von Gulf Air. Um 10.20 Uhr war alles startklar, aber mit Enteisung des Flugzeugs (dauerte fast 15 Minuten) gab es doch eine kleine Verzögerung. Wir flogen mit einem Airbus 340-300 Version B. Unsere Plätze waren schön in der Mitte, alle Fensterplätze waren vergeben. Die Beinfreiheit beim Sitzen war gut, der Service hatte unserer Meinung leicht nachgelassen. Alle Sitze waren mit Fernsehern ausgerüstet. Der Flug führte teilweise über den Irak (Mesopotamien und Flußdelta Euphrat und Tigris), damit war es die kürzeste Reise bisher in die Golfstaaten: 5.12 Std. Pünktlich landeten wir in Bahrain.

Auf dem Flugplatz fiel eine große Gruppe Pilger auf, weiß gekleidet. Auch Frauen in Weiß waren dabei. Eine Gruppe Frauen in Rosa hatte Taschen ihres Reiseveranstalters um, auf denen u.a. „Hadj“ stand. Das waren also alles echten Mekka-Pilger. Zwischendurch tranken wir was und waren anschließend im Besitz von 750 Rd, denn wir hatten mit Euro bezahlt und das Rückgeld in

Landeswährung erhalten. Hilde hatte inzwischen mit einer Araberin ein kleines Gespräch. Die Familie reiste mit ihren zwei Kindern wild durch die Gegend. Zu sehen waren Araberinnen in allen Varianten: Vollkommen unverschleiert (Gesprächspartnerin) bis zum tief verschleierten Frauen (1 cm Sehschlitz) aber dafür mit Fotohandy! Als unser Abflugtermin sich näherte blieben die Anzeigetafeln stumm. Schließlich erschien der Hinweis auf eine zweistündige Verspätung.

#### 5.1.06

Um 0.20 Uhr ging es mit dem gleichen Flugzeugtyp los. Fernseher hingen nur an der Decke. Im ersten Teil der Reise wurden die Nerven einiger Passagiere mit beruhigender europäischer Musik besänftigt. Jetzt kamen entsprechende arabische Weisen zum Einsatz. Um zwei Uhr nachts kam unser Abendbrot, kurz vor der Landung gab es ein spärliches Frühstück. Alles dauerte 6.12 Std. Wir hatten diesmal Fensterplätze ganz am Ende des Flugzeuges und es wackelte häufig stark.

Die Formulare der vergangenen Einreisen hatten sich von zwei Seiten auf vier kleinere verändert und gaukelten weniger Fragen vor. Die Paßkontrolle war dafür wesentlich länger. 20 Minuten bewegte sich gar nichts. Ich konnte uns durch Befragen wichtiger Personen durch den Ausgang für Thais schleusen. Das ging aber nur, weil wir mit Gulf Air geflogen waren. Russen z.B. mit anderer Fluglinie wurden an dieser Stelle abgewiesen. Mit einer kleinen runden Kamera wurde noch unser Konterfei festgehalten. Zwischendurch habe ich Geld umgetauscht. Für 200 Euro erhielt ich 9626 Baht.

Im Besitz unserer Koffer suchten wir unsere Empfangsperson. Nichts! Dann riefen wir Herrn Zimmer per Handy an: Fahrer ist am Flughafen, ist gleich am angegebenen Platz. Nach 20 Minute mischte sich jemand von der Vereinigung der Reiseagenturen ein, brachte uns zum Schalter der Vereinigung und telefonierte auch: In fünf Minuten ist der Fahrer da. Nach 45 Minuten war er da, sagte „Sorry“, schob unseren Gepäckwagen vor die Tür zu den wartenden Autos und verschwand nach seinem Wagen. Draußen waren gute 30 Grad. Nach 15 Minute rollte er an und brachte uns durch den dichten Verkehr über eine Mautstraße ins Eastin Bangkok Hotel .

Das Eastin Bangkok Hotel ist ein riesiger Klotz, könnte vier Sterne haben. Wir landeten in Zimmer 2306. Wir blicken auf einen riesigen Balkon, der nicht betreten werden kann aus der 23. Etage auf Bangkok. Die Stadt hat sich bisher nur in einer riesigen Dunstglocke gezeigt. Wir lagen schon zum Ausruhen im Bett, da rief Herr Zimmer an und wir verabredeten uns zu Morgen 8 Uhr. Um 16.30 gingen wir ins Cafe, um einen Cappuccino zu trinken (175 Bt). Mit Stadtplan bewaffnet erkundeten wir die Gegend. Jede Menge Garküchen,

Geschäfte für alle Thai-Angelegenheiten, Schneider, Frisöre. Nichts was für Touris interessant sein könnte. Um einen Nachtmarkt zu finden, muß man mit dem Taxi fahren.

Wir waren noch schön müde und gingen ins Hotel zurück. Zum Abendbrot aßen wir im Restaurant für 770 Bt. Besser wäre das Büffet für 348 Bt pro Person gewesen. Die Aussicht aus dem Restaurant geht über eine Schnellstraße auf drei dominierende Reklameschilder gewaltigen Ausmaßes, hinter denen das Hochhausmeer Bangkoks liegen muß.

6.1.06

Gut geschlafen, um 8 Uhr Herrn Zimmer d.J. getroffen. Alles besprochen, er hat unsere Flugkarten zum Schecken des Rückfluges. Danach gefrühstückt, das Obstangebot könnte besser sein, sonst i.O. Seit gestern planen wir, heute ins neue Aquarium zu fahren: Siam Ocean World. In der unteren Eingangshalle sagte man uns: Für 300 Baht fahren wir euch hin. Der Tuk Tuk-Fahrer sagte: Für 100 Bt, war Hilde aber zu unbequem. Der Taxifahrer sagte: 50 Bt mit „Auflagen“. Um seine Benzinkosten zu minimieren, bittet er uns, kurz in eine Edelsteinverkaufsschau zu gehen. Noch besser wäre es, wir würden etwas kaufen, das sei aber nicht notwendig. Natürlich fanden wir einen passenden Ring: Smaragd mit Diamanten umkränzt. Die 880000 Baht hatten wir grade nicht dabei. Am hinteren Fenster des Taxi klebte ein Aufkleber: I like Farangs (Ich liebe Ausländer). An einer Ecke setzte er uns aus und meinte: Nur noch über den Damm gehen und durch den ersten Einkaufstempel.

Im ersten Einkaufstempel kaufte ich eine neue SIM-Karte. Wir landeten durch Zufall bei DTAC. Die Karte war wesentlich billiger als im Vorjahr: 200 Bt bei 50 Bt Guthaben. Dafür hatte er Karten zum Aufladen nur für 50 oder 90 Bt. Karten für 400 Bt solle ich bei 7-Eleven kaufen. Nach Stärkung mit Eiskaffee und mindestens sechsmal Nachfragen fanden wir den Eingang in die Unterwasserwelt. Es hat uns beiden gut gefallen, was bei einem Eintrittspreis von 900 Bt für beide auch gewährleistet sein sollte. Das Video ist sehr gut geworden, die Fotos nicht. Hilde dreht zu viel an den Rädchen des neuen Apparats rum. Meine Versuche waren nicht besser (hat die ~10cm dicke Scheibe die Unschärfe hervorgerufen?). Für 100 Bt fahren wir wieder ins Hotel.

Dann besorgte ich eine Karte für 400 Bt und wollte sie selber installieren. Das habe ich bei der Mobilfunkfirma des vorigen Jahres perfekt beherrscht. Diesmal scheiterte ich. Also wieder anziehen und runter zum Empfang. Ein Mann scheiterte nach einigen Versuchen und holte sich Rat bei einer Dame. Erst die Dritte konnte das Handy aufladen und wir konnten nach Deutschland anrufen und die neue Nummer übermitteln.

Nach dem Schlafen wollten wir zum Nachtmarkt. Der Taxifahrer macht uns darauf aufmerksam, das dort das Geschäft erst um 20 Uhr beginnt. Vorher würde er uns in ein gutes Seafood Restaurant bringen. Wir lehnten dankend ab und wollten nun in das uns vom Vorjahr bekannte Gebiet an der Nana-Station. Dafür war ein anderer Taxi-Fahrer zuständig, der 150 Bt verlangte, wir willigten aber nur für 100 Bt ein. An der Nana-Station war alles unverändert. In einer Seitenstraße leuchtete das Swiss Park Hotel und auf der Sukhumvit Rd. wird fleißig weiter gebaut. Hilde deckte mich mit verschiedenen Hemden ein. Noch einmal 100 Euro umgetauscht. Am Flughafen ist der Umtauschkurs am besten. Ich erhielt nur 4785 Bt.

Die Rückfahrt gestaltete sich schwierig. Wir hatten alles bei: Visitenkarte des Hotels mit kleinem Stadtplan der Umgebung und eine Stadtkarte mit den entsprechenden Markierungen. Alles umsonst. Wir kurvten immer weitläufig um unser Hotel. Der Fahrer wurde immer schweigsamer und sein Taxi immer schneller. Im dichten Verkehr mußten wir an manchen Kreuzungen über sieben Minuten warten. Das gab die Gelegenheit alle Materialien erneut zu studieren. Draußen waren 32 Grad. Schließlich fragte er einen Wachmann eines anderen Hotels, der ihm nach dem Studium der Unterlagen den richtigen Weg weisen konnte. Hier fehlt ganz klar UPS. Oder Galileo sollte mal schon für Bangkok planen, welch ein Absatzmarkt mit Produktionsmöglichkeiten!

Hilde hatte beschlossen: Wir essen im Restaurant, es ist wieder ein Büffet angerichtet. Für 847 Bt haben wir hervorragend gespeist. Kein Vergleich zum Essen ala carte von gestern. Jetzt habe ich wie ein Wilder Tagebuch geschrieben. Hilde weigert sich, es zu lesen. In ihrem Alter soll ich gefälligst vorlesen. Ich werde ihren Namen auf der Homepage in Klammern setzen oder streichen. Jetzt gehen wir schlafen, das Internet muß warten.

7.1.06

Nach einem ausgiebigen Frühstück (bei dem wir Vorjahrsbekannte aus Lübeck trafen) habe ich ein Internet-Cafe gesucht und an Stefan und Annette eine e-Mail mit dem Tagebuch als Anhang geschickt. Dazu ein Bild: Hilde im Haifischmaul. Hilde sagt aber, das Maul war aus Zement. Ich habe leider nach keinem Schild über die Herkunft des Exponats gesucht. Aus dem Film habe ich einige Bilder entnommen, die man zeigen kann. Nett war auch die kleine Würgeschlange, die immer wieder versuchte meine Hand zu zerdrücken, um sich zu befreien.

Heute war Hilde geschafft und hat sich am Vormittag ausgeruht und nachgedacht, was man in Chinatown alles einkaufen könnte. Nach dem Mittagsschlaf haben wir eine phantastische Papaya gegessen, die ich von meinem Internetspaziergang mitgebracht habe (etwa 1 kg für 20 Bt). Ein

Messer der Marke Kiwi (made in Thailand nicht Neuseeland!) hatte ich für 25 Bt erstanden. Im ersten Geschäft war die Verkäuferin so verunsichert, daß ein Ausländer ein großes Messer kaufen wollte, daß sie nur den Kopf schütteln konnte. Im zweiten Laden erhielt ich das Messer, das 75 Bt kosten sollte für das Rückgeld von 25 Bt. d.h. das ältere Ehepaar war auch geschafft von solch einem Ansinnen. Oder sehe ich wie ein Terrorist aus?

Gegen 15.15 Uhr fuhren wir mit einer Taxe nach Chinatown (40 min Fahrzeit für 83 Bt, 35 Bt kostet das Einsteigen). Wir kauften für uns eine Teekanne mit zwei Tassen und dann verschiedene Ketten. In einem chinesischen Kaufhaus erholten wir uns bei einem Milchkaffee. Hilde meinte in Deutschland seien alle wach und wir riefen Stefan an. Als sie die Wahltaste drückte, lächelte sie sanft. Was für eine Technik, weit weg und doch so nah. Annette mußten wir uns verkneifen, sie waren in der Sauna. Zu 18 Uhr schließen die meisten Geschäfte und wir traten den Heimweg an. Der Taxifahrer schaute zweimal auf die Karte des Hotels und wir waren in etwa 30 Minuten da und der Fahrpreis war auch etwas geringer. Zu meinem Lob bzgl. des schnellen Findens lächelte er zufrieden. Als wir die Lobby betraten rief Annette an. Kleine Welt.

Dann erholten wir uns am Pool in der 10. Etage. Vor zwei Tagen haben wir das schon einmal gemacht. Da dachten wir an den Zernsdorfer See im Frühsommer. Wo konnten die so kaltes Wasser herbekommen? Heute war es ein bischen wärmer. Zum Abschluß konnten wir noch einem weit entfernten Feuerwerk beiwohnen. Dann genossen wir das hervorragende Büfett. Es gab u.a. Red Snapper – kein Vergleich zu dem Filetstück ala carte vor zwei Tagen, da muß der Koch abwesend gewesen sein. Zum Abschluss gab es wieder Eis mit Remy Martin. Jetzt schreibe ich gerade die letzten Zeilen für den heutigen Tag (21.20 Uhr).

7.1.06

Nach einer schlaflosen Nacht bereiten wir uns aufs Frühstück vor. Die Zeitumstellung scheint doch viel schwieriger zu sein als erwartet. Oder sie wird mit dem Alter schwieriger? Wir haben schon zwei Nächte nicht richtig geschlafen. Heute wollen wir zum Jatujak Weekend Market fahren. Vor dem Hotel war es schwierig ein Taxi zu bekommen. Nicht etwa weil keine da waren, sondern alle wollten uns zu einem Schmuckgeschäft fahren, um einen Benzintallon zu erhalten. Einer sagte dann ja und startete mit uns. Dann fing er an uns zu bearbeiten und fuhr auch wirklich zu einem Schmuckladen. Da hätten wir noch 10 Minuten warten müssen. Das war für uns zu viel, wie er einsah und es ging zum Markt für 100 Bt, war als Festpreis vereinbart.

Als erstes sahen wir kleine Orchideenpflanzen in einer Flasche. Wir hatten davon bei der vorigen Reise gehört, aber nie welche gesehen. Wir ließen uns

für die Rückfahrt die Standkoordinaten geben und hoffen aufs Wiederfinden. Dann kauften wir kleine Geschenke für J., C. und B. und für uns zwei passende Teller für unser Campinggeschirr. Gegen den Durst tranken wir zwei Zitrontees (70 Bt). Wir fuhren mit einer Taxe ohne jede Schwierigkeit für 80 Bt mit Trinkgeld ins Hotel zurück.

Zum Mittag aßen wir unsere Mangos und jeder drei kleine Bananen. Dann ruhten wir uns aus, Mittagsschlaf. Hilde blieb danach am Pool zurück, ich ging in die Stadt, um noch einen Versuch im Internet zu starten. Stefan hatte geschrieben, der Brief wurde mit einem Schlangenbild beantwortet. Ein „File Transportation Programm“ gab es nicht und so muß die Homepage leider warten. Von der Umgebung und dem Hotel habe ich etwas gefilmt.

Am Pool hatte Hilde Familie Fricke aus Lübeck getroffen und vom Thailandfilm erzählt. Um 18.30 Uhr kamen sie zu uns ins Zimmer, um sich einige Passagen des Films, auf denen sie zu sehen waren, anzusehen. Dann sind wir wieder zum Büffet gegangen. Es schmeckte wieder hervorragend. Leider muß ich dem Hotel: einen Stern entziehen. Bei der letzten Kugel Eis wurde ich belehrt, daß der Remy Martin nicht für das Eis da ist, sondern zum Verfeinern der Sauce für Crêpes. Auch mein Vorschlag: Der Koch solle mit seiner Kollegin einen kleinen Plausch machen, fruchtete nicht. Er blieb standhaft stehen. Da muß ein Stern weg! Aber zwei Tage lang hat es uns hervorragend geschmeckt. Übrigens auch heute. Es sollte der letzte Nachschlag werden.

9.1.06

Wir sind in Bang Burd! Nach dem Frühstück fuhren wir um 9 Uhr in Richtung Bang Saphan. Fr. Zimmer holte uns persönlich im Hotel ab, blieb aber in Bangkok. Ihr persönlicher Mitarbeiter fuhr uns in einem Toyota-Kleinbus. Nach einer Stunde hatten wir die Salzseen erreicht. Über Petchaburi, Cha Am, Hua Hin Prachuap, Khiri Khan erreichten wir gegen 14.30 Uhr Bang Burd. Die Besatzung von vor zwei Jahren(!) war wieder da und empfing uns mit Hallo. Hilde hatte sich am letzten Abend noch eine kräftige Erkältung mit Fieber eingehandelt, der Magen war auch nicht i.O. Die Fahrt war angenehm. Die Straßen im wesentlichen fertig, weisen viele Frostschäden auf. Das Schmelzwasser hatte auch kurz vor Bang Saphan eine Brücke schwer lädiert (evtl kann man nicht alles auf winterliche Witterungsunbilden schieben). Die Brücke an unserer Schule wurde gerade asphaltiert (nach mindestens zwei Jahren). Die Straße vor den Hotels ist durch einen gepflasterten Weg und Uferbefestigung verschönert worden. Es weht (wie immer) ein heftiger Wind, und die Fischer sind Zuhause geblieben. In der Anlage sind die Pflanzen gewachsen, es ist noch grüner geworden. Es sollen z.Z. 14 Deutsche da sein. Unterwegs haben wir im Ananasgebiet zwei große duftende, goldgelbe Ananas gekauft (20 BT!).

Wie sind wieder in Bungalow Nr. 3. Hatten wir bei Arame und Hr. Zimmer bestellt. Die Reinigungsarbeiten im Bungalow waren noch nicht ganz abgeschlossen. Wenn vor Jahren die Bananenpflanzen voller Früchte waren, so haben jetzt erst eine gesehen. Entweder sind die Pflanzen der dritten Generation nicht mehr so blühfreudig oder alle Blüten wandern in den Kochtopf. Dann stiegen wir in den Pool und legten uns anschließend schlafen.

Ich schlich mich beim Schummrigwerden auf die Terrasse und genoss die südlichen Klänge einer warmen Sommernacht. Dann organisierte ich von der Tankstelle noch drei Flaschen Chang Bier (120 Bt, vor zwei Jahren bezahlten wir 90!) Die neue Brücke an der Schule ist sofort hinter dem Fließchen gesperrt: Golden Beach Resort. Wie groß das neue Objekt ist müssen wir uns erst morgen ansehen.

Schließlich kam Hilde doch zum Essen mit. Eine Hühnchen-Creme-Suppe, Fish and Chips und ein großes Bier kosteten 290 Bt. Wir sind dem Hochpreisgebiet entronnen. Auf dem Rückweg stolperte ich und habe mit dabei den rechten großen Zeh aufgerissen. Hoffentlich wiederholt sich nicht die Geschichte mit meinem linken Schienbein. So lädiert bereiten wir uns nun für die erste Nacht am Meer vor.

Nach dem Ausschalten des Computers sah ich einen großen schwarzen Gegenstand im Zimmer, der blitzartig zu unseren Koffern verschwand. Schabenalarm! Als erstes schloss ich die Koffer. Humpelnd, einen Latschen in der Hand, hob ich den Rucksack. Die Schabe war fremd hier, denn sie verschwand nicht an der Wand, sondern lief ins Zimmer und war meine sichere Beute, allerdings zum Foto nicht mehr geeignet. Ansonsten ein possierliches Tierchen, das mich auf verschiedenen Märkten schon aus Ölpfannen zugelächelt hat. Wunderschöne lange Fühler. Hilde wollte das Tierchen nicht betrachten und ich musste es aus dem Zimmer verbannen. Ich fragte mich: Wird es auf der Terrasse ein anderen Tier finden und fressen?

10.1.06

Ich schlief von 22 bis 8 Uhr und schlich mich dann aus dem Zimmer, um auf der Terrasse den Morgen zu genießen. Milde warme Luft, Vogelgezwitscher. Die Schabe hatte von meinem Eingriff abgesehen, die Nacht gut überstanden. Ich musste sie also weiter entsorgen. Vor der Sonne konnte ich mich hinter unserer Bananenpflanze verstecken. Um 8.30 Uhr erwachte Hilde. Ich war noch im Bad, da erschienen schon die Reinemachefrauen und wir verdrückten uns zum Frühstück.

Beim Frühstück trafen wir zwei Amerikaner, die schon zum zweiten Mal in Bang Saphan waren. Mit Baden waren wir beide nicht geeignet, deshalb

schmierten wir uns mit 20ger Sonnencreme und suchten uns ein schattiges Plätzchen für unsere Liegen mit Auflagen! Kaum lagen wir, war jeder von 10 wilden Bienen umschwärmt. Der von Hilde gekaufte Sonnenschutzcreme war ihre Lieblingsspeise, die sie sogar den duften Tropenblumen vorzogen. Was konnten wir tun? Ich versuchte es mit Erschlagen. Ging im Prinzip, aber die Bienen schafften es vor dem Ableben ihren Stachel in meiner Haut zu versenken. Am Stachel hing ein kleines Giftsäckchen(?). Man konnte den Stachel schnell entfernen. Deshalb blieb nur: Wegpusten oder Wegscheuchen.

Um 11 Uhr machte ich mich zum Einkaufen auf den Weg. An der Uferstraße wird weiter viel gebaut, der Strand bei den Fischern ist unverändert. Der Weg führte mich bis zur Höhle mit Buddha. An der Treppe sind einige neue Pflanzen, die ich mir auch gut in Z. vorstellen könnte. Dann kaufte ich ein: Vier Joghurt, zweimal Kekse und 24 kleine dicke Bananen für 15 Bt. Alles zusammen 83 Bt.

Irgendwann haben wir mit Annette und Stefan gesprochen. Nachttemperaturen bei -10, -11 Grad, bei uns 22.5 Grad in der Nacht und am Tage 31 Grad.

Nach ausgiebigen Schlaf (Hilde musste nach dem Husten brechen, ich war schon eingeschlafen) weihten wir die neuen Tassen ein: Hilde mit Tee und ich mit Kakao. Dann kopierte ich schnell das Tagebuch und ging zur Rezeption. Nach einigem Hin und Her lief bei ihnen Nupogadi auf dem Computer. Ob der Film Erfolg hat, muss ich später sehen. Ein Modem war nicht vorhanden, was den Angaben von Herrn Zimmer widerspricht. Also das Hotel fällt wie immer aus. Ich ging zu Arame. Herzliche Begrüßung, ob wir seine e-Mail mit Gratulation bekommen haben (nein) und unseren Bungalow Nr. 3 (ja). Auf seinem Gelände hat sich nichts verändert. Die Geschäfte gehen schlecht. Sein Restaurant gibt es nicht. Seine Frau würde aber irgendwann für uns gerne kochen. Er hat wunderbare Shrimps aus dem Meer. Sein Internet: Der Sturm hat die Sendemasten gestört. Seit zwei Tagen arbeiten Techniker an der Behebung des Schadens. In der Schule funktioniert das Internet! Ich konnte Annette nicht einmal den jetzigen Zustand mitteilen. Sie wird wieder die Files in Netz stellen. Danke.

Zum Abendbrot aßen wir Tomatencremesuppe mit Toast und Grüner Churry mit Shrimps und Reis. Dazu ein großes Bier. Ich erhielt dann Roten Churry mit Huhn, Hilde allerdings Tomatencremesuppe, hat aber auch gut geschmeckt. Auf der Terrasse köpften wir unsere erste Rotweinflaschen. Danach ging ich ins Zimmer und schreibe immer noch am Tagebuch. Hilde schläft schon. Ein Gecko hat laut geschrieen, ich konnte ihn nicht sehen. Unser Schlaf wird bewacht!

11.1.06

Wir hatten uns gestern für einen Shuttlebus stark gemacht. Vier weitere Familien hatten sich durch einen oder zwei Vertreter angeschlossen. Am Markt von Bang Saphan gab es keine Veränderungen. Zuerst ließ Hilde ihre Lesebrille reparieren. Eine der Verkäuferinnen lächelte uns an, sie hatte mal in Bang Burd gearbeitet. Die kostenlose Reparatur mit neuem Etui ging ganz schnell. Alle anderen suchten auch den Optiker auf, denn Gleitsichtgläser sollen nur 25% vom deutschen Preis kosten. Dann kauften wir Medikamente (Hustensaft, Augentropfen, Nasensticks), für alle Fälle auch Antibiotika, die bis jetzt nicht zum Einsatz kamen. Anschließend fuhr der Fahrer mit uns zur Post, die etwas außerhalb lag. Natürlich gab es Kartons in allen Größen, der Preis verschlug uns die Sprache: 1350 Bt, dabei sollte es nur Pfennige kosten. Angeblich sind die Preise vor kurzem gestiegen und es gab plötzlich eine andere Regelung: Small Packet für 476 Bt. Vorher dachten sie wohl, wir wollten einen Container abschicken oder lass die Farangs mal zahlen. So haben wir das Geburtstagspaket für Sebastian (und Caroline) auf den Weg gebracht.

Auf dem Markt kauften wir sechs grüne, feste Mangos und eine riesige Papaya (unter 60 Bt). Ich wollte noch Geld umtauschen, Da ich meinen Paß vergessen hatte (in Bangkok geht es ohne Paß oder ziehen sich nach B.S. die Falschmünzer zurück?), half mir der Fahrer aus der Patsche. Dann war das Eiskaffee an der Reihe: Zwei Eiskaffee und ein halbes Brot für 83 Bt. Und zum Abschluß 7Eleven: Joghurt, Telefonkarte für 400 B, Kekse, zwei Sodawasser, alles etwa 600 Bt. Auf der Rückfahrt fuhren wir über B.S. Noi und hielten bei der Polizei. Angeblich sitzt der Barmann ein und sollte durch den Fahrer(??) losgeeist werden. Ohne Ergebnis fuhren wir zurück. Hilde telefonierte im Bus mit Annette. Bei der Bank 100 Euro umgetauscht.

Zum Mittagessen haben wir die erste Ananas geschlachtet. Wir hätten sie in der Badewanne essen müssen, so mußten wir uns mit Servietten notdürftig behelfen. Hatten wir überhaupt schon mal so eine saftige Ananas gegessen? Im Kühlschrank wartet die zweite. Nach dem Mittagsschlaf gab es Tee und ein paar Kekse. Stefan rief an. Dann wurde endlich „Die Welt“ aus Frankfurt gelesen. Vorher hatten wir keine Zeit!! Da war ein interessanter Artikel (4.1.06) „Intelligenz-Forscher Lehl über Dummheit durch Nichtstun und Training für den menschlichen Arbeitsspeicher“. Im Interview sagt er u.a. „...Bei Schülern wird der Arbeitsspeicher nur zu 20% vom Lehrer gefüllt, zu 20 % vom Nachbarn, und die restliche 60 % liegen brach durch Dösen. Mitschreiben würde den Arbeitsspeicher auf einen Schlag viel weiter öffnen. Auch Kaugummikauen, Essen und Trinken. Wir stellten fest, daß die meisten Studenten mit Durst in die Vorlesung kommen. Das trocknet das Gehirn aus. Das Blut ist nicht mehr flüssig genug, um ausreichend Sauerstoff zu transportieren. Übrigens: Frühstücksmuffel leisten weniger. Vielseitigkeit in der Nahrung hilft ebenso. Vor allem Kohlehydrate sowie Obst, Gemüse und

Fleisch.“ Hallo! Schüler und werdende Studenten lesen den Absatz noch einmal. Vielleicht sind nicht alle Lehrer und Dozenten mit dem Inhalt einverstanden.

Nachmittags ließ sich Hilde eine Bluse plätten und kam mit einer Verkäuferin ins Gespräch. Sie verkauft frisch gepressten Apfelsinen- und Ananassaft. Je Flasche 30 Bt. Schmeckt köstlich. Im Angebot sind auch Papaya- und Ananasstücke.

Zu Abend haben wir im fast letzten Restaurant am Strand gegessen. Die Inhaberin konnte sich genau erinnern, daß wir schon zum dritten Mal in B.S. waren. Wie aßen Hühnchen mit Kaschunüssen und Reis, dazu ein großes Bier. Alles für 270 Bt.

Gestern oder Vorgestern war unsere Veranda Übungsplatz der Fledermäuse. Man hörte nichts und fühlte nichts, nur einen vorbeischießenden Schatten konnte man erkennen. Nach dem ihnen klar war: Zum Fressen nicht geeignet und auch keine Bedrohung, sind sie nicht mehr erschienen.

12.1.06

Wir schlafen in der Nacht schlecht. Die intensive Sonne (wir sitzen immer im Schatten) macht sich bemerkbar. Nach dem Frühstück bin ich gegen 9.15 Uhr zur Schule marschiert. Autos und Motorräder der Lehrer da, keine Schüler. Am Computerkabinet schrie ein ganz kleiner Steppke: „Farang“, dann rannte er weg. Das Computerkabinet gewaltig gewachsen: 30 Computer! Ich schlenderte ins Hinterland der Schule, da sah ich eine große Schülerversammlung, die vor neun Mönchen kniete und betete. Dann hatte mich auch schon der Direktor erblickt. Herzliche Begrüßung. Keine Kamera dabei. Dauert noch an die Veranstaltung. Schnell in sein Auto und zum Resort. Hilde aus ihrer Ruhe aufgeschreckt und mit aller Technik zurück. Hilde fotografiert und ich filme. Arame taucht auch noch auf und erläutert, daß geborene Bang Saphaner, die in Bangkok was geworden sind mehrmals im Jahr so eine Veranstaltung stiften. Der Direktor hatte mich darauf hingewiesen, das die Nudelsuppe für die Schüler aus Bangkok ist. Ich konnte damit aber nichts anfangen. Ich weiß nicht ob die Mönche für die Veranstaltung bezahlt wurden. Auf jeden Fall sammelten sie ausreichend Nahrung für das sofortige Essen und genügend Trockenreis, Konserven und Getränke für die Zukunft. Die Eltern hatten die Spenden mitgebracht und ein Teil wurde von den Mönchen gesegnet und dann in der Halle sitzend verspeist. Die Schüler, alle Anwesenden erhielten Nudelsuppe, Getränke, Eis und Süßigkeiten. Die Stifterin war in diesem Fall eine Dame der Bangkokker Universität. Die Kinder waren bemerkenswert diszipliniert. Irgendwann brach ihr Temperament durch. Bei uns saß eine kichernde Gruppe kleiner Mädchen. Schließlich hatten sie eine Idee. Sie

blättern in einem Buch, fanden den passenden Text und gaben das Buch Hilde zum Vorlesen. Das so ein ausgewachsener Farang den Text nicht lesen konnte, war mehr als erheitend. Sollte mal zur Schule gehen wie sie, um den deutschen Pisa-Wert zu verbessern.

Den Direktor hatte ich über meine Wünsche bzgl. Internet informiert (genehmigt) und über Stefans Vorschlag für den Austausch von Schülerfotos der ersten Klassen. Er hatte mit der Veranstaltung genügen zu tun und wir verabredeten uns zu 15 Uhr, er musste sich um seinen Lehrkörper kümmern. Das Gelände zur Straße ist schon planiert, da soll für 8 Millionen Baht ein Gebäude für seine Studenten entstehen (Studenten = Schüler der unteren Klassenstufen).

Hilde war ganz unglücklich und schimpfte wie ein Rohrspatz, das wir Männer ihr eine Technik aufgezwungen haben, die sie nicht wollte und die nicht funktioniert. Ich hatte die neue Kamera mit dem Tokina für 35- 300 ausgerüstet und die Bilder sind alle leicht unscharf, manchmal wollte Kamera überhaupt nicht, natürlich bei den besten Schnappschüssen. Inzwischen habe ich die Kamera mit dem Normalobjektiv überprüft und es ist alles i.O. Ich erinnere mich, daß der große Nutzer des Objektivs auf die Automatik verzichtet und alles manuell einstellt. Hallo Jana, hilf mal Deiner Oma.

Um 15 Uhr marschierte ich zur Schule, kein Direktor aber eine Praktikantin, die auch erst wenige Tage da ist. Sie spricht ganz gut englisch. Vom Direktor (ihrem Kurator) habe ich fürs Internet eine Generalvollmacht. Vorher drückte ich ihr meinen Nupogadi-Film in die Hand. Nach langem Hin und Her war klar: DVD können sie nicht. Der SVCD-Film lief aber. Ich beschrieb ihn wie Micky Mouse, aber meiner Meinung nach besser.

Dann ging es ins Internet. Nach mindestens fünf Startversuchen war es geschafft. Ein FTP-Programm war vorhanden und funktionierte prächtig. Netti hatte den Bangkok-File schon installiert, bzgl der Zeit hinken wir mit dem Tagebuch nur einen Tag hinterher: Weltklasse (fast). Der Wermutstropfen: Die Bilder des Vorjahres sind mit dem MS Internet Browser nicht zu sehen (E.L. hatte mich schon darauf hingewiesen). Im Hotel sofort getestet: Alles i.O. Gibt es auch verschiedene Internet Browser von MS?

Stefan hatte inzwischen angerufen und Hilde hat ihn wahrscheinlich beschimpft wegen des Fotoapparates. Er wollte um 6 Uhr noch einmal anrufen, war aber verhindert. Heute haben wir bei uns im Resort gegessen. Hilde ihr Standardgericht: Hühnchen mit Reis, ich Grünen Curry mit Shrimps. Mit Bier 240 Bt. Beim ersten Löffel der Suppe kamen mir fast die Tränen, mit Reis abgelöscht schmeckte es gut und war für hartgesottene noch verkraftbar. Beim Essen sagte Hilde so leicht hin: Du hast im Urlaub für mich keine Zeit. Was

soll man da nur machen?

13.1.06

Der Tag war grade angebrochen, da piepte das Handy uns aus dem Schlaf: Janas SMS. Eine e-Mail hätte nicht gestört, ich habe mit e-Mail geantwortet (falls janaw noch stimmt) und es nicht gewagt, am Morgen eine SMS zu schicken. Dafür ein kleines Rechenbeispiel eingeflochten. Beim Frühstück mußten wir uns einen anderen Tisch suchen, um den Rauchfahnen der Raucher zu entkommen. Hilde meint: Die USA seien ihr aus einem Grund sympathisch: Rauchverbot in der Öffentlichkeit. England will wohl folgen. Alle werden nach Thailand fahren, um den Verboten auszuweichen.

Ich marschierte dann mit dem Text vom Vortag in die Schule. Alle im Unterricht. Anschalten des Computers. Nach zwei Sekunden war er wieder aus und der Starterknopf ließ sich nicht mehr bewegen. Dafür bekam ich eine gefeuert. Die thailändischen Techniker sollten mal über eine Erde nachdenken. Thailändische Kinder scheinen auf dem Gebiet stabil zu sein. Warten war angesagt, aber die Schulpause nahte. Die Praktikantin erschien und rief die Computerverantwortliche. Die schraubte sofort den Computer auseinander und brachte die Mechanik des Schalters wieder in Ordnung. Ich half beim sanften Zusammenbau. Dann zeigte ich ein Bild aus Zeuthen mit Schnee. Sofort wurde die ganze Klasse vor den Computer beordert und bestaute den Schnee (Hallo Jana, hast Du zufällig einige ausdrucksstarke Winterbilder aus Berlin, keine Berge). Dann besahen sie sich Bilder ihrer Umgebung von unserer Homepage. Es war faszinierend, wie 15 oder 20 Mädchen und Jungen auf den Bildschirm guckten ohne einen Mucks von sich zu geben. Die Disziplin in der Schule ist sagenhaft. Ich sollte dann auch noch einige englischen Erklärungen dazu abgeben (Englischunterricht!). Da ihr Internet langsam ist dauerte das Laden der Bilder lange. Wir brachen dann ab und sie verschwanden so leise wie sie gekommen waren. Ich vervollständigte das Tagebuch, schaute nach e-Mails (keine da) und beantwortete Janas SMS. Der Direktor war wieder verschwunden, den Plan mit der ersten Klasse hatte ich mit der Praktikantin diskutiert. Sie fand ihn gut, aber es gibt keinerlei technische Absprachen. Um ihr zu zeigen, wie man Bilder ins Internet stellt, hatte ich ihr unsere Homepage gezeigt.

Gegen 11 Uhr war ich wieder im Resort. Hilde war auch aktiv gewesen und hatte sich eine Thaimassage zu 15 Uhr organisiert. Das ist schon der zweite Tag, an dem uns der Wecker aus dem Mittagsschlaf holt. Und das soll Urlaub sein. Wir haben erstmals in diesem Jahr im Meer gebadet und anschließend im Pool. Ist ja bei Bronchitis nicht unproblematisch. Nach dem Schlafen habe ich Hilde zur Massage begleitet und habe nun einen Termin für den Frisör. Auf dem Rückweg habe ich frisch gepressten Saft eingekauft (zwei Flaschen 60

Bt).

Geweckt hat uns allerdings Arame, der mit uns ein Schwätzchen halten wollte. Wir haben über die verschiedensten Dinge gesprochen: Essen beim ihm, Tour mit ihm, Lage in Bang Burd. Hilde ist noch nicht wieder da, ich schreibe Tagebuch. Stefan hat angerufen, hat aber mit dem 300mm Objektiv ähnliche Probleme. Ich muss es noch austesten. In Zernsdorf müssen Äste abgesägt werden. Arbeiten die wir nicht selber übernehmen können.

Hilde war mit der Massage sehr zufrieden. 1 Std Thaimassage und Pediküre 250 Bt. Abends haben wir in unserem Hotel gegessen: Shrimps in Austernsauce + Hühnchen mit Reis + Bier = 310 Bt. Anschließend habe ich noch den Film aus Bangkok und der Schule überspielt.

14.1.06

Nach dem Frühstück war Stress angesagt: Hildes Sonnenbrille war weg. Letztmalig gesichtet während der Massage. Ich mußte hin und schauen, ob sie gefunden wurde. Sie war schön in einer Plastiktüte verpackt. Ich begann den Schulfilm zu schneiden und machte eine DVD, eine VCD für die Schule und eine fürs Web, die aber vollkommen unbrauchbar ist. Zwischendurch im Spiegel gelesen. Um 12 Uhr war mein Frisörtermin. Als ich ankam waren zwei ältere Thais da. Eine war „in Arbeit“ und die Frisöse bedeutete mir, es dauert 5 Minuten. Dann kam die Tochter oder Enkelin (14 Jahre(?)) und die drei führten ein Gespräch, daß ich Ohrenstöpsel hätte gebrauchen können. Die Junge bezahlte übrigens auch den Frisör. Dann gab es eine Beratung, wer der nächste ist. Da wirkte meine Anmeldung. Während mich die Frisöse in der Mache hatte, fragte sie überraschend, woher ich käme. Aus Deutschland. Da wunderte sie sich, denn meine Augenbrauen weisen auf Japan oder China! Da wunderte ich mich. Beim Frisör kann man immer etwas lernen! Kostenpunkt des Haarschnitts 50 Bt.

Beim Mittagessen rief Netti an, alles normal. Nach dem Schlafen tranken wir Kakao und Hilde machte dann die erste größere Wanderung durchs Dorf bis zum Pavillon. Überraschend entschlossen wir uns auch dort zu essen. Beide zusammen einen Fisch + Bier, ich zusätzlich Shrimps in Backteig. In Erinnerung an das vergangene Jahr aßen wir noch Bananen in Teig gebraten. Wir zahlten 310 Bt und erhielten zusätzlich eine Zehe mit 12 kleinen Bananen. Wir hatten den Blick zum neuen Hotel, daneben sind noch einige Bungalows entstanden, es waren auch Besucher da. Wir genossen unser Essen bei Vollmond, der sich im Meer spiegelte, angenehmen Temperaturen von 28 Grad, Windstille. Die Fischereiflotte bevölkerte mit voller Beleuchtung den Horizont und schafft es nicht, die Tintenfische auszurotten. Der Rückweg verlief im Finstern. Der Vollmond und die Lampe meiner Videokamera

leuchtete uns den Weg.

Im Dorf kauften wir noch Joghurt und Kekse und kamen an der Beerdigungszeremonie vorbei, die seit gestern Abend eine Woche lang stattfindet. Es waren wenige Leute da, aber sehr viele Stühle. Ein Bekannter, der uns auf die gute Masseur aufmerksam gemacht hat, behauptet: Glücksspiel ist in Thailand verboten, während der Trauerzeremonie nicht! Obs stimmt wissen wir nicht. Viele Stühle stehen jedenfalls rum.

Wir hatten das Handy vergessen. Vier Anrufe in Abwesenheit. Bei Stefan angerufen und mit Biggi gesprochen. Alle krank, gebrochen, Fieber. Vor dem Schlafengehen noch Stefan erwischt. Er hält die Fahne hoch. Die Kinder fragen, wo die Bilder bleiben. Da müssen wir welche erfinden!

15.1.06

Ich habe mich am Vormittag an das „Erfinden“ von Bildern gemacht. Sie wurden gemeinsam ausgesucht: Einige mit Kamera, die meisten vom Video. Auf gleiche Größe bringen, sortieren, in ein Webalbum stecken und mit Text versehen. Jetzt ist es 21.30 Uhr und das Album ist fertig und noch nicht eingebaut. Vormittags waren wir im Meer und im Pool. Es soll vor einiger Zeit 14 Tage geregnet haben. Jetzt verstehen wir die Bemerkung von Fr. Zimmer bei der Begrüßung: In Bang Saphan ist gutes Wetter. Wir haben daran nicht gezweifelt.

Nach dem Mittagsschlaf haben wir uns zum früher „unbebauten Strand“ begeben. Bevor wir die neue Brücke passierten, blieben wir noch bei einem Deutschen aus der Limburger Gegend hängen und bestellten schöne Grüße von Schiemanns. Der Deutsche bestätigte u.a. die Geschichte mit dem Glücksspiel bei Beerdigungen. Ich lieh mir bei ihm Selikonöl für meinen Laptop, der sich in einem kritischen, für ihn lebensbedrohlichen Zustand befindet. Der Deckel läßt sich nicht mehr bewegen!! Die Abdeckung hat einen 5 cm langen Riß! Das Silikonöl hat nicht geholfen.

Hinter der Brücke ist ein neues Resort entstanden: Golden Beach Resort. Der Strand ist in Bestzustand und das ganze Gelände macht einen gepflegten Eindruck. Neben dem Haupthaus stehen etwa acht Bungalows, die sich alle an den dahinterliegenden Wald anschmiegen. Es gibt schöne Sitzgelegenheiten zwischen den Kasuarinen am Strand. Etwas mit Rentnern geplaudert. Auf dem Rückweg Bier gekauft (vier Flaschen zu 160 Bt). Abends hat Hilde ihr Essen variiert: Hühnchen mit Kaschunüssen, ich habe Fish and Chips gegessen. Mit Bier 340 Bt. Wir hatten Wäsche zum Waschen abgegeben, das machte 190 Bt.

Laut Wister HX (mein Programm zum Überwachen der Geburtstage) sagt:

Namenstage: u.a. Arnold!

16.1.06

Ich wollte früh in die Schule gehen. Der Direktor hatte mich beim ersten Treffen gefragt, ob ich am Montag Zeit hätte. Wir hatten schon gehört: Wegen des Kindertages ist der Montag frei. Keine Seele gefunden. Die Temperatur war schon bei 31 Grad. Wieder zurück, Arame angerufen. Nein, sein Internet funktioniert noch nicht. Ein Techniker ist bestellt. Ihm mein Problem mit dem Laptop geschildert und ihn um Hilfe gebeten. Er will sich umhören. Stefan alarmierte ich gleich früh, bevor er zur Arbeit ging mit meinen Laptop-Problemen. Er rief zweimal an und übergab Ratschläge, die aber alle nicht fruchteten.

Der Wecker mußte unseren Mittagsschlaf verkürzen. Um 15 Uhr ging ich zur Thaimassage (kurz nach drei kamen neue Ratschläge von Stefan) , um 16 Uhr Hilde zur Massage. Ich ging danach frischgepreßten Orangensaft holen und stellte dann die Bilder an die richtige Stelle ins Programm.

Abends waren wir bei Selly essen. Nach vielem hin und her beschwatzte sie uns einen 1 Kg schweren Red Snapper süß-sauer zu essen. Für 440 Baht, aber es war ein köstliches Essen. Stefan rief an und wir konnten ihm die Situation schildern. Leichter Wind, angenehme Temperaturen. Am Horizont mindesten 15 Fischereiboote, beleuchtet, auf Tintenfischfang und ein herrliches Essen.

PS: Hallo Wolf, Jochen, Ernst und Edda, wir haben Eure Adressen vergessen, ohne die kann es keine Ansichtskarte geben. Ernst Du hast auch Deine e-Mail-Adresse geheim gehalten.

17.1.06

Hilde ist sauer, ich habe die besten 20 DDR-Schlager vergessen. Sie versucht zu schlafen, während ich den Tag aufarbeite, Morgens war ich in der Schule. Habe zwei VCD-Filme (Mönche und Schüler und Carolines Einschulung) übergeben. Von Stefan zwei e-Mails beantwortet, eine enthielt ein Bild unseres verfrorenen Autos und auf der Frontscheibe stand etwa: Liebe Grüße aus Senzig/Germany. Ich wollte es als Desktop-Bild nehmen, es ist viel zu groß, muß erst verkleinert werden. Anschließend konnte ich alle Änderungen ins Netz stellen. Problem: Der Internet Browser zeigt die Bilder nicht. Fehler im Menü-Handling? Die anderen Browser habe ich getestet, alles i.O. Auf dem Rückweg habe ich eine große Schachtel geschnittene Papaya und eine Flasche Orangensaft gekauft (10+30 Bt).

Danach sind wir ins Meer baden gegangen und ich habe noch Joghurt und Kekse geholt (112 Bt). Bananen waren nirgends zu ergattern. Nach dem

Schlafen und Kakao trinken habe ich versucht letztmalig den Laptop auseinander zuschrauben. Leider ergebnislos. Also mußte eine andere Lösung her. Arame angerufen. Besetzt. Da fiel Hilde das Agrainstitut ein. Ich marschierte hin, ist kurz hinter der Schule. Ich traf eine Dame der Verwaltung, die ganz gut englisch sprach. Sie riet mir die Internet-Läden in B.S. aufzusuchen. Sie haben übrigens kein Internet. Alles geht per Post! Soll aber geplant sein. Ich habe mich für die nächsten Tage verabredet, um mir das Institut anzusehen.

Wenn bei Arame besetzt ist, ist vielleicht der Techniker da. Also zu ihm. Er war nicht da, hat aber aus der Ferne meine Ankunft bemerkt. Sein Telefonanschluss ist wirklich gestört! Scheint ein Problem in B.S. zu sein. Bzgl. Laptop hat er unseren Fahrer angerufen, der mich morgen zu einen Internetladen bringen soll. Was Internet mit meinem Laptop zu tun hat, ist noch unklar. Hoffen wir das Beste. Er wird übrigens drei Tage zu einem Englischkurs gehen, der in B.S. von dreißig Leuten besucht wird, um die Betreuung der Touristen zu verbessern. Zum Abschluß haben wir uns zu Morgen 18 Uhr verabredet, er fährt uns zum Abendessen ins neue Resort in der Bucht hinter unserem Hausberg.

In unserem Resort gegessen. Diesmal ich Hühnchen mit Kaschunüssen und Hilde Tomatencremesuppe. Mit Bier 270 Bt. Die Serviererin sagte 220 Bt, ich bezahlte entsprechend mit Trinkgeld, auf der Rechnung stand aber 270 Bt. So ist das mit dem Englischen. Das wird alles mit einem Lachen ausgebügelt. Gerade ist Hilde wieder aufgewacht und fragt mich, warum ich mitten in der Nacht aufstehe.

Hallo Caroline und Basti: Auf unserer Terrasse piepst oder quietscht ein kleiner Gecko, den ich fotografiert habe und dann kamen wir ins Gespräch. Ich schilderte euch als sehr liebenswerte aufgeweckte Kinder und schlug im vor doch bei euch die Mücken und Fliegen zu fangen. Was soll ich sagen, er willigte ein. Schließlich fragte er nach dem Wetter. Ich beschrieb begeistert die 10 cm Neuschnee bei euch. Da war er schockiert. Das war nicht seine Welt. Er lehnte an. Ich hab es wenigsten versucht, tut mir leid für euch, nun könnt ihr euch nur das Bild ansehen (in den nächsten Tagen).

18.1.06

Heute ist der Tag der Lösungen: Mit dem Laptop in einer Styroporkiste nach B.S. gefahren und im Internet-Laden um Hilfe gebeten. Ein junger Mann wurde geholt, der lange mit mir debattierte und immer wieder auf Bangkok verwies. Schließlich hatte er doch ein glückliches Händchen und konnte zwei Plasteteile an den Enden der Achse runterkriegen. Ich war zu zaghaft. Dann entfernte ich noch mit meinem Schweizer Taschenmesser zwei weitere Plomben und wir

konnten den Rahmen um das Display abschrauben, bzw. mit dem Taschenmesser entriegeln. Erst dann lagen die beiden Scharniere sichtbar vor uns. Ölen, langsam bewegen und es kam „Leben in die Bude“. Der Deckel ließ sich wieder bewegen. Hätte GERICOM an diesen Stellen zwei kleine Bohrungen angebracht (Verbesserungsvorschlag!!), hätte man das Problem viel einfacher lösen können!

Ansonsten in der Apotheke eingekauft für etwa 300 Bt. U.a. eine Creme für meine Mundwinkel, die seit ewigen Zeiten nicht abheilen wollen. Ein Studium der Verpackung zeigt: INTERTHAI PHARMACEUTICAL MANUFACTURING LTD., Bangkok Thailand, For Bristol-Myers Squibb Company New York, U.S.A. Die billige Werkbank ist schon lange in Aktion! Anschließend in der Bank Scheck über 100 Euro umgetauscht. Erhalten 4753 Bt, obwohl der Eurokurs gestiegen sein soll (DW-TV).

Dann geschah etwas, was nicht alle Tage passiert. In 7Eleven waren wir an der Kasse bei etwa 300 Baht für unsere Rechnung angelangt, als mir einfiel, noch ein Heft für meine Computernotizen mitzunehmen. Inzwischen hatte sich ein Franzose vorgedrängt, um Zigaretten zu kaufen und ich bemerkte, dass die Kassiererin lustig alles auf unsere Rechnung schrieb. Ich machte den Franzosen darauf aufmerksam und er grinste und bezahlte. Mein Notizblock war bei seinen Zigaretten gelandet und ich zog es raus und sagte: Meins. Klar. Kühner geworden fragte ich ihn, wann er wieder einkaufen geht, ich würde auch da sein. In zwei Tagen. OK. Aber das werden wir wohl nicht schaffen. Die Unterstützung der Grand Nation für Ostrentner ist bemerkenswert. Er war schnell weg und die Verkäuferin hatte von allem nichts bemerkt. Ausländer sind eben alle gleich und gehören zu einer Familie.

Im Hotel informierte ich Stefan von der erfolgreichen Laptop-Aktion und er sagte mir, dass Netti einen Fehler in meinen Daten gefunden hat. Da Netti heute die Grüne Woche bei 5 bis 10 cm Schnee besucht, riefen wir bei ihr später an. Ich war mit dem Programm FTP\_WS so zufrieden, konnte mir gar nicht vorstellen, dass es Fehler macht. In meinen Daten auf dem Computer ist alles i.O., aber die Daten im Internet sind fehlerhaft. Danke Netti! Sorry Nutzer. Wird ab morgen bei Internetzugang repariert.

Um 18 Uhr erschien eine Dame und fragte nach uns. Sie war vor 10 Minuten schon einmal durch die Anlage gegangen und hatte nach einem unverständlichen Namen gesucht. Jetzt war der Name perfekt und Arame wurde auch genannt. Sie brachte uns ins Bai Sai Thang Beach Resort und wir landeten auf dem „Schiff“, einer Terrasse zum Meer. Bald erschien auch Arame, die hier die drei Tage staatlich geförderten Englischunterricht genießt. Und dann kam die Eigentümerin, eine zierliche ältere Dame mit chinesischem Einschlag. Nach Lob für die Anlage, die wirklich einen gepflegten Eindruck

macht, kam der Pferdefuß zum Vorschein. Sie möchte, daß wir wie im Vorjahr für Arame, Reklamebilder für ihre Anlage machen, die man ins Internet stellen kann. Man könnte ja vielleicht die Arbeit mit reduzierten Preisen fürs Essen abgelten. Hier habe ich nachträglich den Text geändert. Zuerst hatte ich gefragt, ob sie meinen Status bezahlen kann. Jetzt schreibe ich: Die ausländischen Arbeitskräfte sind eben überall die billigsten!

Man sitzt auf der Terrasse phantastisch auf aus Baumresten gefertigten Möbeln. Leichte Briese, der Mondaufgang war erst später, den haben wir vor mehreren Tagen am Pavillon erlebt. Hilde hatte wieder Schwierigkeiten mit dem Essen. Hühnchen war ausgegangen, es wurde Red Snapper empfohlen. Ich bestellte Prawns in Teig, dazu Bier. Wir hatten wieder vergessen: Not too spicy!!! Mein Essen war prima, Hilde konnte dem Red Snapper nichts abgewinnen und schimpfte mal wieder auf das Thai-Essen. Zwischendurch hielt uns Arame bei Laune und wir sprachen über die verschiedensten Probleme. Wir bezahlten 350 Bt. Plötzlich tauchte eine junge Dame neben uns auf und sprach mich freundlich an. Hilde zückte schon das Messer. Es war die Praktikanten aus der Schule, die auch am Englischkurs teilnimmt. Endgültig war es aus, als ich mit der jungen Autofahrerin, die uns zurückbringen sollte, für Sonnabend den Termin klar machte. Hilde saß schon im Auto und konnte nicht hören, worüber wir sprachen. Arame will mit der Eignerin Sonnabend und Sonntag für die Aufnahmen absprechen. Ich hoffe, ich konnte Hilde wieder beruhigen.

19.1.06

Der Laptopdeckel ist wieder fest gefressen! So beginnt der Tag. Ich habe mich erst eine zu Stunde zu Hilde an den Pool gelegt und wollte dann zur Schule gehen. Mir war leicht schwindelig und ich hatte auch zumindest einen Blutdruckpeak, wie ich ihn noch nie hatte. Also habe ich alles gestrichen und mich ins klimatisierte Zimmer zurückgezogen. Nach dem Mittagsschlaf war alles wieder i.O. Gegen 15 Uhr rief Stefan an. Laptopdilemma mitgeteilt. Allen geht es gut bis auf Biggi. Danach am Strand im Liegestuhl gesessen und das erste Buch gelesen (vorher nur Anleitungen und Zeitschriften). Stefan hat mir zur Verbesserung der Sprache des Tagebuchs von Bastian Sick „Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod“ mitgegeben, das ich nun verinnerliche.

Abends haben wir uns selbst versorgt: Brot und Thunfisch aus der Büchse in Bang Saphan preisgünstig gekauft, Papayastücke und Bier. Endlich mal ein anständiges Abendbrot waren Hildes Worte. Manchmal träumt Hilde von ihrer Küche und von der Schneidemaschine, mit der man von der Ungarischen Salami so wunderschöne Scheiben abschneiden kann.

In der Dunkelheit wird die Terrasse zum Flugübungsplatz der Fledermäuse. In

rasender Geschwindigkeit jagen sie an uns vorbei. Wenn man sie mit dem Blick nicht erfasst, bekommt man nichts mit. Sie sind nicht zu hören und machen auch keine Luftbewegung. Eine hat nachts in dem keinen Häuschen am Pool ihren Freßplatz und kackt die Sitzbank voll. Sie sollte durch einen Sonnenschirm im Innern vertrieben werden, hat sich jetzt aber dran gewöhnt. Gegenüber unseren Häuser wurde das ganze Unterholz entfernt, um eine Plantage anzulegen. Damit schien uns die „Heimat“ der Glühwürmchen vernichtet. Heute hat uns eins an der Bananenpflanze vor unserer Terrasse besucht und hat besonders hell geleuchtet.

20.1.06

Heute beginnt Jana die Abiturprüfungen – wir wünschen vollen Erfolg - und Sebastian hat lt. Wister HX Namenstag. Um 9.30 Uhr bin ich in die Schule marschiert. Im Schatten eines großen Baumes vor dem Computerkabinet standen zwei Tische mit allerlei Gerätschaften. Vor den Tischen zwei junge Leute. Hinter den Tischen im Halbkreis 20 Schüler, die sehr diszipliniert zuhörten. Auch der Direktor schaute zu. Ich fragte ihn, ob es um medizinische Probleme ging. Er nickte. Da ich nichts verstand, zog ich mich zum Computer zurück. Ich konnte alle Macken unserer Homepage beseitigen. Es war aber sehr schwierig, weil das FTP-Programm ständig die Verbindung zum Server verlor. Wenn es Schwierigkeiten mit den Bildern gab, war aus irgendwelchen Gründen die entsprechende index-Datei nicht übertragen worden. Ich habe vollkommen vergessen, nach e-Mails zu schauen.

Dann holte ich kurzzeitig den Direktor, um ihm die Bilder seiner Schule im Internet zu zeigen. Er war begeistert und fragte, wie er einen Ausdruck der Bilder machen kann. Ich sagte ihm, es ist besser, wenn er von mir die Originalbilder erhält. Von den beiden Videos die ich übergeben hatte und den Nupogadi-Filmen wusste er nichts. Also wollen wir uns zu dritt am Montag treffen. Ich hatte so gehofft, daß die Hase und Wolf-Filme zu Schlager werden. Aber jeder, der sie bekommen hat, ließ sie verschwinden, d.h. nahm sie mit nach Hause, im Resort und in der Schule. Auf dem Rückweg waren Schüler und Tische in den Schatten am Spielfeld gewandert. Jetzt sah ich das Ergebnis: Die Schüler hatten das Anfertigen von Gipsfiguren in Gummiformen gelernt.

Beim Mittagsschlaf hatten wir den Wecker/Handy gestellt, denn ich mußte um 15 Uhr zur Massage. Diesmal hatte ich besonders auf den Rücken hingewiesen. Er wurde entsprechend bearbeitet. Um 16 Uhr löste mich Hilde ab und Stefan rief an. Die Temperatur in Deutschland war -5 Grad mit Regen = Blitzeis. Bei uns war auch die kälteste Nacht: 21 Grad. Und am Tage wird es immer wärmer: Jetzt sind wir bei 34 Grad. Abends sind dann angenehme Temperaturen um 25 Grad.

Nach der Massage holte ich Hilde ab und hatte mich mit dem Fotoapparat bewaffnet. Es sind ganz interessante Bilder entstanden. Am Ende des Strandes im Boonchi Resort haben wir etwas getrunken (40 Bt). Die haben die Bude voll. Es ist eine Konferenz oder Schulung. Abends hören wir ihre Musik. Wir sind noch durch das Fließchen gewatet und zum Steintisch gelaufen. Ich bin noch zum nächsten Resort gegangen. Keine Leute, aber es lebt noch. Jemand hat heute Boote ins Meer geschafft. Dann fiel uns ein, daß Jana wieder aus der Schule zurück sein muß. Angerufen. Soll nicht so ganz gelaufen sein. Eine Frage unverständlich. Annette sagt die Fragen waren schwer. Haben unsere Situation geschildert: Sonnenuntergang, leichte Meerbrise, angenehme Temperaturen, Aussicht auf ein schönes Abendbrot (bei Hilde fraglich)!

Auf dem Rückweg in unserem Resort gegessen: Hilde Hühnchen mit Reis, ich Grünen Curry mit Prawns und ein Bier (230 Bt). Auf der Terrasse eine Flasche Sekt getrunken, unsere kleinen Flaschen sind bald alle. Müssen für Hochzeitstag und Geburtstag rationiert werden. Alle Akkus waren leer, die Anzahl der Steckdosen reicht nicht, bei vier Ladegeräten und einem Rechner. Haben uns die Bilder angesehen und ich muß gleich das Geschriebene vorlesen. Es ist schon 21 Uhr und unser Tag ist damit beendet.

21.1.06

Alles vorbereitet, um um 10 Uhr zum neuen Resort zu fahren. Arame wollte alles organisieren. Hat wohl wieder mal nicht geklappt. Also haben wir uns einen geruhsamen Tag gemacht Am Pool gelesen und unsere Wunden geleck. Wir haben vor ein paar Tagen den Nachmittag am Strand im Liegestuhl genossen. Das Ergebnis ist verheerend. Hilde hat an meinen Beinen 15 dicke Flatschen gezählt und ich habe noch mehr Körperteile. Im Meer baden kann man, sitzen am Meer „Impossible“. Nach dem Schlafen Kakao getrunken und Kekse gegessen. Der Schwede kam vorbei und belieferte und mit geschnittenen Papaya, Ananas und Pomelo (30 Bt). Dann kam Stefans Anruf: Es werden -25 Grad erwartet (kommt aus Moskau, dort sind -40 Grad, haben wir ja mitgemacht), Schnee ist weg. Um 21 Uhr wird er noch einmal anrufen, damit wir für die Kinderchen eine Originalübertragung der Geräusche einer tropischen Nacht übermitteln können. Und es kommen zu wenige Bilder!

Wir haben uns gegen 17 Uhr mit Fotoapparat in die andere Richtung zum Berg aufgemacht. Wir haben einige neu Häuser aufgenommen, die Fischer bei der Reparatur der Kähne zusehen, die Arbeit der Fischerfrauen beim Netze flicken beobachtet, Verkaufsmöglichkeiten aufgenommen und Leute (mit Nachfrage!) fotografiert. . Wir sind an der Höhle gewesen, keine Affen gesehen, und sind bis zum Strand gegangen. Keine Muscheln gefunden, die werden jetzt von Thais gesammelt und an einem kleinen Stand verkauft. Nun können wir über unsere Uferstraße einiges zeigen.

22.1.06

Am Vormittag schön im Meer gebadet. Das Meer ist glatt und klar. Wir hatten am vergangenen Abend in der Bucht hinter unserem Hausberg große Schwärme fliegender Fische gesehen. Große Schwärme bedeutet 50 bis 100 Fische gleichzeitig. Jetzt standen wir im Meer vor unserem Resort etwa 3 m auseinander und mehrmals flogen zwischen uns kleine Fische (5 – 15 cm) hin und her. Einer flog so dicht an mir vorbei, daß er meine Brille bespritzte. Fangen oder gar fotografieren ist aussichtslos. Sie sind sehr schnell und keiner weiß, wann und wo sie springen.

Am Pool mit dem Deutschen geschwätzt, der ein Stück Land bei den Mönchen für lange Zeit gepachtet hat. Er lebt in einem Haus ohne Frau. Auf die Familie am Pavillon ist er schlecht zu sprechen. Sie haben ihn bei diesen Verhandlungen angeblich um 150000 Bt betrogen. Er kommt zu uns täglich zum Schwimmen, um seinen Rücken zu kurieren.

Annette war aktiv und hat an Bekannte und Verwandte unsere Telefonnummer weitergegeben. Die Wundervorwahl aus Deutschland ist 01071 für 2,9 Cent/Minute. Als Erste hat Edda angerufen und mit Hilde geschwätzt. Hat uns sehr gefreut.

Abends haben wir einen kleinen Spaziergang zum Steintisch gemacht. Beim Deutschen waren viele Hühner zu sehen. Er hatte uns vor Tagen erklärt, daß es wilde Hühner sind, die sich beim ihm aufhalten, weil er sie füttert. Sie übernachten beim ihm auf einem kleinen Baum und seine Frau sucht nach den Eiern. Ich habe mich immer gewundert, daß um 3 Uhr nachts schon die Hähne krähen, wer läßt sie so früh aus dem Stall? Wenn sie nicht im Stall übernachten, dann ist klar, daß sie auch in der Nacht krähen.

Nach einem Einkauf von Joghurt und Bier wollten wir bei uns essen. Wir hatten kaum bestellt, da kam der Deutsche mit seiner thailändischen Frau. Wir haben dann bis 20.30 Uhr geschwätzt und mich in Schwierigkeiten mit allen Computerarbeiten gebracht. Es soll bei ihm jede Menge Skorpione geben, die müssen wir uns mal zeigen lassen. Schlangen gibt es auch jede Menge, die meisten sollen ungiftig sein.

23.1.06

Um 10 Uhr fuhren wir in unsere „Kreisstadt“. Im Internetshop suchte ich als erstes den jungen Mann, der am Laptop mitgeschraubt hatte. Eine junge Frau sagte, ihr Mann sei in Bangkok. Darauf drückte ich ihr mein Geschenk in die Hand. Sie strahlte, an „Laptop“ konnte sie sich erinnern. Das der Farang eine Woche später wirklich auftaucht und sich bedankt, war unvorstellbar. Sie

strahlte. Für e-Mails ist alles eingerichtet. Jeder kann im Internet surfen. Ein FTP-Programm gab es auch nach Anfrage nicht. D.h. keine Änderung unserer Homepage möglich. E-Mail von Wolf beantwortet, erfahren, daß Jochen im Krankenhaus zum Austausch des Defibrators ist. Basti zum Geburtstag rechtzeitig eine e-Mail geschickt. Noch einen Hilfeschrei an einen Herrn Oberlehner von Gericom wegen des Laptops geschickt. Hilde hat neben dem Computer tapfer ausgehalten.

Geld gewechselt, für 100 Euro-Scheck 4712 Bt bekommen. Die Bank schläft, der Kurs Euro/Dollar ist auf 1.22 gestiegen!!! In der Bank schon bekannt, kleiner Schwatz mit der Dame hinter dem Schalter. Hilde hat inzwischen einen Eiskaffee getrunken. Auf dem Markt Papaya und gelbe Mangos gekauft. In 7Eleven mußten wir selber bezahlen, kein Franzose da.

Um 15 Uhr rief Stefan an. Drei Schneemänner im Vorgarten halten die Stimmung hoch. Ich würde sagen: Sonnenschein und -15 Grad sind doch auch nicht schlecht. 10 Minuten später war ich vollkommen durch geschwitzt in der Schule im Internet. Nach vielen Versuchen habe ich es aufgegeben. Es ist doch zu schwierig große Strukturen von B.S. nach Deutschland zu schicken. Die Daten, die in Päckchen zerhackt werden, irgendwie auf verschiedenen Wegen nach Deutschland kommen, dort wieder zusammen gesetzt werden und nun unsere Bilder auf unserer Homepage zeigen sollen. Leider z.Z. ein frommer Gedanke. Ich habe gegenwärtig keine Lösung. Zum Abschluß kam die Praktikantin, hat mir ein kleines Geschenk von den Kindern überreicht. Das Video mit den Mönchen kann sie nicht kopieren, werde ich übernehmen. Sie hat mich mit vier CD-R ausgestattet. Noch keine Antwort von Gericom.

Danach am Pool gefaulenzt und wieder in Reiner Krack „Kulturschock Thailand“ gelesen. Man könnte sehr viel zitieren. Besser ist: Selber lesen und herkommen! Heute haben wir auf unserer Terrasse gegessen, Brot und Fischkonserven hatten wir mitgebracht.

Gestern hat uns Stefan um 21.30 Uhr (wir hatten wegen Erschöpfung gerade das Licht ausgemacht) für eine Live-Ton-Übertragung angerufen. Obwohl ich mit dem Handy durch den Garten gelaufen bin, um die Zikadenstimmen einzufangen, war der Erfolg Null. Die Viecher hörten mich oder sahen mich in der Dunkelheit und stellten die Partnersuche ein. Heute war eine so laut, daß man die üblichen Zikaden nicht mehr hören konnte. Sie war aber nur 20 Minuten aktiv, dann war sie erschöpft.

24.1.06

Der Blick aus Meer beim Frühstück verhiß Regen. Nach dem Frühstück bin ich mit dem großen Malkasten, den wir für die Schule mitgebracht haben, zur

Schule gegangen. Ich bin gleich zu den Kleinsten gegangen und habe alles übergeben. Sie waren gerade dabei, aus Stoffresten Blumen aufs Papier zu kleben. Im Computerkabinet war auch Arame. Er fragte wie es mir geht, kein Wort zur geplatzten Verabredung. Zwei CDs habe ich dem Direktor auf den Tisch gelegt (Kopie Video Mönche in der Schule und alle Bilder). Als er kam freute er sich. Das Internet lief heute besser. Ich konnte alle Bilderalben reparieren, hatte aber die Tabelle mit dem Aufruf vergessen. Neue Bilder gibt's also noch nicht. Für Basti habe ich die Bilder 2 und 3 als exe-File per e-Mail geschickt. Gericom hat sich noch nicht gemeldet. Während ich meine Arbeiten beendete, ging ein kräftiger Schauer nieder. Der Direktor wollte mich fahren, redete dann aber lange mit einem Thai. In der Regenpause ging ich heim.

Als ich zurückkam hatte Netti schon angerufen. Diesel eingefroren! Janas zweite Prüfung ist gut gelaufen. Vor dem Mittagessen sind wir zur Abkühlung in den Pool gegangen. Nach dem Mittagsschlaf Basti angerufen und gratuliert. Paket und Karten noch nicht angekommen, der eigentliche Geburtstagsgruß als Anhang der E-Mail nicht zu lesen. Stefan hatte das Bild von Oma und mir ausgedruckt, Basti soll sich über unsere Bilder gefreut haben. Am Nachmittag habe ich auf der Erde gelegen und den Laptop demontiert, die Scharniere geölt mit mäßigem Erfolg. Es muß ein Gericom-Geheimnis geben und sie verraten es nicht, vielleicht funktioniert das Scharnier auch nur während der Garantiezeit und die ist vorbei. Danach wieder in den Pool zur Abkühlung. Zwischendurch immer wieder heftige Tropenschauer.

Dann am Computer das Album Bilder4 fertig gemacht. Beim Essen (Hühnercremesuppe, Roter Curry mit Prawns und Bier 300 Bt) ging ein so kräftiger Schauer nieder, daß wir unsere Plätze weiter in das Innere des Restaurants verlegen mußten und die schönen Plane des Restaurants mußten runtergelassen werden. Danach noch mit Hr. F. über verschiedene Probleme Ausländer/Thai gesprochen. Auf unserer Terrasse eine der letzten Weinflaschen auf Bastis Wohl geleert. Hilde liegt im Bett und ich schreibe. Das Vorlesen hat sie schon nicht mehr mitbekommen. Da sieht man mal wie anstrengend so ein Aufenthalt in Thailand ist.

25.1.06

Kurz vor dem Aufstehen gab es einen weiteren Tropenschauer. Die tiefste Temperatur war nur 22,5 Grad. Nach dem Frühstück ist es 26 Grad. Wir haben diesmal beim Frühstück nicht geschwitzt! Das Meer hat große Wellen und lärmt. Zu neun Uhr ging Hilde zur Massage und ich bereitete die Internetsitzung vor, überspielte alles auf das Memory Stick. Die Reinemachefrauen kamen und die jüngere brachte ihre fünfjährige Tochter mit. Das Objekt, um Nupogadi zu testen. Ich wählte Hase und Wolf im Schnee (vielleicht fehlte das Vorstellungsvermögen). Auf den angebotenen Platz setzte

sie sich nicht, lehnte dann an der Ecke, hinter der man verschwinden konnte. Kein Gesichtsmuskel zuckte. Nach dem Ende lächelte sie mir zu! Beim zweiten Film folgte sie ihrer Mutter nach draußen. Was habe ich gelernt? Nichts. Mein Video hat keine Durchschlagskraft.

Nach der letzten(?) Massage (wir waren jedesmal sehr zufrieden) marschierte ich zur Schule. Ein großer Baum wurde wegen Krankheit gefällt. Er wird als Sonnenschutz fehlen. Der Direktor begutachtete die Aktion und sagte, das Internet ist frei. Natürlich klemmte der Starterknopf wieder, aber er beseitigte das Problem rustikal: Mit einem Messer fummelte er den Knopf wieder raus. Ich hoffe, ich konnte alle Fehler bei den Bildern beseitigen. Es muß wirklich alles kontrolliert werden. Der Satz gilt noch immer: Alle Fehler, die man sich vorstellen kann treten ein! Und dann noch die, die man sich nicht vorstellen kann. Abschließend in die Emails geschaut: Nichts! Gericoms A. L. schläft oder denkt nach. Also habe ich eine weitere Adresse gesucht und an eine Dame Hilferufe abgesetzt. Als ich ging, kam die Praktikantin und wir schwatzten kurz.

Ich hatte auf dem Rückweg schon die neue Brücke erreicht, das Wetter war zur alten Pracht erwacht, da fehlte meine Mütze. Also wieder zurück. Nun wollte ich nicht wieder durch die spielenden Kinder gehen und wählte die Hauptstraße. Der kürzeste Weg führte über den Basketballplatz mit Pfützen. Eh ich mich versah (Blitzeis in Deutschland, es gibt aber keine Pfützen!) lag ich auf dem Kreuz in einer schönen roten Pfütze. Hallo Sir kam sie angestürzt. Ich hatte mich zum Sitzen aufgerappelt und betrachtete den Schaden. Unterarm lädiert, Titanarmband verbogen, Videotasche und CDs im Dreck. Es half ja nun alles nichts, so mußte ich den Heimweg antreten. Von vorn sah ich passabel aus und es ergoß sich eine Beschimpfungskanonade über mich von meiner Gattin, weil ich so spät auftauchte. So eine Internetsitzung dauert wegen der Geschwindigkeit des Netzes immer 1 bis 1,5 Stunden.

Dann wurde der Schaden begutachtet. Die Kleidung kam in eine Tüte und ich brachte sie zu den Reinigungskräften. Sie war in unserem kleinen Waschbecken nicht zu reinigen. Das Titanarmband konnte ich grade biegen, aber am Verschluss ist etwas weggebrochen, es schließt nicht mehr. Aus der Armbanduhr wurde eine Taschenuhr. Ich habe eine Ersatzuhr von Stefan. Die Videokamera zeigt noch das Datum ab, scheinbar i.O., Die Tasche mußte mit Bürste gereinigt werden. Die Schachtel für CDs war beschmutzt, einige CDs waren innen mit dem roten Zeug beschmiert, aber noch durch Papierhüllen geschützt. Die Schachtel hat einen Sprung und läßt sich nicht mehr schließen. Die Knochen sind jedenfalls heil geblieben. Die Blessuren am Arm sind geringer als erwartet. Der linke Hüftknochen macht sich bemerkbar. Wir haben im vergangenen Jahr über die alten Männer von UNICEF gelächelt, die sich beim Treppen steigen von jungen Thais stützen ließen (deshalb

Hilfsorganisation). Hätte mich eine junge Thai gestützt, wäre ich nicht gefallen. Das versteht Hilde aber nicht.

Beim Abendspaziergang sind wir bei Heinz gewesen, um Skorpionen zu fotografieren. Der übliche Schaeffekt: Kein Skorpion zu finden. Er hat übrigens von Schiemanns einen Brief bekommen. Wir mußten darauf hinweisen, daß es sich bei der Zeichnung der Frauenkirche um einen echten Schiemann handelt. So wird die Zeichnung einen Ehrenplatz bekommen. Also haben wir die wilden Hühner und ihre kleinen Eier gefilmt.

Abends bei uns gegessen. Hilde war voll zufrieden. Sie aß Sandwich mit Thunfisch, ich Fish and Chips (300 Bt). Stefan rief an. Noch ein Fehler bei den Bildern (Bilder3, Bild Nr. 8). Dann rief er noch einmal an nach Gericom-Konsultationen. So einen Fall hatten sie noch nie. Ich soll die Sechskantschraube etwas lösen. Selikonöl ist das Mittel der Wahl. Sie würden mir sofort das Gehäuse wechseln, wenn ich da wäre. Jetzt werde ich ins Bett kommandiert.

26.1.06

In einer Stunde fahren wir zum Nachtmarkt nach B.S. Hilde ist gerade von der Terrasse geflüchtet, da wir heute eine Fliegeninvasion haben. Es ist einfach lästig, wenn 10 Stück und mehr an dir rumkrabbeln. Das hatten wir noch nie hier. Auch ins Zimmer haben sie es geschafft. Als wir ankamen überfielen uns wilde Bienen, die ich zwei Tage später an einem Strauch fand. Dann waren sie weg. Werden wir auch überstehen. Da wir bei solchen Viechern sind. Als wir an einem Nachmittag am Strand in der Meerbrise und im Schatten der Kasuarien saßen, haben uns die Sand Flyers maßgenommen. Der erste Nacht war noch i.O., dann wurde ich drei Mal hintereinander nachts wach und war zwischen 1 und 3 Uhr damit beschäftigt, die Beine mit allem einzureiben, dessen ich habhaft werden konnte.

Frühs habe ich erst mit Hilde am Pool gesessen, gelesen und gebadet. Dann ging ich zur Schule. Der Teil des Schulgeländes an der Brücke war fest in der Hand der Pfadfinder. Sie fragten mich barsch, wo ich hin will. Die Homepage repariert und versucht, an Jochen eine Mail zu schicken. Seit gestern habe ich Schwierigkeiten mit der AOL-Mail. Über aol.de und aol.com kommt nach dem Einloggen: Seite kann nicht angezeigt werden. Hatte ich noch nie! Falls jemand geschrieben hat, auch Gericom, ich kann nichts lesen und nicht antworten.

Nach 20 Minuten war alles erledigt und ich wollte zurück. Ich schaute, ob ich jemand erspähen konnte und die Praktikantin kam. Erste Frage nach meiner Gesundheit. Alles i.O. Wann fahre ich ab? Ich brachte das Gespräch auf die wünschenswerten Fotos der ersten Klasse. Ja kann man machen, heute nicht,

vielleicht morgen 13 Uhr. Toll, der Termin liegt nach drei Wochen jetzt drei Stunden vor der Wochenendpause der Schule. Planung ist alles!

Auf dem Nachtmarkt verschiedene Werkzeuge gekauft in der Hoffnung, daß sie nützlich sein könnten beim Laptopproblem. Zum Abschluß ein halbes gebratenes Hühnchen gekauft und alles ausführlich gefilmt. Die Hühner werden in großen Tongefäßen gebraten. Mit einem großen Hackmesser wurde das halbe Huhn in fingergroße Stücke zerhackt und in eine Plastiksachtel verpackt. Meistens sind die Verkäufer junge Leute, aber es gibt natürlich auch einige Originale. Auf dem Markt rief Stefan an. Unser Paket ist gestern eingetroffen. Die Kinder waren hoch zufrieden. Die Mobiles sind ganz geblieben und hängen bereits an den Lampen! 15 Tage hat das Paket gebraucht.

Mit uns war auch Fam. Ertl, die uns über unsere Internetseite ausfindig gemacht haben und denen wir trotz Sand Flyers zu Bangburd geraten haben. Sie sind seit Montag hier. Sie haben sich heute mit einem Auto an die Nordseite des Roten Cliffs bringen lassen und sind dann bei Flut zurückgelaufen. War nicht ganz unproblematisch. Wir haben die Tour im vergangenen Jahr bei normalen Wasserverhältnissen gemacht. Waren mit ihrem Abenteuer aber zufrieden.

27.1.06

Nach dem Frühstück widmete ich mich dem Rechner. Schrauben, Schrauben, Schrauben. Dann reichte die Kraft der Uhrmacherschraubenzieher nicht mehr aus. Suchen: An der Rezeption war nichts los. Familie Ertl hatte mir schon ihr Supertool ohne Bits gegeben. Jetzt also die restlichen Bits holen. Damit konnte ich die Schrauben, die Deckel und Rechner verbanden lösen. An die Schrauben kam ich noch immer nicht ran. Also Display vom Deckel lösen. Das wars! Aber das Gegenstück zur fraglichen Schraube konnte ich nicht mit der Hand festhalten. Eine Zange vom Tool hatte ich schon. Ich brauchte eine zweite Zange. Bei den Radfahrern nachgefragt. Nein hatten sie nicht. Aber der Angler neben ihnen hatte eine, um Angelhaken vom Fisch zu trennen. Es klappte sofort für das linke Scharnier. Beim rechten kam ich mit der linken und rechten Hand nicht zurecht. Hilde mußte eine Zange halten. Alles i.O., die Scharniere funktionierten wieder. Ich war so glücklich, daß ich nicht lange überlegte und den Zusammenbau begann. Hinterher sagte ich mir, die Zeit wäre vorhanden gewesen, um die Scharniere zu justieren. Ich kann jetzt den Deckel schließen, aber der Deckel hat keinen Halt mehr, er muß gestützt werden. Der Laptop ist aber transportfähig! Außerdem weiß ich, wies gemacht wird. Wenn ich richtiges Werkzeug habe, dann muß alles noch einmal aufgeschraubt werden.

Danach war Erholung angesagt: Bad im Pool. Das Mittagessen mußte vorgezogen werden, denn um 13 Uhr war ich zur wichtigsten Aufgabe in der

Schule verabredet. Es klappte alles wie am Schnürchen, die Erstklässler hatten eine erstklassige Disziplin. Standen in einer Reihe zum Fotografieren an. Es war schwierig, einen Platz wegen der großen Unterschied von Licht und Schatten zu finden. In der Kantine vor einer Tafel fand ich den Platz. Von jedem Studenten zwei Bildchen. Hinter meinem Rücken sammelten sich die Kinder und schauten zu. Lautlos!! Die Praktikantin Bow führte parallel eine Liste mit den Spitznamen. Die eigentlichen Namen sind offensichtlich auch für Thais zu kompliziert. Alle rufen sich beim Spitznamen. Dann kam der Lehrer dran, er ragte über die Tafel. Also mußte ein Stuhl her. Als letzte war Bow dran geschafft. Alles in etwa 10 Minuten. Dann noch ein paar Gruppenaufnahmen und fertig!!! Warum hätte man das alles früher machen sollen. Es bestand doch gar keine Notwendigkeit.

Dann kamen die schwierigen Verhandlungen: Wie weiter? Ich werde von jedem ein Bild auf unsere Homepage stellen. Dann muß Fam. Meyer jun. aktiv werden und in Senzig ähnliches vollbringen. Die Schule hier hat schon von mir eine CD mit den Aufnahmen in voller Auflösung erhalten. Ob sie Geld haben es auszudrucken weiß ich nicht. Vielleicht kann man aus Deutschland neben den Webalben einen Satz Fotos von beiden Klassen schicken. Ein weiterer Vorschlag: Es werden Sponsoren für ein „Fliegendes Klassenzimmer“ gesucht, der Besuch könnte dann in den nächsten Winterferien stattfinden!!!! Also Fam. Meyer jun. ran an die Aufgabe!!!

Dann war ich noch im Internet. Mit der Homepage ist alles i.O., aber an meine e-Mail bei AOL komme ich nicht ran. Die nächsten Eintragungen kommen aus Khanom. Evtl. muß ich unserer e-Mail-Adresse ändern und zu Strato übergehen. Technisch ist von Netti schon im vorigen Jahr alles vorbereitet worden.

Netti hatte inzwischen angerufen. Die Deutsch-Abitur-Arbeit von Jana ist gut gelaufen. Jana, wir gratulieren zum schriftlichen Abitur. Wolf rief an, haben uns gefreut. Jochens Telefonnummer erfragt und angerufen. Entscheidung wegen Operation erst im Februar. Jetzt hatten wir noch 39 Bt auf unserer Handy-Kreditkarte. Musste mit Hilfe der jungen Thais bei uns aufgeladen werden.

Beim Einkaufsbummel blieben wir bei den Fischern hängen, die uns stolz ihre Meeresgarnelen zeigten. Hilde hatte dann die Idee, daß ich mir welche kaufen sollte, um sie im Resort herrichten zu lassen. Verhandlungen mit Händen und Füßen. Schließlich kauften wir von den Riesendingern 500 g für 220 Bt. Noch Bier und Joghurt und Waschpulver für etwa 200 Bt besorgt. In der Küche die Garnelen abgegeben und für heute und morgen ein Essen bestellt. Heute waren es sechs bis zu 12 cm lange Garnelen. Für 50 Bt wurden sie zubereitet, sie schmeckten herrlich. Hilde begnügte sich mit einer Tomatencremesuppe. Alles

kostete 200 Bt + 200 Bt für die Fahrt zum Nachtmarkt. Wir haben alles fotografiert: Kauf, Küche und Aufessen. Wird irgendwann als Album erscheinen, dann könnte ihr mitessen.

Hilde liegt im Bett und hört Musik vom Laptop, quer durch alle vorhandenen Genres. Falls sie nicht schläft, muß ich noch vorlesen. Schluss für heute

PS. Heute wurde eine 1.30 m lange Schlange gegen 15 Uhr auf dem Gelände gejagt und erschlagen. Wir haben nichts mitbekommen. Eine armdicke Boa soll an der Grenze zum Nachbargrundstück leben. Der Fahrer, der uns von Bangkok herbrachte, wurde im Vorjahr von einer Giftschlange bei Gartenarbeiten an Büschen gebissen und ins Krankenhaus gebracht. Aus dem Baum vor dem Resort haben wir ja auch schon eine Schlange fallen sehen. Ein Jahr später stand ein Deutscher unter dem Baum und die Schlange fiel auf ihn. Grund war jeweils das Verlangen der Schlange nach Vogeleiern und die Vögel verteidigten ihr Netz erfolgreich.

28.1.06

Kurz nach 6 Uhr begann die Begrüßung des chinesischen Neuen Jahres. Das zog sich sporadisch bis zum Abend hin. Fam. E. erzählte beim Frühstück von ihrer Fahrt vom Cabana Resort zu uns. Sie waren mit dem Fahrer sehr unzufrieden. Es hatte den Eindruck, daß er eine Brille braucht, aber ohne fährt. Und er soll uns morgen nach Khanom bringen. Übrigens hat ihnen das Cabana-Resort noch besser gefallen als unser Resort. Nach dem Frühstück waren die Reinemachefrauen im Zimmer. Die jüngere hatte den Namen ihrer Tochter auf meinem Zettel aus der Schule erspäht. Die Tochter hatte wahrscheinlich alles erzählt. Ich führte nun meine Bilder vor und präsentierte auch Caroline. Dann kam mir die Idee, Mutter (auf einem Stuhl) und Tochter (auf dem Display) zusammen zu fotografieren. Sah auf dem Display des Fotoapparates toll aus. Nach dem alles überspielt war, war ich nicht so ganz zufrieden. Dann war Ruhe am Pool angesetzt. Ich schlich durch den Garten, um letzte Bilder zu machen und habe mal wieder den Wasserturm erklommen. Wie sich alles verändert hat. Der Garten ist von oben nur grün, vom Pool ist nichts mehr zu sehen.

Gegen 5.30 Uhr MEZ riefen wir Netti an. Sie wollen um 3 Uhr starten, waren aber grade beim Beladen des Autos. Um 15.30 Uhr riefen wir Stefan an und teilte ihm das Gelingen der Fotoaufnahmen der 1. Klasse mit. Alle Bilder bekommen den Spitznamen des Studenten als Namen. Am Nachmittag fanden wir eine SMS aus der Nähe Münchens. Nachmittags ging ich mit Videokamera in Richtung Fischerboote, um was vom Neujahrsfest einzufangen. Die Uferstraße war mit kleinen Grüppchen männlicher Jugendlicher besetzt, in den Händen große Mekong-Whiskyflaschen. Ich sollte mittrinken. Den Rückweg wählte ich deshalb auf dem Strand. Einige Fischerboote waren mit Feiernden

besetzt, da knallte es auch in größeren Abständen. Ich ging bis zur Höhle, staunte über die saubere gefegte Plattform. Beim Filmen krabbelte es an meinen Beinen. Ich musste mich mit 50 bis 100 kleinen Ameisen auseinandersetzen, die mich stürmten. Einige schafften es unters Hemd und zum Hals. Nachträglich stellte ich fest, daß ich mich nichtsahnend in eine Ameisenstraße gestellt hatte. Beim Rückweg hatten sich die Feiernden zerstreut.

Zum Abendbrot aß ich die zweite Portion Garnelen, diesmal süß-sauer, phantastisch! Hilde hat Schwierigkeiten mit dem Magen (sie läßt bei dieser Reise nichts aus, der Husten ist auch noch nicht vorbei) und bestellte Hühnercremesuppe. Mit Bier machte alles 210 Bt. Dann verhandelte ich noch einmal wegen der Rückfahrt. Wir fahren auch später, wenn wir mit dem Resortkraftfahrer fahren können. Schließlich wurde mit ihm die Zeit auf 11 Uhr festgesetzt.

Hilde liegt schon wieder im Bett. Haben grade Netti angerufen, sie fahren noch. Es liegen 140 cm Schnee. Bei uns sind um 20.45 Uhr 23,5 Grad. Heute Nacht waren es minimal 19,5 Grad.

29.01.06

Beim Frühstück wird unsere Abreise diskutiert. H. hat mit dem Fahrer gesprochen und informiert uns: Er bringt eine Gruppe zum Schnorcheln. Muss das Boot selber fahren und ist gegen 12 Uhr zurück. An der Tafel mit allen wichtigen Informationen steht 11 Uhr. An der Rezeption erfahren wir: 11 Uhr. Der Fahrer bringt die Gruppe nur zur Anlegestelle. Nach dem Packen der Koffer stellte ich endgültig fest, daß mein schönes Taschenmesser sich einen anderen Besitzer gesucht hat. Die Umstände lassen sich nicht verifizieren. Soll der neue Besitzer damit glücklich werden! Zwei Aktivitäten müssen neu organisiert werden: Das Öffnen der Bierflaschen und das Abschrauben der Blende des Displays vom Laptop. Trotzdem genießen wir noch den Pool und essen anschließend den letzten Joghurt und Früchte, die der Schwede zum Abschied kostenlos vorbei gebracht hat. Die Hübsche kam zu uns, um noch einen kurzen Plausch zu machen, von allen anderen haben wir uns schon nach dem Frühstück verabschiedet. Hilde hat es wieder voll erwischt, sie schluckt Imodium. Nachdem alle mit Trinkgeld versehen sind, fahren wir gegen 11.30 Uhr los. Die Fahrt ist angenehm, wir sind um 16.15 Uhr am Ziel. Kurz vor unserer Ankunft brachte der Fahrer die Sprache auf den vom Management geplanten Fahrer. Als wir sagen, mit dem wollten wir nicht fahren, schüttet es sich vor Lachen aus.

Wir haben noch nicht alle Sachen aus dem Auto, da ruft Stefan an. Mussten ihn verträsten. Wir sind im Zimmer: SMS von Netti. Haben zurückgerufen. Gut angekommen, Ferienwohnung i.O. Jana erschöpft. Dann Stefan angerufen und

von unserer Ankunft berichtet. In Berlin ist es noch immer kalt.

Von der Belegschaft des Golden Beach Resort werden wir herzlich begrüßt, Hilde wird sogar umarmt. Die meisten sind noch da. Wir erhalten zuerst ein Zimmer auf der Sonnenseite. Ich fahre noch einmal zur Rezeption und sage im vergangenen Jahr hat uns das Zimmer im Schatten besser gefallen. Es stellt sich heraus, daß alle Zimmer belegt sind. Das Haus ist hauptsächlich von Chinesen wegen der Neujahrsfeier belegt. In zwei Tagen können wir umziehen. Ich bin kaum zurück, kommt eine Vertreterin der Rezeption mit einen anderen Zimmerschlüssel. Wir wohnen jetzt auf der Seite des Hotels mit Schatten und haben ein Zimmer mit Couch und Ehebetten. Wir haben 10 Ausländer gezählt.

Wir hatten uns vorgenommen, als erstes essen wir ein Banana Split. Hilde mußte sich mit einem starken schwarzen Tee und Milch bescheiden, während ich genussvoll das Eis schleckte (75 Bt). Man sitzt auf der Terrasse mit Meerblick wunderbar und die Luft ist anders als in BB. Danach durch die Chinesen gesteuert, die Ausländer begrüßt und am Strand spazieren gegangen. Es sind wieder viele Muscheln da. Wir sind von der Fahrt doch geschafft. Langsam macht sich das Alter bemerkbar. Dann fing ich an, Tagebuch zu schreiben. Gegen 18.30 Uhr sind wir essen gegangen. Hilde mit verstimmt Magen Hühnercremesuppe und ich Fish and Ships und ein Singha-Bier (305 Bt). Wir saßen wieder wunderbar auf der Terrasse rund um das Restaurant.

Nun gehe ich zum Internet und hoffe u.a. das AOL wieder auf dem Posten ist.

AOL ist wieder da. Meine Theorie ist die folgende: Die Schule als staatliche Einrichtung wird kontrolliert und mysteriöse e-Mails ins Ausland werden nach einiger Zeit unterbunden. Ich hatte einen ähnlichen Verdacht schon in den Jahren davor. E-Mails an Horst zum Geburtstag, an Gudrun und Manfred mit Beweisen, daß ihr Brief bei H.F. angekommen ist und an Stefan, warum nichts Neues kommt.

30.01.06

Am Vormittag am Pool gelegen. Wir hatten jeder einen Sonnenschirm, aber über uns war der blaue Himmel. Im Meer gebadet und am Strand etwas gelaufen.

Nach dem Mittagsschlaf war Europa erwacht und wir konnten unsere Gratulation bei Andrej anbringen. Sie wollten frühstücken. Sind mit allem (Wohnung und Abfahrten) zufrieden. Gegen vier Uhr machte ich mich auf den Weg nach Khanom. Ich wollte wissen, wie lange man bis zu einer Kreuzung zu Fuß geht. Nach 20 Minuten, meisten in einer noch wirkungsvollen Sonne, lud mich ein Motorradfahrer in seinen Beiwagen und fuhr mich den Rest. Man

läuft zu den ersten Geschäften also gute 30 Minuten. Ich wollte Bananen kaufen, fand aber keine. Es gab einen kleinen Markt für Fleisch und Gemüse und jede Menge Garküchen. Ich mußte also nach Khanom! An der Ecke standen mehrere Motorradreifens, einer hatte mich schon bei meinem Auftauchen angesprochen. Mit diesem Taxi fuhr ich zum 7-Elevenladen. Vom Rücksitz hatte ich Bananen erspäht. Mit Bananen, Joghurt und Crackers gings dann zurück. Er wählte die Uferstraße und ich bat ihn noch zu dem großen Landungssteg zu fahren, den wir vom Hotel sehen. Dort werden Baumaterialien verschifft. Dann gings zurück zum Hotel. Ich ließ mir seine Telefonnummer und seinen Namen geben und werde evtl. bei Bedarf anrufen. Er hieß Nan und fährt als Nummer 131. Mit der Verständigung war es schwierig. Seinen Namen schrieb er mir auch in Thai auf. Wurde für mich verständlich durch die Damen der Rezeption aufgeschrieben. Er wusste aber, daß die meisten Touristen von Golden Beach kommen.

Während ich unterwegs war, hat Edda angerufen. Hilde und sie haben ein aufwärmendes Gespräch geführt. Edda und Klaus lesen unsere Ausführungen mit Interesse. Hilde hat sich sehr gefreut. Im Restaurant hat Hilde Hühnercremesuppe und ich Red Snapper gekocht gegessen. Weil der Tag so gut verlief haben wir über alle Stränge geschlagen und Banana Split gegessen (etwa 300 BT).

Komme grade vom Internet. Wollte WS\_FTP installieren, Rechner hat kein CD-Laufwerk. Schnell das Programm auf den Speicherstift kopiert und los ging es wie die Feuerwehr. Nach sieben Minuten waren die Bilder auf der Homepage. An Stefan noch eine Mail geschrieben.

Wegen der vielen Sonne haben wir mal wieder schlecht geschlafen. Vor dem Einschlafen habe ich auf dem Balkon gesessen und ein riesiger Uhu schoss vorbei.

31.01.06

Beim Frühstück wurde Hildchen sauer: Alle Liegestühle waren belegt. Da sind sicherlich kampferprobte Urlauber von Koh Samui gekommen und solche Einsiedler wie wir sind hoffnungslos unterlegen. Ich habe zwei Liegestühle und zwei Sonnenschirme an den Strand geschleppt und wir bekamen dann sogar Aufleger. War ganz passabel. Hilde hatte an der Rezeption darauf hingewiesen, daß acht Liegen und fünf Liegestühle für das Hotel zuwenig sind. Im Meer mit höheren Wellen und im Pool gebadet. Nach dem Mittagsschlaf warten wir auf Anrufe aus Deutschland. Der kam prompt. Caroline ist wieder gesund.

Anschließend haben wir uns wieder an den Strand gesetzt und noch einmal im

Meer gebadet. Ich habe dann mit den Bildern gekämpft und einiges umorganisiert. Zum Abendessen hat sich Hilde Sandwich mit Thunfisch und ich Curry mit Red Snapper bestellt (270 Bt). Morgen fahren wir mit einem Pickup um 7.30 Uhr zu einem Markt. Die Rezeption hat uns gestern Abend gefragt, ob wir mitfahren wollen. Erst danach gibts Frühstück. Für Donnerstag planen wir eine „Dampferfahrt“ nach Koh Samui.

Es ist sonderbar unter welchen Umständen Deutsche ins Ausland fahren. Da wird von dem Kerl an der Rezeption gesprochen, der keine vernünftigen Auskünfte geben kann, vom Kaff Nakhon Si Thammarat und dem schlechten Essen im Restaurant. Was einige Deutsche doch für Prachtkerle sind. Es gilt noch immer: Am deutschen Wesen soll die Welt genesen. Wären sie mal daheim geblieben.

1.02.06

Um 7.30 sind wir mit einem vollen Kleinbus zum Mittwoch-Markt gefahren. Habe interessante Aufnahmen gemacht. Auf Anweisung mußte ich einen Schweinekopf fotografieren. Hilde weigert sich, die schöne neue Kamera zu benutzen und trauert der alten nach. Dabei hätte die noch bequem in den Koffer gepasst. Wir haben für 100 Bt Obst gekauft. Zuerst grüne Mangos, dann eine duftende Ananas, Bananen und schließlich fanden wir gelbe weiche Mangos. Am Stand stand auch unser Fahrer neben seiner Mutter. Wir haben gleich für Freitag die nächste Mangolieferung vereinbart! Wie im Vorjahr gab es einen Stand mit schönen 5 cm dicken Hackbrettern für die Küche. Getrocknete und frische Fische, lebende Aale und Welse, Zierfische und Textilien. Tabak wurde häufchenweise verkauft. Ein gewaltiges Essenangebot gab es an den Garküchen. Ein kleiner Beutel mit gedünsteten Schaben hat Hilde auch entdeckt. Alles interessant und alles lachende Leute. Im Bus lebhafter Erfahrungsaustausch bzgl. der verschiedenen Resorts. Es waren Holländer und eine Gruppe aus Mannheim dabei.

Nach dem Frühstück wieder an den Strand. Gestern tauchten die ersten Wolken auf, die sich über Land auflösten. Heute war die Macht der Wolken größer und verscheuchte uns nach einem kurzem Bad im Meer vom Strand. Es wurde berichtet, daß es vor unserer Ankunft in Thailand 14 Tage hinter einander geregnet haben soll. Nachdem Schlafen haben wir noch ein Weilchen auf dem Balkon gesessen, dann wollten wir baden gehen. Uns kamen schon die anderen Deutschen entgegen, die vor einem neuen Regenschauer flüchteten. Wir waren kurz im Pool, gaben dann auch auf. An der Rezeption erkundigten wir uns nach dem morgigen Wetter. Eine Befragung der Zeitung ergab: Regen. Wirt mußten unsere „Dampferfahrt“ stornieren. Dafür ging ich zum Internet und innerhalb von 30 Minuten war alles geregelt, ich habe sogar im Spiegel gelesen und die e-Mails kontrolliert: Nichts da.

Bis zum Essen habe ich Bilder sortiert. Jede Menge Bilder. Welche sind interessant? Welche sollte man auswählen? Welche Beschriftung sollten sie erhalten? Da schließlich Urlaub ist, wurde alles vertagt. Ich habe dafür das Video vom Markt überspielt und wir haben es uns angesehen. Wir werden sicherlich früh schlafen gehen. Wir sind richtig erschöpft. Wovon nur? Da kann man mal sehen, daß Urlaub gar nicht so einfach ist! Gegessen haben wir beide Sandwich. Mit Bier 256 Bt.

Kleiner Abstecher in die Astronomie: Auf unsere Terrasse in Bang Saphan leuchtete immer ein heller Stern, der langsam mit der Zeit nach oben stieg und vom Dach verdeckt wurde. Welcher Stern war das? Für solche Fälle habe ich drei Astronomie-Programme. In einem brauchte ich nur den Ort Bangkok eingeben und alles war eingestellt. Hilde kannte den Orion und wir fanden mit dem Programm: Der Stern ist Sirius, der hellste Stern am Himmel, etwa 9 LJ entfernt. Hier sehen wir ihn auf der Terrasse beim Abendessen.

Als ich nicht schlafen konnte und um 3 Uhr den Balkon betrat, war ich fasziniert: War das wirklich der Große Wagen? Er steigt aus den Fluten des Golfs von Siam empor, ist gegen 3 Uhr zum Schieben einsatzbereit (die Deichsel ist waagrecht) und stürzt dann in die Andamanensee. Alles nachvollziehbar per Programm. Den Polarstern haben wir noch nicht gefunden. Wahrscheinlich steht er so tief, daß er von der Bergen im Norden verdeckt wird. Schöne Spielerei! Das Programm heißt sinnigerweise „Sirius“.

2.02.06

Am Vormittag hat es ganz kurz geschauert, dann war schönes Wetter mit etwas Bewölkung. Wir hätten ruhig unsere Dampferfahrt machen können. An der Rezeption haben wir zum 13.2. zugesagt, an der großen Vollmondparty in Nakhon Si Thammarat teilzunehmen (2500 Bt). Es gibt in diesem Jahr Prospekte für Touristen, da habe ich von der Veranstaltung gelesen. Im Fahrstuhl ist ein farbenfrohes Bild der „Party“. Wir erwarten etwas ähnliches wie in Sri Lanka. Wir waren damals begeistert.

Am Vormittag wehte es heftig, unser Frühstück mußte im Restaurant stattfinden. Der Strand ist verwüstet. Jede Menge Lampen von Fußballgröße bis Minilampe, Leuchtstoffröhren, Polyurethan in allen Größen und Formen, Glas- und Plasteflaschen, Bambusstangen und u.a. ein Igelfisch wurden angespült. Den haben wir in allen Lagen fotografiert. Ich habe vier große Lampen eingesammelt und in den Müllkasten geworfen. Die Lampen und vieles andere stammt von den Fischern, denen man ins Gewissen reden müsste, denn die Touristen essen auch ihre Fische. Es gibt Strandläufer die sammeln Plasteflaschen, die großen Bambusstangen werden für irgendwelche Bauzwecke gesucht. Für das Glas interessiert sich niemand und irgendwann

verstecken sich die Scherben im Sand und warten auf nackte Urlauberbeine. Übrigens ist der Strand vor unserem Hotel bei Flut für Kleinkinder nicht geeignet. Nach 3 bis 5 m muß man schon schwimmen. Ganz im Gegensatz Bangburd. Es geht sanft auf schönen weichen Sand ins Wasser. Stefan rief gegen 13 Uhr an. Für Caroline ist die Thailandkarte da, die von Basti ist noch auf dem Postwege. Beide wurden gleichzeitig abgeschickt. Die Kinderbilder sind angekommen, die Schule hat Ferien, also passiert nichts.

Um 18.30 Uhr sind wir mit zwei Familien aus Mannheim in ein Fischrestaurant in einer kleinen Bucht etwa 20 km hinter Khanom gefahren. Alle aßen Suppe mit Garnelen, zwei Fische, Garnelen, Reis mit kleinen Garnelen mit Bier und Mineralwasser. Mir hat es ausgezeichnet geschmeckt, Hilde auch. Jede Familie zahlte 500 Bt. Wir haben u.a. von meinem 60. Geburtstag in Gambia und aus dem Kaukasus erzählt. Den Kaukasus kannte keiner.

Danach habe ich eine Mail von Renate gelesen und für Hilde gespeichert, an Basti und Caroline eine Mail mit Igelfisch geschickt und die Homepage aktualisiert u.a. mit neuen Bildern.

3.02.06

Unser Geldvorrat hat sich rapide verringert und wir müssen etwas tun. Ich habe Nan angerufen, bin zum Safe gegangen. Als ich mit allen Unterlagen vor dem Hotel stand, kam er angebraust. Wir hielten bei der ersten Bank, die sich an der Mehrung ihres Reichtums durch Geldumtausch nicht beteiligen wollte. Bei der nächsten Bank, die ich schon vom Vorjahr kannte, wurde dann die übliche Prozedur abgewickelt. Für einen 200 Euro-Scheck bekam ich 9538,26 Bt. Ich habe nachgeschaut, ist noch der Kurs vom 23.1. Nan brachte mich auch wieder zurück, alles für 50 Bt. Hat also prima geklappt.

Wir sitzen auf der Terrasse auf zwei Liegen. Der Wind weht kräftig. Ich habe schon den zweiten Tag mein Hemd anbehalten. Ich schwitze und der kalte Wind wirkt nicht gut auf meinen Bauch. Das ist schon ein uraltes Problem. Vor und nach dem Schlafen habe ich Bilder von blühenden Pflanzen zusammengesucht, um bei den Daheimgebliebenen so richtig Neid zu erwecken. Für Sonntag 9 Uhr haben wir uns ein Auto zum Sonntagsmarkt bestellt. Die beiden Mannheimer Familien werden sich anschließen. Da der Weg länger als zum Mittwoch-Markt ist, zahlen wir 100 Bt pro Nase. Und Montag wollen wir nach Koh Samui.

Der Telefonkredit geht langsam zu Ende. Ich kann die Ansage einfach nicht verstehen und musste mir wieder bei der Rezeption helfen lassen. Vielleicht klappt es beim nächsten Mal. Wir haben beide Bilder vom vergangenen Jahr rausgesucht, wollen sie drucken lassen und dann dem Personal übergeben, das

wir schon vom Vorjahr kennen. Es soll in Khanom zwei Fotogeschäfte geben, der Fahrer würde sie kennen.

Vor dem Essen noch schnell im Internet gewesen und die blühenden Pflanzen und das TGB zur Homepage geschickt. Keine Mails. Kurz im Spiegel und in der „Märkischen“ gelesen und einen Artikel kopiert.

Wir haben auf dem Balkon gegessen, ein Bier getrunken, bei Tageslicht noch gesehen wie ein Zelt aufgebaut wurde. Jetzt brennt ein Lagerfeuer am Strand. Natürlich sind wir wieder hundemüde. Es geht jetzt auf 21.30 Uhr zu. Zeit mit dem Schreiben aufzuhören.

4.02.06

Vormittags haben wir einen einstündigen Spaziergang in Richtung Norden gemacht und in einem kleine Resort gerastet und etwas getrunken. Das Tancoo Resort fiel durch einen sauberen Strand auf. Bei uns hat jemand ein bisschen gearbeitet und eigentlich nur demonstriert, daß ihn das alles nichts angeht. Der Strand ist also mistig! Auch auf der Poolebene wird nicht gefegt. Ist unverständlich, denn im Hotel ist alles in Ordnung. Im Häuschen, wo die Handtücher für den Pool ausgegeben werden, steht ein Liegestuhl, in dem man schön schlafen und telefonieren kann.

Warum liegt so viel Styropor am Strand? Einer der Anrainerstaaten des Golfs von Siam wollte eine neue Schiffsbautechnik ausprobieren. Leichter als Stahl: Styropor! Das Schiff war vielleicht etwas kleiner als die Queen Mary II. Der Versuch misslang. Die Styroporreste zeugen noch von dem heroischen Versuch. Vielleicht gibt es auch eine andere Erklärung. Unklar ist weiter die Frage: Wie kommen so viele alte Schuhe an den Strand? Dafür können die Fischer nicht verantwortlich sein.

Vor dem Mittagsschlaf noch Netti angerufen, sie sind mit ihrem Urlaub zufrieden. Mittags (bei uns) haben wir Stefan geweckt. Er rief dann zurück. Bastis Brief ist noch nicht da, er holt seine Familie zusammen, die Schulferien sind vorbei. Edda hat gegen 15 Uhr angerufen, es schneit im Berliner Raum. Wir fahren morgen schon um 8 Uhr zum Markt, falls wir an einem Fotoladen vorbeikommen, habe ich eine CD mit Bildern zum Drucken vorbereitet. Stefan hat auf die Fahrt bei Neuschnee und Glätte verzichtet, die Familie kommt mit der Bahn zurück.

Wir waren grade beim Internet. Hallo Helmut, wir wollten dir zum 65. gratulieren. Keine e-Mailadresse, keine Gratulation. Haben dafür im Spiegel über das Schiffsunglück im Roten Meer gelesen. Alles unverständlich! In der Märkischen Allgemeinen das Wetter studiert. Wie schön, daß wir hier sind. Bei

uns ist das Wetter gegenwärtig unbeständig und sehr windig, es regnet mehrmals am Tag, aber wir halten es aus. Ich habe es heute sogar zu einem leichten Sonnenbrand im Gesicht gebracht.

Hilde hat Hühnchen mit Kaschunüssen gegessen und ich Nudeln mit Garnelen, Weißem Snapper und brauner Soße. Anschließend hat es uns übermannt und wir haben noch Banana Split servieren lassen (350 Bt).

5.02.06

Wir sind schon um 6.15 Uhr aufgestanden, haben gefrühstückt, und um 8 Uhr zum Sonntagsmarkt zu fahren. Ich habe fotografiert, Hilde hat eingekauft: Mangos für 20 Bt, Bananen für 10 Bt und zwei Ananas zu je 10 Bt. Dann ging's weiter zu 7-Eleven. Ich suchte ein Fotogeschäft und kann am 7. nach 16 Uhr die Bilder anholen. Auf dem Markt gab es keine Orchideen, der Fahrer kannte kein Blumengeschäft. Also wollte ich an der Rezeption eine Bestellung aufgeben. Schließlich wurde aus der Bestellung eine Fahrt zu einer Orchideenfarm, der sich noch zwei weitere Ehepaare anschlossen. Preis 500 Bt pro Nase. Es sind noch weitere Besichtigungen angeschlossen und ein Mittagessen.

Jetzt ist wieder die Situation eingetroffen, daß mehr Ausländer als Liegen da sind. Sehr unangenehm. Nach dem Mittagsschlaf war eine Liege weg. Der Poolbereich ist die Schwachstelle des Resorts. Alles wird schlecht gepflegt, einschließlich Pool. Das wechselhafte Wetter hält an und es ist sehr windig. Heute sind Sonnenschirme umgefallen und durch die Luft geflogen. Ein Baden im Meer ist wegen der hohen Wellen nur etwas für sehr gute Schwimmer.

Nach dem Marktbesuch habe ich sofort die Fotos überspielt, nach dem Mittagsschlaf ausgewählt und fürs Internet vorbereitet. Und als wir nach einem Spaziergang die Poolebene räumten (Sonntag nachmittags ist sie fest in den Händen der einheimischen Kinder, die mit Badeanzügen im Wasser rumtoben), habe ich alles auf die Homepage gespielt und noch einmal eine e-Mail an Helmut geschrieben. Falls die e-Mailadresse von Christa Sch. noch stimmt, kommt sie an, sonst nicht. Keine Mails bekommen, auch nicht von Gericom. Vielleicht hat es sich in der Firma rumgesprochen, daß ich das Problem fast gelöst habe. Einige Artikel aus dem Spiegel, der Märkischen und dem ND kopiert und Hilde dann vorgelesen. Die Geschichte mit den Mohammed Karikaturen weitet sich gewaltig aus und wird als bindende Aktivität gegen Europa eingesetzt. Wir sind froh, daß wir uns in einem buddhistischen Land aufhalten. Aber wir müssen mit einem „islamischen“ Flugzeug zurück.

Stefan und Netti haben angerufen und die letzten Neuigkeiten berichtet.

Im Restaurant wieder Hühnchen mit Reis und Garnelen Süß-sauer verspeist, mit Bier 250 Bt. Auf dem Balkon haben wir die letzte Flasche Wein im Vorgriff auf die kommenden Feiertage getrunken. Dann wurde ich zum Schreiben abkommandiert. Jetzt (um 10 vor neun) wird gedrängelt: Ich soll meine schöpferischen Ergüsse beenden.

6.02.06

Heute hat sich die Wetterlage wieder umgestellt. Keine Regenwolken in Sicht, der Wind war so, daß wir auf der Terrasse frühstücken konnten. Um 9 Uhr ging die Reise los, insgesamt acht Personen. Zuerst stoppten wir bei einem Bildhauer, der Halbreiefs von Fischen und anderen Meerestieren geschaffen hatte und sie in einem großen Atelier präsentierte. Dann besuchten wir einen Tempel (Wat Khao Suwanpradit), der malerisch auf einem Hügel lag und nach zwei Seiten den Blick auf das Meer und Inseln frei gab. Wir wurden in die Geheimnisse des Orakels eingeführt. Man schüttelt Stäbchen, die in einer Dose stecken, bis eins herausfällt. Es ist mit einer Zahl versehen. An der Wand steht dann die entsprechende Glück verheißende Offenbarung geordnet nach Ziffern. Das nächste Ziel war die Orchideenfarm. Von den verschiedenen Orchideenarten blühten jeweils ein oder zwei. Von einem Blütenmeer keine Spur. Kein Hochzeitsstrauss. Eine duftende Orchidee war auch nicht dabei. Wir hatten eine prachtvolle bei Antje in Bangburd an ihrem Bungalow kennengelernt. In dem uns schon bekannten Fischrestaurant gab es ein Thaiessen (Salat mit Garnelen, Schweinefleisch mit Kaschunüssen, Suppe mit Garnelen und Reis mit kleinen Garnelen), hat allen geschmeckt. Das Restaurant liegt in einer kleinen idyllischen Bucht mit Inseln davor. Ansonsten: Keine Leute. Nach einem kurzen Stop bei einer Kakteenzüchterin ging es zurück. Die Kakteen waren eine große Überraschung. An ihnen wachsen Früchte, die wie pinkfarbenen „Kohlrabi“ aussehen, die innen weißes Fleisch mit kleinen schwarzen Körnern enthalten und in Deutschland teuer sind. Leider war alles abgeerntet, dafür zeigte die Besitzerin Bilder. Die „Kohlrabi“ sollen bis nach Australien exportiert werden. Uns schmecken sie übrigens nicht.

Nach einer kurzen Mittagspause rief Jochen an und gratulierte, kurz danach Stefan. Den Nachmittag verbrachten wir am Pool lesend bei starkem Wind. Der Pool war abends wieder in der Hand von Thaikindern, die sich herrlich amüsierten. Die Poolebene wurde gesäubert und auch der Pool. Es war wohl „hoher“ Besuch da. Der Eigentümer soll eine Inspektion durchführen oder sie haben illegal mein Tagebuch gelesen und gehandelt. Die Liegestühle stehen alle nebeneinander, ausgerichtet, sonst stehen sie in drei Bereichen. Morgen als erstes: Liegestühle schleppen. Da wir heute schon warm gegessen haben, wollen wir uns auf dem Balkon einen kleinen Snack gönnen. Für Hilde war das endlich mal wieder ein vernünftiges Essen.

Dann kam eine SMS von Netti und wir riefen zurück. Am Internet die Homepage aktualisiert und e-Mails gelesen, von Netti und von Schiemanns und dann unser Konto bei der Sparkasse angeschaut. Es gab großes Staunen. Wir haben Zuhause angerufen, es ist kein Paket gekommen.

Ich hatte die Internetfirma Balcik und Yilchzoghi Gbr, Moe für den Kauf von Akkus empfohlen. Die Empfehlung nehme ich zurück! Vor etwa einem halben Jahr habe ich je einen Akku für die Videokamera und fürs Handy gekauft. Bei der Bestellung habe ich unsere Sparkassenverbindung angegeben. Die Firma bestand dann aber auf Barzahlung, also habe ich 46(?) Euro überwiesen. Die Ware kam und ich war sehr zufrieden. Jetzt taucht auf unserem Konto eine Abbuchung über 71 Euro auf! Falls es ein Fehler ist, kann passieren. Falls es Methode ist, dann ist es eine große Schweinerei. Was macht man nun in Thailand ohne Unterlagen und ohne TAN-Nummern der Sparkasse? Ich glaube, solche kleinen Summen kann man nicht einklagen, kein Gericht beschäftigt sich mit Lappalien.

Wir haben dann zum Abschluß des Tages doch noch unsere drittvorletzte Sektflasche getrunken.

7.02.06

Das Frühstück haben wir auf der Terrasse eingenommen. Der Wind war so stark, daß fast der Schinken vom Teller geflogen wäre. Wir waren die Einzigen, die das Wagnis des fliegenden Aufschnitts eingingen. Gleich nach dem Frühstück habe ich eine Mail an unsere Sparkasse geschickt und die Homepage aktualisiert. Dazu einige Artikel aus dem Spiegel und dem ND kopiert.

Am Pool waren wir bis zum Mittag auch die Einzigen. Der Wind ist schon hart an der Grenze, daß man ihn nicht als unangenehm empfindet. Er mischt auf jeden Fall den Kreislauf auf. Nach 13 Uhr wachte Europa auf und es kamen Gratulationen: Annette und Familie (Jana schlief noch), Wolf, Jana, Günter, Stefan, und Renate. Edda. Edda weist bei jedem Telefongespräch darauf hin: Genießt den Urlaub! Nach dem Schlafen haben wir uns auf der Terrasse trotz aller schlechten Erfahrungen mit dem Wind Cappuccino und Banana Split geleistet (190 Bt). Hildes Bluse mußte anschließend gewaschen werden, weil der Wind alle Tropfen des schmelzenden Eises von ihr und mir gegen ihre Bluse wehte. Dafür hatte sie die direkte Aussicht aufs Meer. Wir saßen etwa eine Stunde auf der Terrasse, der Wind wurde immer stärker und schließlich erreichten uns Tropfen der Gischt, die 40 m weg und 10 m unter uns war. Wir zogen uns auf den Balkon zurück.

Dann rief ich Nan an, im Handumdrehen war er da und wir besuchten in der

Stadt drei Geschäfte. Bilder abholen, Joghurt und malaysische Cracker kaufen. Die Fahrt war unruhig, Nan mußte ständig die Windböen ausgleichen. Für 25 Bilder bezahlte ich 115 Bt. Die vom Restaurantpersonal werden wir heute Abend verteilen.. Die Fahrt dauerte 30 Minuten, alles für 80 Bt.

Insgesamt ein ruhiger Geburtstag, keine Überraschungsgäste aus Europa! Das Abendessen war Fish and Ships für Hilde und Hühnchen süß-sauer für mich. mit Bier 330 Bt. Vor dem Essen waren wir noch einmal im Internet und haben uns die Urlaubsbilder der Familie W. angeschaut. Die Temperatur sank sofort um 5 Grad. Die Sparkasse hat den Eingang der Mail bestätigt. Bearbeitung folgt. Meine Mail an Helmut ist doch angekommen und er hat geantwortet, auch gratuliert.

Um 22.10 Uhr rief Birgit an und gratulierte, natürlich auch die Enkel. Stefan hatte schon berichtet, daß die Lehrerin von dem Schulprojekt sehr angetan ist. Caroline war nun restlos begeistert und berichtete, daß sie zusammen sich Webseiten aus Thailand in der Schule angeschaut haben. Die Lehrerin hatte die genauen Koordinaten unserer Seite vergessen. Und Carolinchen war ja so etwas wie der Mittelpunkt oder Anlass. Ihr Papa und Opa hatten alles eingerührt. Basti war genauso begeistert von seinen Kriegern, die eine Schlacht schlagen. Mein Einwurf: Er soll sie zum Schnee schippen einsetzen, konnte er natürlich nicht verstehen. Aber er warnte uns noch vor Tsunamis.

8.02.06

Schnelles frühstücken war angesagt. Um 8 Uhr sollte der Bus zum Mittwochsmarkt fahren und er war schon fünf Minuten früher weg und mußte zurückbeordert werden. Hilde hat gelbe Mangos, Tamarisken zum Probieren und Pfeffer gekauft. Pfeffer je Beutel 10 Bt. Ich habe so etwas ähnliches wie Porträtaufnahmen gemacht. Immer gefragt, nie eine Absage bekommen. Sowohl Frauen als auch Männer waren einverstanden. Auch eine Muslimin ist dabei, die bei der zweiten Aufnahme ihre Entscheidung nicht fassen konnte. Hat Spaß gemacht und die „Marktgesichter“ stehen schon im Internet.

Am Vormittag waren wir die einsamen Durchhalter am Pool trotz des heftigen Windes. Der Strand vor dem Resort ist übrigens seit einigen Tagen in Bestzustand. Das Meer tobt noch, es wirft aber keinen Dreck an den Strand und der wurde „gefegt“. Wenn Ebbe ist, dann können Kinder wunderbar baden, nicht bei Flut. Neu am Strand sind die staatlichen Messstellen. Im Abstand der Grundstücke gibt es jetzt Markierungen. Die Vermessung hat Überraschungen gebracht. Es ist alles vorhanden: Die Messsteine stimmen mit Zäunen der Grundstücksgrenzen überein. Die Messsteine sind 10 bis 20 m von den Zäunen entfernt. Und der mieseste Fall: Der Grenzstein steht mitten vor einem Haus (es sei denn, beide Grundstücke haben denselben Eigentümer). Übrigens waren wir

vom ersten Blick von unserem Balkon erstaunt. Die ganze Produktionsstraße für Dachziegel ist verschwunden. Es stehen nur noch die Sanitärzellen, die am stabilsten waren. Und ich hatte mir eine genaue Dokumentationen des Fertigungsprozesses vorgenommen. Die Fischer haben sich auch noch nicht in Aktion gezeigt. Sind die Wellen für ihre Nussschalen zu hoch? Hilde hat gesehen, daß sie die Boote pflegen.

Gestern und heute haben wir Bilder verteilt vom Vorjahr. Das Personal freute sich wirklich. Hilde wurde umarmt und bekam einen Kuss. Da mußte ich protestieren und ich bekam auch einen. Heute Abend bekamen wir gleich von zwei Seiten Obst geschenkt: Bananen und gelbe Mangos.

Wenn wir gegen 21 Uhr schlafen gehen, dann läuft in Germany alles noch auf Hochtouren (15 Uhr MEZ). Heute fand ich noch Gratulationen von Jochen, Horst, Helmut und Siegmund. Die Sparkasse hat sich gemeldet und mir mitgeteilt, daß sie keine Abbuchung über 71 Euro nach dem 1.1.06 finden kann. Ich war platt. Also den Kontoauszug als Anhang zurückgeschickt. Alle Telefonnummern sind tot, denn am Mittwoch hat die Sparkasse nachmittags keine Sprechstunde. Wie schön für sie.

Beim Abendessen erzählte eine Dame, daß ihr Spaziergang nicht sehr glücklich war. Sie wurde von vier Hunden angesprungen. Darunter ein Schäferhund und ein Kampfhund(?). Sie hatte Angst. Am unbebauten Strand in Bangburd mußte man auch einen Knüppel haben und ein paar Steine. Diese Bewegung beim Aufheben der Steine kannten die Hunde bestens und ein Wurf reichte, sie in die Flucht zu schlagen. Hier gibt es keine Steine am Strand. Also wandern nur mit Knüppel! Wir haben Reis mit Hühnchen und Kaschunüssen und Reis mit Shrimps gegessen, mit Bier etwa 300 Bt. Dann haben wir in aller Ruhe auf dem Balkon noch ein Bier getrunken. Hilde liegt schon im Bett. Die Laptop sorgt mit den neuen flachen Lautsprechern für einen angenehmen Sound und ich quäle mich mit dem Tagebuch..

9.02.06

Um 8.20 Uhr ging es mit dem Hotelbus nach Donsak zur Anlegestelle der Fährschiffe. Jede Stunde fährt eins nach Nathon, der Hauptstadt von Koh Samui. Eine Karte kostet pro Nase und Richtung 110 Bt. Im Vorjahr haben wir 80 Bt bezahlt! Das Wetter war leicht bewölkt, der Wind mäßig, das Meer ruhig – also eine angenehme Überfahrt in 1,5 Std. Es war reger Fährverkehr zwischen allen Inseln. Die Geschäfte in Nathon hatten ein Angebot, das uns zufrieden stellte. Sehr viele Geschäfte waren mit chinesischen Lampions geschmückt – alles in chinesischer Hand. Gegen 12 Uhr kehrten wir zum Trinken in eine chinesische Gaststätte ein, nahmen aber auch gleich noch einen schmackhaften Imbiss ein. Hilde gönnte sich endlich Pommes (ohne alles, hat

sie von ihren Enkelkindern gelernt) und ich aß Garnelensteak mit Salat. Mit Trink- und Sodawasser kostete alles stolze 105 Bt. Die nächste Station war beim „Bäcker“. Wir kauften Brot und tranken drei Cappuccinos. Während Hilde wartete, suchte ich einen Uhrmacher. Kaum war ich 50 m weg, klingelte das Handy: Netti. Wir schwatzten im Straßenlärm. Dann fand ich einen Straßenuhrmacher, der das Armband der Uhr bestens reparierte. Mit Neid schaute ich auf all die für die Laptop-Reparatur notwendigen Zangen. Er konnte alles wieder hinbiegen. Ich dachte an neues Armband oder neuen Verschluss. Ich verdoppelte den geforderten Preis und wir waren beide zufrieden. Zum Abschluß kauften wir noch einen Koffer. Thailands Wege „fressen“ unsere Koffer, d.h. sie haben sich auf Räder und Stützbeine spezialisiert. Um 14 Uhr waren wir auf der Heimfahrt.

Nun mußten wir an das Auto denken. Die Telefonnummer der Rezeption wurde durch eine thailändische Stimme vertreten. War das normal. Ich bat eine junge Thailänderin, die irgendwelche Unterlagen durcharbeitete um Hilfe. Sie wurde mit dem thailändischen Text auch nicht einig und verwies auf die Mobilfunknummer. Schließlich wählte ich die der Managerin und nach langem Palaver waren wir uns einig: Sie informiert die Rezeption. Frohen Mutes verließen wir die Fähre – kein Fahrer da. Wir fielen natürlich auf und erhielten von verschiedenen Seiten Angebote: 600 Bt, das letzte war 800 Bt für eine Taxifahrt. Eine Dame von der Touristeninformation wollte uns helfen und kapitulierte mit meinem Handy. Sie hatte einen Prospekt des Hotels und wollte das Festnetztelefon benutzen. Da erspähte Hilde unseren Fahrer. Es hatte also alles geklappt, allerdings mit fast 30 Minuten Verspätung. Wir waren mit unserer Reise sehr zufrieden und werden sie evtl. wiederholen. Der nächste Höhepunkt soll das Vollmondfest in Nakhom Si Thammarat werden.

An der Rezeption galt es nun zu klären, warum wir nicht anrufen konnten. Die Burschen hatten vollkommen vergessen, daß ein vollautomatischer Anrufbeantworter läuft, der uns sagte, wir sollen 102 oder 9 dazuwählen, dann landen wir direkt bei der Rezeption. Ja wer kein Thai versteht, ist selber schuld. Die paar Ausländer fallen nicht ins Gewicht!

Im Hotel schaute ich nach neuen e-Mails. Die Sparkasse hatte geantwortet und ich schrieb sofort zurück. Im Zimmer rief ich noch bei der Sparkasse an. Entweder habe ich wesentliche Aussetzer in meinen Handlungen oder alles hat einen kriminellen Hintergrund. Wie heißt es so schön: Keine Auskünfte über laufende Ermittlungen. Als ich vom Internet kam ging ein leichter Regen nieder.

10.02.06

Heute früh um 6 (!) Uhr fing ich an, in unseren Unterlagen zu suchen. Siehe da,

ich fand eine elektronische Buchung vom 4.1. von mir über 71 Euro. Und wie hieß die Firma? Albatros Airport Hotel! Auf der ganzen Rechnung kein Hinweis auf Balcik usw. Der Aufenthalt in Frankfurt war doch schon vor so langer Zeit. Und der slawische Name bewirkte, daß mich Hilde sofort beschuldigte irgendetwas für Rechner, Foto usw bestellt zu haben. Wir haben sogar bei uns Zuhause angerufen und gefragt, ob ein Paket angekommen ist. Alle Gedanken gingen damit in eine falsche Richtung. Die Akku-Firma, die einen anderen so ähnlichen Namen hat, bitte ich um Entschuldigung. Heute früh wird die Sparkasse eine entsprechende Mail vorfinden. Und die EC-Karte liegt weit weg im Safe des Hotels, die habe ich seit Frankfurt nicht mehr gesehen.

In der Nacht (2 Uhr) war über dem Meer ein leichtes Wetterleuchten zu sehen. Als wir uns zum Frühstück fertig machten ging ein Tropenschauer nieder, der bis 8.30 Uhr andauerte. Jetzt klärt es sich über dem Meer auf. Mit Nan bin ich zur Bank gefahren (für 200 Euro gab es 9340,50 Bt, der Umtauschkurs wird immer geringer) und bei 7-Eleven wollte ich Bier und Joghurt kaufen. Das Bier wurde mir wieder aus dem Korb genommen, da der Alkoholverkauf vor 11 Uhr untersagt ist, ich fühlte mich an die SU erinnert. Fürs Handy haben wir uns mit der nächsten Kreditkarte eingedeckt.

Dann richteten wir uns am Pool ein, beschlossen aber die Fischer auf den Bildern zu suchen. Solange wir hier sind, sind die Fischer nicht rausgefahren und haben sich kaum an den Booten gezeigt. Schließlich fanden wir eine Familie, die die Leute auf den Bildern erkannte und uns so ungefähr den Weg wies. Wir werden es am Nachmittag noch einmal versuchen. Wir waren kaum zurück, da begann es wieder zu regnen. Ab in den Pool, da ist es sowieso nass. Als wir im Zimmer waren, kam ein kräftiger Schauer runter. Auf dem Meer ist Nachschub zu sehen.

Nachdem Deutschland erwacht war, mit Stefan und der Sparkasse telefoniert und alles gradegerückt. Anschließend bei steifem Wind Cappuccinos auf der Terrasse getrunken. Dann sind wir zum Fischerdorf marschiert und haben die fotografierten Personen gesucht. Über einige Etappen konnten wir die Bilder für den Fischer und eine Frau mit Kind loswerden. Sie haben sich gefreut. Die Frau des Fischers zeigte uns dann ihr Bilderalbum. Nach den Häusern zu urteilen, muss es allen ganz gut gehen. Gemauerte Häuser mit blühenden Sträuchern und Hühnern. Einige hatten Vögel in Käfigen oder auf einer Unterlage angebunden.

Nach 21 Uhr rief Netti noch an. Sie sind aus Bayern noch gut weggekommen, jetzt ist der Notstand ausgebrochen: Schnee, Schnee, Schnee.

11.02.06

Wir haben Halbzeit in Golden Beach. Der Blick vom Balkon sagt: Regen im Anzug. Als wir die Terrasse betraten, begann es zu sprühen, also kein Frühstück auf der Terrasse. Und dann ging es mit dem Regen los. In Abhängigkeit von der Belegung des Hotels gibt es Büfett, „Halbbüfett“ oder es wird alles am Tisch bestellt. Heute war die letzte Version dran. Vom Nachbartisch erfuhren wir von Dopingvorwürfen in Turin. Nach dem Frühstück wollte Hilde Zeitung lesen. Im Internet im Spiegel und ND für 30 Bt geblättert.

Der erste Versuch am Pool scheiterte wegen Sprühregen. Hilde unternahm einen zweiten Versuch, sitzt jetzt auf dem Balkon, weil es weiter regnet (10 Uhr). Einen dritten Versuch mußten wir gegen 11.45 Uhr endgültig abbrechen. Nach dem Schlafen haben wir auf dem Balkon gegessen und gegen 17 Uhr den Versuch unternommen, einen kleinen Spaziergang zu machen. Die Poolebene ist fest in der Hand von kleinen Kindern, die Schwimmen lernen wollen. Sie werden von Müttern und Vätern begleitet. Eine Dame brachte ihren Mops mit, so etwas ist in den Regeln für den Pool nicht vorgesehen. Also konnte keiner einschreiten und außerdem war er bekleidet! Wir sitzen wieder auf dem Balkon. Solche Wetterlage haben wir bisher in Thailand noch nie beobachtet.

Ich bin noch Bier holen gegangen. Auf dem Rückweg stand über dem Hotel ein farbenprächtiger Regenbogen. Hilde hatte den linken Teil schon fotografiert, ich versuchte mich mit dem Rest der rechten Seite des Regenbogens. Er war schnell verschwunden. Bei meinem kurzen Spaziergang habe ich ein Hinweisschild gesucht, auf das mich ein Deutscher hingewiesen hatte. Auf dem Schild stand: Tsunami/Evacuation road/1.2 km.

Das Abendessen: Hilde Hühnchen mit Reis, ich ein Thai-Stil-Gericht Nudeln mit Shrimps (Thai-Matsch wie Hilde zu sagen pflegt). Hat sehr gut geschmeckt. Mit Bier 260 Bt.

Stefan rief noch an und wir sprachen u.a. über die Schule. Ich habe eine e-Mail am 8.2. an die Schule geschrieben und um Rückantwort gebeten, um den „Kanal“ zu testen. Bis jetzt ist keine Antwort da. Ich habe sogar im Spam nachgeschaut. Dort habe ich zwei Mails von Christa Sch. gefunden. Ob die Schule e-Mails nutzt, kann ich nicht sagen. Ich warte noch zwei Tage, dann bitte ich Arame oder das Bangburd Resort um Hilfe. Ich denke, daß die sprachliche Kommunikation die Hauptschwierigkeit sein wird.

12.02.06

Eine für uns einmalige Situation: Es regnet! Hilde hat es auch in der Nacht regnen hören. Bei CNN erwischten wir das Wetter. Der Sprecher stand aber eisern vor Thailand. So konnten wir nur erhaschen, daß es ein Regengebiet

vom Norden Thailands bis weit in den Süden gab. An der Rezeption die lakonische Mitteilung: Es regnet noch fünf Tage. Zum Sonntagsmarkt sind wir nicht gefahren. Was wird mit dem Vollmondfest?

Am Vormittag waren wir 20 Minuten am Strand und wurden nass. Wegen des Sonntags leisteten (wegen der Kalorien) nach dem Schlafen Banana Split. Am Nachmittag waren wir 30 Minuten am Strand, gingen dann aber wegen des starken Windes in unser Zimmer. Die Temperatur beträgt zwischen 26 und 28 Grad. Nach 9 Uhr (MEZ) haben wir Andrej gute Reise und überhaupt alles Gute gewünscht. Stefan bestätigte dann das Schneechaos in Bayern. Bei dem kommenden Tauwetter drohen Überschwemmungen. Hilde liest und löst Rätsel auf dem Balkon und gibt Wetterbesserung bekannt. Ich versuche eine e-Mail von Netti zu den Bildern zu verarbeiten. Will natürlich eine andere Methode verwenden und kriege die Rücksprungadresse nicht hin. Im Großen Brockhaus habe ich über geschichtliche Fragen gelesen.

Zum Abendbrot hat Hilde heute das beste Gericht bisher gegessen: Red Snapper Fischfilet mit Pommes, während ich wieder Thai aß: Glasnudeln mit Seafood in brauner Soße (350 Bt). Das Wetter soll morgen so wie heute sein. Absoluter Tiefstand in der Berichterstattung. Aber auch bei euch gibt es nicht jeden Tag ein Highlight

13.02.06

Wir haben die Wetterkarte für Thailand im Internet studiert und fahren nicht zum Vollmondfest. Schade, schade. Auch unsere Hoffnung durch Umziehen nach Koh Lanta dem Regen zu entkommen, ist dahin. Regen von Bangkok bis Phuket. In allen Reiseführer steht: Drei Tage Regen im Februar. Das wird statistisch gesehen wohl richtig sein. In diesem Jahr gibts halt einen richtigen Ausreißer aus der Statistik. Und Thailand ist zu schmal und die Berge nicht hoch genug, um den Wolkenschwall aus dem Osten abzufangen oder aufzuhalten.

Was macht man bei Dauerregen? Man macht einen Einkaufsbummel! Eine Fahrt in die Stadt ist für 30 Minuten kostenfrei, dann kostet es pro Nase 100 Bt. Um 10 Uhr sind wir gestartet und haben uns in einem Kaufhaus absetzen lassen. Vorher hatte ich an der Rezeption die Geschichte mit der zusätzlichen Nummerneingabe getestet. Im Kaufhaus hatten wir genügend Zeit, uns umzuschauen. Wir haben einige Kleinigkeiten gekauft, u.a. etwas für die Zwillingen. In der Restaurantecke hat Hilde einen Milchkaffee getrunken, der ihr geschmeckt hat. Mein Sodawasser war nicht i.O. Die Verkäuferin wollte es mir nicht anbieten, ich wollte es aber unbedingt haben. Nach dem der starke Regen vorbei war, sind wir zu 7-Eleven geschlendert und haben uns unterwegs die verschiedensten Stände angesehen. Es gab natürlich einen Blumenstand mit

Rosen, Lotos u.a. Wir kaufen fünf langstielige Orchideen für 10 Bt. Reife gelbe Mangos haben wir nicht gefunden, aber Ananas, Bananen und erstmalig Mandarinen gekauft, alles für 70 Bt. Bevor wir zu 7-Eleven gingen, rief ich im Hotel an. Es klappte diesmal. Als wir im Hotel waren, wandelte sich der Sprühregen zu einem Wolkenbruch. Timing ist alles, auch unsere Koh Samui-Fahrt war eine logistische Meisterleistung. Freitag und Sonnabend war unbeständiges Wetter. Seit Sonntag regnet es sehr stark bei heftigem Wind. Gestern saß wir noch auf dem Balkon, das ist heute nicht möglich.

Jetzt ist es 17.30 Uhr. Es gießt seit 14.30 Uhr. Die Berge und der Meereshorizont sind verschwunden Wir haben im Fernsehen nachgeschaut und den „weltweit führenden Sportsender der Welt“ ESPN gefunden. Einige Minuten haben wir Olympiade gesehen: Snowboard. Dann andere Themen, z.B. saudiarabische Liga, 14. Runde und Navratilova bei irgendeinem Turnier, Siegestor im Asia Cup 1996 (Vorschau für 2007). Becker beim ersten Wimbledon -Sieg haben wir auch gesehen. In Turin fällt die Olympiade wohl aus oder die Fernsehrechte sind zu teuer. RTR Planeta sendet Filme, in den Nachrichten haben wir gestern vom russischen Sieg über 30 km gehört. Mehr nicht. CNN brachte im Sportteil Davis Cup, FBA-Liga, Fußball. Olympiade Fehlanzeige. Im thailändischen Fernsehen sind auf einem Sender Mönche zu sehen und hohe Militärs. Bleibt nur die Presse im Internet. Am Sonntag platzten alle deutschen Hoffnungen.

Zum Abendbrot: Hilde Reis mit Hühnchen, ich Fischfilet vom Red Snapper (kein Thai-Matsch) + Bier 350 Bt. Noch in der „Bangkok Post“ nach dem Wetter geschaut. Es regnet noch einige Tage überall in Thailand. An beiden Küsten ist mit bis zu 2 m hohen Wellen zu rechnen. Bundesliga wird abgehandelt. Eine halbe Seite ist der Olympiade gewidmet. Einen Schritt aus der Hotelhalle gemacht. Es dröscht immer noch. Den Zikaden hat es die Sprache verschlagen. Dafür ist eine neue Spezies aktiv, die wir auf unserer Seite nicht hören. Die Frösche haben ein gewaltiges Konzert angestimmt, das ist ihr Wetter. Auch auf unserer Seite sind vereinzelte Frösche zu hören.

14.02.06

Arnold! Nimm mal dein Bein runter, ich will das Meer sehen. Das ist ein häufiger morgendlicher Ausspruch. Heute folgte aber noch: Das Wetter bessert sich. Nach dem gestrigen Regentag ist heute der Himmel leicht bewölkt. Regen ist z.Z. nicht zu sehen. Wir wollen ans Meer und einen Spaziergang machen und haben uns selbst „den Weg abgeschnitten“. Seit zwei Tagen haben wir kein warmes Wasser, der Druck ist zu gering. Als wir nach dem Frühstück an der Rezeption Bescheid gesagt haben, reagierten sie sofort. Es muß eine ernste Panne sein, unser Klo ist seit einer halben Stunde blockiert und es haben schon drei Leute reingeschaut und am Durchlauferhitzer wird geschraubt. Schließlich

sind wir gegangen.

Wir konnten bei leichter Bewölkung am Strand spazieren gehen. Wir haben einige Muscheln gefunden, vor allen Hilde, ich bin nur der Träger. Imposant ist eine Ausspülung am Strand. Das Regenwasser, das über die Straße ins Meer fließt hat einen etwa 50 cm tiefen Kanal gegraben – ein Zeichen für den starken Regen. Dann waren wir ausgiebig im Pool. Gegen 11 Uhr vertrieb uns der Regen. Mittags rief Netti an und gab einen ersten Lagebericht zu Andrej. Mit der Lösung für die Bilder ist sie zufrieden. Stefan rief auch an und fragte nach Fortschritten mit der Schule. Die hat sich noch nicht gemeldet. Also muß ich nachbohren. Am Computer bemerkte ich, daß wir von unserem Ausflug zur Orchideenfarm noch keine Bilder auf unserer Homepage haben. Das wurde heute repariert. Sie kommen aber erst Morgen ins Netz. Ich muß auch noch einige e-Mails beantworten.

Am Nachmittag haben wir eine Stunde am Pool gelegen und gelesen und sind dann wieder am Strand spazieren gewesen. Diesmal fanden wir keine Muscheln. Regen gab es am Nachmittag nicht. Hilde träumte von Kartoffelsalat und Kaßler. Vielleicht ändert sich jetzt das Wetter. Zum Vollmondfest war mit dem Regen der Höhepunkt: Ein ganzer Tag Regen. Schade um die ganzen Vorbereitungen.

Zum Frühstück und Abendbrot wurde uns im Restaurant zum Valentinstag gratuliert. Wir wiesen daraufhin, daß sie im vergangenen Jahr alles so toll ausgeschmückt hatten (die überreichten Bilder waren alle vom Valentinstag). In diesem Jahr sind zu wenige Gäste da. Und ich hatte schon mit den Cocktails geliebäugelt.

15.02.06

Das Wetter hat sich gebessert. Es gibt über dem Meer immer noch viele Wolken. Wenn sie sich der Küste nähern, lösen sie sich auf. Wir konnte zu unserem gewohnten Leben zurückkehren. Um 8 Uhr ging es zum Mittwochsmarkt. Wir beide waren die einzigen „Weißen“. Ich hatte keine Fototechnik mit und konnte so unbeschwert alles genießen. Ich habe noch ein paar Ideen, vielleicht muß der Sonntagsmarkt erhalten. Hilde kaufte 2 kg gelbe Mangos zum Preis von 200 Bt (erschien uns auch zu hoch, unserer Begleiterin mischte sich ein: Ergebnislos, in der Küche wurde der horrende Preis weiter diskutiert). Weiter kauften wir 1 kg Mandarinen für 40 Bt, eine Pomelo für 10 Bt und das dazugehörige Messer für 20 Bt.

Am Pool waren wir allein, d.h. sechs Liegestühle zu viel. Hilde erinnerte sich an einen Traum. Wir hatten viel Besuch und zwei gebratenen Schweine, die sie wonnevoll unter den Gästen verteilte. Sie muß wirklich leiden unter dem Thai-

Matsch. Abends haben wir deshalb noch einmal Fischfilet gegessen. 2 cm dick, saftig gebraten und gut gewürzt. Mit Bier 450 Bt. Insgesamt sind 10 Ausländer hier: Wir, seit gestern zwei junge Männer, die mit Motorrädern durch die Gegend fahren und heute sind noch zwei Ehepaare gekommen. Einige Thais sind auch da.

Wir haben heute mehrmals auf dem Balkon gegessen. Aus dem sechsten Stock kann man die Vogelwelt besten beobachten. Wir haben unseren „blauen Vogel“ aus Bangburd wieder, es müssen Jungtiere sein, die sich nach einem Flug lange ausruhen. Die fotografischen Ergebnisse sind mager. Am besten sieht es aus, wenn sie fliegen. Ihre Stimme ist im krassen Gegensatz zu ihrem Aussehen, sie krächsen. Fröhlich kamen zwei gelb-schwarze Vögel vorbei. Und wir hören eigentlich den ganzen Tag Vogelgeschrei, das wir nicht zuordnen können, es kommt von verschiedenen Stellen, aber kein Vogel bewegt sich.

Abends habe ich die Bilder ins Internet gestellt und das Tagebuch aktualisiert. Wir wurden schon kritisiert, das wir nicht aktuell sind. Dann habe ich einen Brief an Arame geschrieben wegen der Schule, mich bei Horst, Siegmund und Helmut für die Grüße bedankt, wobei ich die e-Mailadressen leider nicht gespeichert habe. Ich hoffe, das die Antworten ankommen. Für Koh Lanta müssen wir eine Vorwarnung abgeben. Unser Resort liegt abseits, ob ich eine Internetmöglichkeit habe, ist unklar. Am Pool rief Edda an und Hilde konnte mal wieder ausgiebig schwatzen.

16.02.06

Heute war richtiges thailändisches Wetter. Der Himmel blankgeputzt, ein paar kleine Wölkchen als Verschönerung. Zweimal im Meer gebadet, im Pool geschwommen. Hilde hat Schwierigkeiten mit den Augen wegen der Sonne trotz Sonnenbrille. Wir haben zum zweiten Mal Augentropfen gekauft, die helfen. Hier habe ich mehr Zeit und habe das erste dicke Buch ausgelesen.

In den vergangenen Tagen versuchte ich, 6 min Film von einem Marktbesuch für das Internet zu bearbeiten. Vom Speicherplatz ist es gelungen, die Qualität ist saumäßig. Bilder mit zuviel Information werden vom Programm radikal vereinfacht. Filmstücke wird es also wahrscheinlich auch in diesem Jahr nicht geben.

Stefan teilte uns mit, daß die Karte für Basti angekommen ist, er ist krank. Vielleicht hilft der Recke auf der Karte. Caroline hat nachts um 4 Uhr ihren Vater geweckt. Papa hilf mir mal meinen Zahn suchen! Stefan tröstete sie auf den Morgen und konnte sie abhalten, auch der Mama das freudige Ereignis mitzuteilen. Am Morgen stellte sich heraus, das der Zahn immer noch an der

alten Stelle war. Er hatte sich in der Nacht „verkrümelte“. D.h. das Ereignis kann sich wiederholen.

Nach 17 Uhr haben wir einen kleinen Spaziergang landeinwärts gemacht. Schon der erste Autofahrer wollte uns in die Stadt mitnehmen. Ich habe das Tsunami-Schild fotografiert. Die Leute waren sehr freundlich. Zwei Omas ließen ihren Enkel auf dem Tisch tanzen. Als wir Tamarisken bewunderten, kam die Besitzerin und überreichte uns eine. Kein Vergleich mit den auf dem Markt gekauften, die waren sehr süß. Die frisch gepflückten sind angenehm säuerlich und erfrischend, mir haben sie sehr gut geschmeckt. Wir sind bis zu einer Brücke gegangen, die ein großes Feuchtgebiet überspannt. Überall im Hintergrund kleine Berge (100-200 m hoch), alles sehr idyllisch. Wir sind an einer großen Plantage mit „Kohlrabi“-Kakteen vorbei gekommen.

Beim Essen kam die Managerin vorbei und unterhielt sich mit uns über verschiedene Themen. Hilde lobte das Personal im Restaurant, den Zimmerservice, den jetzigen Zustand des Pools. Die Stufen vom Pool zum Strand haben wir bemängelt, die sind für ältere Leute zu hoch (50 cm). Das Problem mit der automatischen Telefonzentrale kannte sie ja aus eigener Anschauung.

Beim Essen sind wir wieder mit der Sprache kollidiert. Hilde bestellte Hühnercremesuppe, ich „Fried rice with prawns“. Daraus wurde „Fried rice with pork“. Hat aber auch geschmeckt. Mit Bier 221 Bt.

Im Internet das Tagebuch aktualisiert, keine neuen e-Mails gefunden. Arame hat die Mail bzgl. Schule noch nicht gelesen oder sein Bayonettanschluss funktioniert wieder nicht.

17.02.06

Bei herrlichen Wetter haben wir unser Frühstück auf der Terrasse eingenommen. Am Strand wurde wieder der Apisstier vorbei geführt. Ich habe gerade „Ramses“ Teil 5 gelesen und da kann ich es mir gut vorstellen. Wir fahren um 9 Uhr in die Stadt zur Bank und zum Einkaufen. Grade ruft Hilde vom Balkon: Vier herrliche Seeadler kreuzen am Strand entlang. Sie waren leider schnell hinter dem Hotel verschwunden. Wir sehen sie immer wieder entweder am Strand oder vom Balkon. Sie haben sich keine regelmäßigen Zeiten zugelegt, manchmal bleiben sie tagelang weg. Wir haben schon mehrere Beuteangriffe über dem Meer gesehen, die alle erfolglos waren. Wenn wir zum Mittwochsmarkt fahren sind wir mehrmals an Käfigen vorbeigekommen, in denen entweder Uhus oder die schönen Seeadler saßen. Mit den Tieren wird gehandelt.

Unser Einkauf verlief erfolgreich. Bei der Bank 300 Euro umgetauscht. Der Kurs auf Koh Lanta soll bis zu 10% schlechter sein. Die Umtauschrate ist auf 4541 Bt gefallen. Dann haben wir prachtvoll gelbe Mangos gekauft. Für 2 kg bezahlten wir 140 Bt und bekamen noch 24 kleine Bananen dazu. In 7-Eleven holten wir Joghurt und Kleinigkeiten und im Kaufhaus Kekse, die wir nachmittags zum Tee genießen. Nach einer Stunde waren wir zurück.

Dann bat ich die Rezeption im Telefonbuch nach der Nummer der Schule in Bangburd zuschauen. Ich bekam schließlich die Nummer vom Bangburd Resort, die sich als Nummer von Herrn Zimmer erwies. Nebenbei konnte er uns bestätigen, daß wir nach Koh Lanta einen Transfer von Hotel zu Hotel haben. Mit der richtigen Nummer vom Bangburd Resort erhielt ich vom jungen Herrn Zimmer(?) zwei Telefonnummern der Schule. Die erste existierte nicht, wie mir eine freundliche Stimme in Thai und Englisch mitteilte, die zweite war den ganzen Tag besetzt. Ich hatte am Vormittag schon Arames Telefonnummern rausgekrant. Seine Festnetznummer unterscheidet sich von der der Schule um eins und ist gegenwärtig außer Betrieb. Kurz vor 16 Uhr erwischte ich ihn auf seinem Handy. Er hat meine Mail erhalten (abgeschickt vor zwei Tagen) und will jetzt mit der Schule reden. In Thailand hat man viel Zeit. Hoffentlich ist der e-Mailkontakt nun hergestellt.

Das Meer ist relativ ruhig, die ersten Muschelsucher sind aufgetaucht. Wir waren am vor- und nachmittag im Meer baden und vormittags auch im Pool. Stefan rief uns an, seine Familie ist krank. Caroline hält noch die Fahne hoch. Der Zahn ist raus, hat Caroline selbst gemacht. Wir haben gegen 17 Uhr unserer Zeit nochmal angerufen. Keine Besserung in Sicht.

Ich werde heute noch zum Internet gehen. Vielleicht ist jemanden aufgefallen, das alle Speicherdaten und e-Mails hier im Jahr 2549 abgeschickt werden. Heute ist also der 17.02.2549!

18.02.06

Nachdem ich Hildes Platz am Pool hergerichtet hatte, bin ich erstmals mit dem Fahrrad unterwegs gewesen. Ich bin gen Süden gefahren. Nach dem ich an dem Bereich, den wir vom Strand kannten, vorbei war, fielen mir große Bottiche auf vielen (mindestens 10) Grundstücken auf. Als ein Grundstück mit „K.Rfarm“ kam, habe ich gehalten. Die sprachliche Verständigung war Null, aber sie haben mir dann ihre Bottiche gezeigt. Mit einem Bierglas schöpften sie Wasser raus und wiesen auf das Glas. Man mußte sehr genau hinschauen, dann sah man 2 mm große Fische. Es waren also alles Fischaufzuchtbetriebe. Mit Foto fuhr ich weiter. Der nächste Stopp war am Supar Royal Beach Hotel, ein großer Bau, wahrscheinlich größer als unser Hotel. Bauarbeiter habe ich gesehen, ob Gäste da sind, kann ich nicht sagen. Die offene Gaststätte ist am

Strand unter Kasuarien. Sah gut aus, Strand sehr gepflegt. Und der riesige Vorteil viele Resorts rund herum. Man ist nicht einsam. Nach Stärkung mit einem Sodawasser wollte ich die Häuser erreichen, die man von unserem Strand sieht. Da kam ein Schild „Waterfall“. Ich hatte ja ein Mountainbike, dessen Gangschaltung bis dahin ordentlich funktionierte. Also fuhr ich zum Wasserfall Hin Lad. Ich kam mir wie in einer anderen Welt vor: Ein rauschender Bach, Berge, viel Grün, anstelle von Fichten und Tannen Palmenhaine, viele Vögel und Schmetterlinge. Als der Weg zu Ende war, ging ein Fußweg weiter nach oben. Eine Staumauer, viele Badebecken. Als ich an der offenen Zisterne für das Trinkwasser ankam, kehrte ich um. Mir scholl schon Gekreische entgegen. Zwei oder drei Familien waren mit ihren Kindern auf einem Pickup angereist und genossen das Bad im Flüsschen. Freundlich Begrüßung und ich durfte sie fotografieren. Die Abfahrt war perfekt, irgendwo fuhr ich an einem Speiseeiswagen vorbei. Dann ging es weiter zu den Häusern, die wir von uns aus sehen. Die Straße wurde immer hügliger und die Sonne brannte immer unbarmherziger. Kurz davor sah ich eine lange Abfahrt. Die mußte ich ja wieder rauf. Da kehrte ich lieber um. Steigungen kamen noch in genügender Anzahl. Dann klemmte die Kette am kleinsten Ritzel, natürlich mitten im Anstieg. Das wiederholte sich. Bei der zweiten Reparatur sah ich in den Gipfeln der Bäume vor mir ein Tier wie ein Eichhörnchen nur dreimal so groß: Braun, dicker, struppiger. Ich mußte etwas trinken und hielt an einem Imbissstand. In Hildes Manier kippte ich mir einen Teil des Wassers über den Kopf, um mich abzukühlen. Es funktionierte. Kurz danach lief mir ein Hörnchen über die Straße, das sofort im Unterholz verschwand. Der Rest der Strecke war eben und nach 2.5 Stunden war ich wieder vor dem Hotel. Das Vergnügen kostete 100 Bt.

Hilde verbrachte den Vormittag am Pool. Gegen 11.30 kam eine Herde Kinder zum Schwimmunterricht. Hilde unterhielt sich mit der Begleitperson, die sich als Lehrerin herausstellte. Als ich mich dem Hotel näherte, quollen aus zwei Bussen viele viele Thaipfamilien. Am Nachmittag hatten sie Pool und Strand beschlagnahmt. Wir saßen auf der Terrasse und schlemmten in Banana Split und schauten von oben dem Treiben zu. Dann schauten wir uns die e-Mails an. Arame hatte geantwortet und mich gebeten, die Mail an die Schule noch einmal mit veränderte Adresse zu schicken. Anstelle von Tiry29 tiry29. Wenns hilft. Er kümmert sich auf jeden Fall drum. Die Homepage wurde aktualisiert. Anschließend saßen auf den Stufen zum Strand und schauten dem ungewöhnlichen Treiben weiter zu. Hilde äußerte dann den Gedanken: Wenn wir beide zwei Thais wären und in Deutschland in einer ausgelassenen Menge Deutscher sitzen würden, würde das gut gehen?

Das Essen wird jetzt schon vorher diskutiert. Hilde entschloss sich zu Fischfilet und ich aß wieder Glasnudeln mit Schrimps und brauner Soße. Mit Bier 340

Bt. Ich sitze und schreibe, Hilde hat inzwischen Gisela angerufen, um zum Geburtstag zu gratulieren. Der ist aber erst am 25. Stefan hat uns doch telefonisch erwischt. Der Gesundheitszustand der Familie bessert sich.

19.02.06

Das Handy weckte uns um sechs Uhr und wir konnten in aller Gemütsruhe auf der Terrasse bei Sonnenaufgang frühstücken. Wer kann das schon? Beneidet uns jemand? Um 8 Uhr standen wir für die große Reise bereit. Auto mit Guide waren vorhanden. Wir bekamen eine tolle Karte von unserer Gegend und von Nakhom Si Thammarat. Als erstes besuchten wir den Wat Phra Mahathat Woramahawikan mit seiner 55,78 m hohen Pagode, die im Srilankastil erbaut wurde und eine Buddha-Reliquie enthält. Die Bedeutung für Thailand ersieht man u.a. auch daran, daß die letzten 6,80 m aus reinem Gold sind. Alles sehr eindrucksvoll. Der Wat ist eine buddhistische Pilgerstätte und soll eines der ältesten Wats in ganz Thailand sein. Ich glaube, wir haben jetzt alle Gebäude im Innern des Wats gesehen, im Vorjahr waren einige geschlossen. Auf dem Weg zum Wat war Hr. Zimmer d.J. schon mit einer Gruppe auf dem Rückweg. Natürlich hat so ein Wat mit nationaler Bedeutung einen Souveniershop mit interessanten Angeboten

Danach waren wir in der Stadt in ein paar kleinen Geschäften, die Handwerkskunst anboten. Hilde kaufte Blusenknöpfe aus Kokosnuss. Bevor wir die Stadt verließen, besuchten wir das vor zwei Monaten eröffnete Stadtmuseum. Die Überschriften waren auf englisch, das ist natürlich lobenswert aber unzureichend, kann man sich sparen. Vom besuchten Wat gab es ein Modell, das die Vorstellungen abrundete. Es folgte Mittagessen für vier Personen für 330 Bt.

Dann steuerten wir den ersten Wasserfall an, er hat den schönen Namen Phrom Lok. Es war Wochenende und viele Thais scheuen das Meer. Da ist ein Bergfluß mit seinen vielen Becken eine wahre Volksbelustigung. Die Möglichkeiten zum Essen und Trinken(!) waren ausreichend vorhanden. Bevor wir zum nächsten Wasserfall fuhren, besuchten wir eine Kooperative in Ban Khiriwong (Industrial Village). Im ersten Geschäft wurden verschiedene Waren und Medikamente aus natürlichen Rohstoffen angeboten. Im zweiten wurde uns vorgeführt, wie Thaikleidung mit natürlichen Farbstoffen hergestellt wird. Das fanden wir sehr interessant. Aus den Blättern von Mangostanen wird in 24 Stunden ein Sud zubereitet. Das Muster in den Stoffen wird ungewöhnlich erzeugt: Durch zwei Bambusstäbchen wird kunstvoll der Stoff mehrlagig mit einem Bürogummi eingeklemmt und dann drei Stunden im Sud gefärbt. Die Farben sind nicht grell, sondern angenehm matt. Hilde kaufte zwei Stoffbeutel zum Einkaufen, die aufwendig (mit Taschen innen und außen, gefüttert) genäht waren. Alle Blusen usw. hatten Thairgröße. Als wir die Fabrik

schon verlassen hatten, fiel Hilde ein, daß man gute Tischtücher mit diesen Mustern herstellen könnte.

Der zweite Wasserfall hieß Ai Khiao. Und war wie der erste strukturiert. Höhere Fallstufen muß man wahrscheinlich erwandern. An den Bergstraßen wurde heftig gebaut. Es muß in der Regenzeit anständig regnen, wenn Straßen und Brücken beschädigt werden, die wesentlich höher lagen als der jetzige Fluss. Am ersten Wasserfall war das Tal sehr feucht und ein Obstanbaugebiet, am zweiten Wasserfall war es wesentlich trockener. Die Versorgung mit Regen wird in den Bergtälern sehr unterschiedlich sein.

Dann sollte es zurück nach Khanom gehen und ich fragte immer wieder nach der Höhle. Schließlich kehrte wir um und besuchten das Wat Khao Khun Phanom. Höhlen sind heilige Orte. Der heilige Ort erhob sich mit 141 nicht-dingerechten Stufen über dem Kloster. Zwei Mönche pflegten den heiligen Ort und sagten uns, daß wegen des vielen Regens die Höhle nicht betreten werden kann. Wir schauten in verschiedene Grotten und in einen riesigen Einbruchskrater. Wo der Eingang eigentlich war, blieb unklar. Auf einem Drittel der Treppe war eine Kapelle, wo beim Aufstieg eine Nonne den Boden gesäubert hatte. Sie forderte uns auf, die Kapelle zu besichtigen und es entstanden u.a. verschieden Fotos von uns mit der Nonne. Hilde war unten sitzen geblieben und kontrollierte die Arbeit der Mönche. Ihre Meinung: Bewegungstherapie – so kann der Innenhof nie sauber werden. Beim Beobachten der Umgebung entdeckte sie eine Schlange, deren Verschwinden ich noch filmen konnte. Um 19 Uhr waren wir wieder nach 11 Stunden im Hotel. Hilde hat über 70 Bilder (Memory Stick voll) gemacht und ich habe gefilmt und auch ein paar Bilder aufgenommen. Eine sehr eindrucksvolle Reise für 2800 Bt. Übrigens hat unser Guide ständig Süßigkeiten gekauft und verspeist. Sie konnte es sich unbedenklich leisten.

20.02.06

Nach der Reise war heute ein ruhiger Tag. Wir waren allein am Pool, haben einen kleinen Strandspaziergang gemacht und sind fast weggeflogen. Deshalb haben wir den Nachmittag auf dem Balkon verbracht, d.h. ich habe den gestrigen Tag „abgearbeitet“. Vor dem Essen sind wir durch die Handwerkersiedlung, d.h. die Reste spaziert. Am Vormittag war der Deutsche da, der im vorigen Jahr in der Villa am Meer gewohnt hat. Er erzählte, daß das mal eine Bungalowsiedlung war, die ein thailändischer Chemiker gepachtet hatte und in die Handwerkersiedlung für Dachziegel umfunktioniert hat. Der Pachtvertrag ist ausgelaufen und alles wurde zerstört, die Balken der Häuser sollen einen anderen Einsatz gefunden haben. Zwei der Hütten sind noch bewohnt. Unser Hotel sollte sich mal um den Anblick des Nachbargrundstücks kümmern. Die Ruinen und Reste sind kein schöner Anblick.

Übrigens kamen wir auch auf den Strand mit den vielen Muscheln zu sprechen. Er sagte dazu: Das ist ein Zeichen für ein gesundes Meer. Auf Koh Samui war es auch mal so. Inzwischen ist das Meer durch die vielen Touristen verdreckt und die Muscheln sind verschwunden. Für 250 Bt hat Hilde Hühnchen mit Reis und ich kleine gegrillte Shrimps gegessen.

21.02.06

Vormittags war heftiger Wind, wir konnten nicht auf der Terrasse frühstücken und haben uns auch lange im Zimmer und auf dem Balkon aufgehalten. Ich habe geschrieben und gemeinsam haben wir die Bilder ausgewählt. Erst gegen 10.30 Uhr sind wir zum Pool gegangen. Wir hatten ihn für uns allein.

Nach der Tee trinken habe ich meine zweite Radtour mit Fotoapparat nach Norden gemacht. Ich hatte schon vom Auto eine Fischzuchtanlage gesehen, die ich besuchte. Schild am Eingang abgebaut, kein Mensch da, alle Becken leer. Dann fuhr ich zur Verladerrampe. Der Mann im Pförtnerhäuschen sagte: No. Also ging nach Khanom weiter. Alle Obststände hatten gelbe Mangos. Das hob ich mir für den Rückweg auf. Dann habe ich mich im Fischereihafen umgesehen und landete schließlich am Eingang der Elektrizitätswerke. Der Polizist warnte mich vor der Strecke, die hoch und runter gehen sollte, ich ließ mich nicht abschrecken. Es scheint ein ziemlich neues E-Werk zu sein. Eine herrliche gepflegte Parkanlage mit Häusern für die Angestellten, Krankenstation. Am nächsten Tor sagte der Polizist dann auch: No. Schilder mit "Fotografieren verboten". Das war wahrscheinlich die Gasstation. Aber die Straße führte weiter zur Mündung des Flusses. Alles schöne Parklandschaft und vollkommen eben. Bei der Rückfahrt sperrte der Polizist mit Trillerpfeife den Verkehr, damit ich unbeschadet das Tor passieren konnte. Freundliches zuwinken, dann trat ich die Heimfahrt an. Hinter Khanom vor der Verladestation standen zwei große Blöcke mit den typischen chinesischen Häusern: Unten das Geschäft oder Garage und oben Wohnmöglichkeiten. Die beiden großen Blöcke stehen völlig leer. Da entdeckte ich ein Schild: View Point 200 m. Den mußte ich natürlich sehen. Steile Auffahrt. Das Rad mußte ich schieben. Auf einem roten Felsen war eine Aussichtsplattform mit Restaurant, d.h. den Resten, denn wo niemand wohnt, braucht man keinen bewirtschafteten Aussichtspunkt. Sehr bemerkenswert war das Örtchen: Mit Ausblick auf den Sonnenuntergang. Vollkommen durchgeschwitz kam ich nach guten zwei Stunden mit vier wunderschönen Mangos (über 1 kg für 70 Bt) wieder im Hotel an. Für die Nutzung des Fahrrades zahlte ich wieder 100 Bt.

Abends die Bilder auf unsere Homepage geschaufelt. Bow hat noch eine e-Mail mit der postalischen Adresse der Schule nachgeschickt. Jetzt muß also Senzig handeln!

22.02.06

Um 8 Uhr fuhren wir letztmalig zum Mittwochsmarkt, wie immer in Begleitung der Restaurantmanagerin. Mit dem Fotoapparat wollte ich die verschiedensten Angebote festhalten. Nach Absprache mit unserer Begleiterin kauften wir zwei Red Snapper, je 1 kg für 125 Bt, die werden heute für uns zum Abschiedessen auf dem Grill zubereitet. Die Aufnahmen ergeben eine weitere „Marktserie“.

Am Nachmittag wollten wir zum Abschied Eis essen. Die Kellnerinnen fragten sofort, ob wir Banana Split essen wollten. Hilde wollte unbedingt die Eissorten aussuchen und verhandelte lange mit ihnen. Dann suchten wir uns auf der Terrasse ein windgeschütztes Plätzchen. Als das Eis kam, staunten wir: Banana Split ohne Bananen! Die kleine Kellnerin lächelte entwaffnet: No banana. Was soll man da machen. Man kann auch nur lachen.

Falls die Angaben stimmen, dann haben wir 56 Dateien mit 1210 Bilder, die 2,47 GB einnehmen bis jetzt auf dem Laptop. Und aus denen sind dann die interessantesten Bilder auszusuchen, zu gruppieren und evtl. noch zu beschriften. Eine Arbeit, die leicht mehrere Stunden der kostbaren Urlaubszeit am Tage verschlingt! Ich hoffe, wenn ihr Zeit habt, bemitleidet ihr mich!

Heute gibt es möglicherweise den letzten Eintrag auf der Homepage. Das Tagebuch wird natürlich weiter geschrieben, ob ich auf Koh Lanta ans Internet komme, kann ich noch nicht sagen. Jetzt gehen wir die Fische essen.

Die beiden Fische waren hervorragend gegrillt. Dazu haben sie uns eine Kerze, zwei Trinkkokusnüsse und als Nachtisch Mandarinen auf den Tisch gestellt. Als Zugabe wollten wir Reis haben, wie ich ihn fast jeden Abend bestelle. Wir bekamen zusätzlich Reis mit Hühnchen und Kaschunüssen und einem Setzei drüber. Wahrscheinlich war es besonders gut gemeint. Unser Tisch war überladen. Für die Zubereitung wollten sie nichts haben. Wir haben nur das Bier bezahlt und versucht, es über das Trinkgeld abzugelten. Wir sind immer sehr freundlich und zuvorkommend bedient worden. Missverständnisse gab es nur in den verschiedenen Auslegungen der Bestellungen, über diese Missverständnisse sind wir immer großzügig hinweggegangen.

Wir haben schon angefangen zu packen. Beim Ausräumen meines kaputten Koffers klapperte es. Was kam zum Vorschein? Mein Taschenmesser, es ist mir treu geblieben und mußte drei Wochen im dunklen Koffer ausharren.

23.02.06

Wir sind auf Koh Lanta! Hoffentlich gibt es keinen neuen Tsunami! Wir sind im Good Days Resort und haben den Bungalow 16 mit Blick auf die

untergehende Sonne, d.h. mit Meerblick. Das Meer ist aber 50 m entfernt. Der direkte Zugang ist durch einen ausgetrockneten Fluss versperrt. Von der Rezeption gelangt man zum Meer. Ein vollkommen anderes Meer: Keine Wellen und glasklar, eben die Andamanensee. Der Strand ist mit Bruchkorallen übersät. Im Wasser gibt es große abgestorbene Korallenblöcke. Man kann barfuß gehen, wahrscheinlich sogar besser als wegen der Muscheln am Golden Beach. Aber man muß aufpassen, was die Beine machen. Wir werden unsere extra mitgebrachten Badeschuhe benutzen.

Unser Bungalow ist für Langzeiturlauber schlecht geeignet. Der „Schrank“ ist ein Regal aus Rundholz im 10 cm-Abstand. Für die Koffer gibt es zwei Ablagen. Die beiden Nachttische und der Tisch vor dem Spiegel haben keine Schubfächer. Der Spiegel hat keine Beleuchtung, ich konnte abends nicht am Computer arbeiten, zu dunkel. Die Beleuchtung wird an der entgegengesetzten Ecke vom Bett ausgeknipst. Steckdosen sind in genügender Menge vorhanden. Einen großen Kühlschrank gibt es auch. Schwierigkeiten macht die Klimaanlage, sie pustet genau aufs Bett und die schwingende Austrittsöffnung der Luft kann nicht fixiert werden. Also: Wenn wir im Bett liegen, müssen wir die Klimaanlage abschalten. Links und rechts vom Bett sind zwei kleine Fenster mit Gaze und Glaslamellen, die verstellt werden können. Damit kann kein Durchzug gewährleistet werden und eine bewegt sich nicht.

Am Vormittag haben wir in aller Ruhe in Golden Beach unsere Sachen gepackt und zum Abschluß noch einmal auf der Terrasse gesessen und was getrunken. Die Abfahrt war am Vortag von 10 auf 12 Uhr verschoben worden. Um 10 Uhr fuhr ich noch einmal zur Bank, um auf Koh Lanta kein Risiko einzugehen. Der Fahrer kam mit in die Bank. Bei der Rückfahrt fragte er: Sir sind Doktor? Das hatte ihm der Bankangestellte mitgeteilt. Ich mußte ihn enttäuschen: Kein medizinischer sondern ein physikalischer. Damit konnte er nichts anfangen, mit Elementarteilchen auch nichts. Zur Abfahrt waren die Rezeption und die Restaurantmanager „angetreten“. Es war ein herzlicher Abschied, die Restaurantmanagerin hatte sich extra einen Fotoapparat besorgt. Alle wurden noch einmal fotografiert. Wir sollen im nächsten Jahr wiederkommen. Hilde stieg ungünstig in den sehr engen Minibus und verknackste sich dabei das linke Fußgelenk. Das könnte über ein halbes Jahr dauern, damit hat sie leider Erfahrung. Nach der Fahrt im klimatisierten Auto war der Husten auch wieder da. Die Kur beginnt von neuem.

Pünktlich 12 Uhr ging es los. Ich fragte den Fahrer nach dem Wetter in Koh Lanta. Bei uns hatte es kräftig geregnet und uns von der Terrasse vertrieben. Die Antwort: Vier Stunden bis Koh Lanta. Wir fuhren teilweise im Regen und er fuhr auf Schleichwegen direkt zur Fähre. Eine kleine Überraschung: Es gibt Koh Lanta Noi (klein) und Yai (groß), d.h. zwei Fähren. Jede Fährfahrt dauert 15 Minuten. Nach vier Stunden und 45 Minuten waren wir da. Und Hilde

bekannte sich zum Konservatismus: Keine Veränderungen und fing an zu schimpfen. Nur das Schwimmen im Meer stimmte sie friedlicher.

Wir haben im Strandrestaurant gegessen. Während der Bestellung konnten wir einen schönen Sonnenuntergang erleben. Wenn wir wollen, können wir ihn auch vom Bett aus genießen. Wir saßen direkt am Strand zwischen zwei kleinen Palmen. Sehr romantisch. Auf der Insel scheint alles teurer zu sein (zwei Fähren!). Aber für Reis mit Hühnchen (wurde ohne Hühnchen geliefert) und Grünem Curry mit Huhn und Reis haben wir 270 Bt bezahlt, dabei war der Bierpreis mit stolzen 100 Bt enthalten.

Mit der Klimaanlage wurden wir nicht einig, die erste Nachthälfte war zu warm, dann wurde es draußen kühler. Wir schlafen immer ohne Klimaanlage. Inzwischen habe ich einen abenteuerlichen Vorhang vor den Luftaustrittsschlitz gehängt.

24.02.06

Hilde wacht auf und sagt: Arnold, schau doch mal neben den Kühlschrank, was ist das? Arnold schaut und meint das ist eine dahingeschiedene Schabe. Bei dem Versuch sie zu beseitigen, lief sie weg. Sie wurde mit einem Latschen erschlagen und im Klo versenkt. Nach einigen Minuten ein Schrei aus dem Klo: Musstest du mich so erschrecken! Die Schabe schwamm friedlich im Klobecken und bequemte sich erst nach mehrmaligen Spülen zum Abgang.

Nach dem Frühstück, das als Büfett angeboten wird und sich in keinsten Weise von Bangburd und Golden Beach unterscheidet, suchten wir den Strand auf. Wir hatten uns kaum eingerichtet (Sonnenschirm geöffnet, Liegestühle im Schatten positioniert), da kam eine Muslimin und kassierte 60 Bt. Inzwischen im Prospekt nachgelesen: Stühle und Schirme sind am Pool ausreichend vorhanden. Übrigens im Distrikt leben 20000 Menschen, davon 95 % Muslime, 4 % Buddhisten hauptsächlich chinesischer Abstammung und 1% Chao'le, so etwas wie „Ureinwohner“.

Am Nachmittag habe ich die Straße inspiziert, von der der Weg zum Resort führt. Sieht alles etwas wüst aus. Der Zustand auf Koh Samui, z.B. Lamai Beach ist noch lange nicht erreicht. In 50 – 100 m Entfernung gibt es ein 7-Eleven. Obst habe ich nur Bananen, Mandarinen und Pomelo gesehen, Stück für 15 Bt. Eine mitgebracht.

Jetzt muß ich erst mal den Sonnenuntergang fotografieren. Am Horizont war eine dicke Wolkenschicht, die die Sonne in ziemlicher Höhe verschluckte. Toller Sonnenuntergang war gestern ohne Fotoapparat. Wir haben wieder bei uns gegessen. Hilde Hühnchen mit Kaschunüssen und frisch gepressten

Orangensaft, ich Roten Curry mit Huhn und Tonicwasser, alles für 300 Bt. Wir konnten vom Tisch zwei Phänomene beobachten. Im ausgetrockneten Flussbett „arbeiten“ Pistolenkrebse und laufen Einsiedlerkrebse rumm. Jetzt sahen wir, wie mit der Flut Welle auf Welle den Fluss wieder mit Wasser füllte. Jede Welle 2 cm höher. Um um 18.45 Uhr wurden die Zikaden „eingeschaltet“, nach 15 Minuten machten sie eine kurze Pause. Nach weiteren 15 Minuten waren sie wohl endgültig erschöpft. Ruhepause. Das Meer ist nicht zu hören, dafür säuselt der Wind ab und an in der Kasuarien.

25.02.06

Heute haben wir es nach dem Frühstück mit Liegen am Pool versucht. Sehr schöne mit Auflagen. Schöner Blick zum Meer. Da die neuen Schirme im Boden eingelassen sind und der Platz am Pool begrenzt ist, kann man durch Verschieben der Liegen keinen Schatten schaffen. Nach einiger Zeit gaben wir auf und gingen wieder an den Strand. Im Meer zweimal lange gebadet und geschwommen. Kurz bevor wir uns aus der Mittagshitze zurückziehen wollten, wurden wir wieder abkassiert. Zum Mittag die letzten Mangos gegessen. Annette meldete sich. Kurz danach rief Stefan an. Eine Phase der Stromversorgung war weg und der Stromanbieter hat es nicht gemerkt. Dafür war Caroline begeistert von ihrem ersten eigenen Einkauf: Gummibärchen. Dabei fiel Hilde ein, dass unsere Kinder es in der Verkaufsstelle im Institut gelernt haben, beim Brötchen holen. Und die kleine Jana hat auch bei uns Schrippen geholt und den Umgang mit Geld gelernt.

Nach dem Tee trinken ging ich zum Internet: 1 Minute für 2 Bt. Klappte alles ganz gut mit einem Viertel der Geschwindigkeit von Golden Beach. Der Test der Homepage zeigte: Keine Bilder aus Koh Lanta erreichbar. Kleine Korrektur am Rechner gemacht und ein Programm neu überspielt: Keine Bilder aus Koh Lanta erreichbar. Nach dem Abendessen alle Links kontrolliert und alles mit vier unterschiedlichen Browsern angesehen: Alles i.O. Also muß irgendetwas beim Überspielen der Daten passiert sein. Die Daten der Bilder habe ich mir schon genauer auf der Homepage angesehen. Alles i.O. Ich bin untröstlich! Und Netti, die ich fragen könnte, treibt sich in Bayern rumm. Als Hilde sagte, wir könnten mal in Bayern anrufen, kam eine SMS. Ein Anruf ergab: Sie fahren bei Schneefall und Nebel zum Walchensee.

Unser Abendbrot fand ohne „richtigen“ Sonnenuntergang statt. Dafür lieferte der Himmel ein farbenprächtiges Schauspiel. Hilde war diesmal mit ihrem Essen besonders zufrieden: Eine große gegrillte Kartoffel in Folie mit Butter und einer guten Soße. Ich habe mich zu Shrimps überreden lassen. Die Soße war die schwächste bisher. Mit Orangensaft und Tonicwasser ergab das 295 Bt.

26.02.06

Nach dem Frühstück habe ich seit zwei Jahren wieder die Haftschalen benutzt, um anständig schnorcheln zu können. Wir haben zwar von klarem Wasser gesprochen, aber die Sichtweite liegt höchstens bei 3 m. Vor uns liegen einige abgestorbene Korallenklötze und da hat sich doch allerlei Getier versammelt. Hilde hat Papageienfische gesehen, ich eine lila Qualle von 30 bis 40 cm Durchmesser, die von hinten durch Fische attackiert wurde. Insgesamt waren es etwa 15 Fischarten. Solchen Fischreichtum hatten wir im Strandbereich nicht erwartet. Ich lief bis ans nördliche Ende unserer Bucht, wo eine Felsenkuppe das Weiterlaufen unmöglich macht. Die Resorts auf dem Weg dahin machen alle einen schlechteren Eindruck als unseres.

Mittags habe ich mich über die Pomelo hergemacht. Schwerstarbeit. Unsere hat phantastisch geschmeckt und ist in die Kategorie „in der Badewanne zu essen“ einzuordnen. Damit war unser Obst alle. Stefan und Edda teilten uns mit: Es schneit und ist kalt.

Am Nachmittag organisierten wir uns von der Rezeption eine Taxe nach Saladan, der Inselhauptstadt. Das beste Obst sollte es gleich an der Stadtgrenze geben. Wir fanden ein tolles Angebot vor und kauften: Gelbe Mangos, Bananen, Pomelo und eine Melone. Wir fuhren mit unserem Taxi sofort wieder zurück. Hildes Bein war in dem Zustand, daß wir auf unserer Straße noch einen Spaziergang zu 7-Eleven machten. An einem Kiosk tranken wir einen Mangoshake und stockten dann auf: Beide aßen wir Bananencrepes und ich schließlich noch ein langes Brötchen mit Gurken, Tomaten und Omelett mit Zwiebeln. Alles schmeckte vorzüglich und kostete 140 Bt. Das „Unternehmen“ wurde von einem Pascha gesteuert, wie er im Buche steht: Fez, nackter Oberkörper mit venusartigen Formen und Tuch um die Hüften. Wir konnten das pulsierende Leben um uns herum genießen. Es gibt in der unmittelbaren Nähe einige Restaurants, in denen man mal essen könnte. Bei 7-Eleven kauften wir Bier und Wasser.

Von unserem Balkon im Golden Beach Resort schauten wir auf Koh Samui. Die Bergkette der Insel war in der Ferne zu sehen. Hier brauchen wir natürlich etwas ähnliches. Von unserer Terrasse schauen wir auf die beiden Phi Phi Inseln und einige andere. Um Koh Lanta soll es 50 weitere Inseln geben. Für Dienstag haben wir uns eine Schnorchelreise zu vier Inseln gekauft für je 950 Bt. Heute gab es einen bilderbuchartigen Sonnenuntergang, den ich fotografiert habe.

27.02.06

Heute war ein ganz ruhiger Tag. Vormittags zweimal ausgiebig im Meer gebadet. Nach Nachmittag noch einmal, d.h. es war ein Versuch. Da wir Neumond haben, war die Ebbe gewaltig. Alle Korallenblöcke liegen frei. Der

Unterschied Ebbe/Flut wird wahrscheinlich zwei bis drei Meter betragen.

Ich habe eine Fotoserie aus Golden Beach vorbereitet und sie mitten in die Tabelle gestellt. Mal sehen was passiert. Mir ist noch nichts zu dem falschen Link für die Bilder von hier eingefallen.

28.02.06

Um 6 Uhr klingelte Wecker, es begannen die Vorbereitungen für unsere große Fahrt zu den vier Inseln. Ein Pickup holte uns um 8.30 Uhr ab. Mit abenteuerlichen Kletterpartien enterten wir unser Schiff, das in der dritten Reihe lag. Die erste Überraschung war, daß sich eine Inselumfahrt andeutete, denn wir fuhren zwischen Koh Lanta Yai und Noi hindurch. Einige Stellen ausgenommen (Autofähre, ein Dorf) überall Mangroven. Wir hatten den Mangrovenkanal kaum verlassen, tauchten viele bizarre Inseln auf, einige mit Strand, andere nur Felsen. Das erste Ziel war Koh Ngai. Unser Boot hatte auch die Zubringerdienste für unsere vier Inseln übernommen. So wurden einige Resorts aufgesucht. Ein Pfiff und vom Ufer kam ein Boot, um die Touris an Land zu bringen. Der erste Schnorchelgang war wunderschön. Alles was man sich so vorstellt. Der Tsunami hatte offensichtlich keine Schäden verursacht.

Nach 40 Minuten ging es weiter. Das nächste Ziel war Koh Muk mit der Smaragd-Höhle und dem versteckten Strand. Vom Boot sah man einen Spalt von etwa 30 cm. Die Größe hängt natürlich von Ebbe und Flut ab. Wer wollte bekam eine Schwimmweste verpasst und vorneweg schwamm ein Mann der Besatzung mit Taschenlampe! Ich schwamm mit meiner Schnorchelausrüstung, konnte also immer falls notwendig den Kopf ins Wasser stecken. Dann tat sich eine große Höhle (Durchmesser 10 bis 20 m) auf, die von oben Licht erhielt (die Öffnung konnte man nicht sehen). Der Zauber (Smaragd-Höhle) ergab sich meiner Meinung erst, wenn man den Kopf ins Wasser steckte, dann leuchteten Teile des Bodens smaragdfarben. Unser Guide hielt sich nicht lange auf und verschwand in den Tiefen der Dunkelheit. Wie hoch und breit der Tunnel war, durch den wir schwammen, war mit seiner Funsel nicht zu ergründen. Da der Tunnel auch Biegungen machte, war man manchmal vollkommen im Dunkeln. Da konnte auch schon mal eine Wand da sein, wo man sie nicht vermutet hatte. Man mußte „Körperkontakt“ zu den vor einem und hinter einem Schwimmenden halten. Plötzlich wurde es hell, als erstes sah ich die am Strand im Wasser üblichen Sandmuster am Boden. Als ich den Kopf hob, war man in einer anderen Welt. Ein Einbruchskrater mit fast 100 m hohen steilen Wänden, bewachsen mit Bäumen und Sträuchern. Und gegenüber dem Tunnel ein breiter Sandstrand, der versteckte Strand. Das war natürlich ein unvergessliches Erlebnis, welches sich Hilde entgehen ließ. In einer beleuchteten Höhle sind wir schon Kahn gefahren, aber im Dunkeln durch einen Tunnel bin ich noch nie geschwommen. Das alle Touris hin und zurück finden, scheint fast an ein

Wunder zu grenzen.

Die nächste Insel war Koh Kradan. Sie wird als die schönste Insel mit weißen, pudrigen Sand bezeichnet. Dort haben wir am Strand unser schmackhaftes Mittagessen eingenommen. Reis mit drei verschiedenen Thailerichten aus Hühnchen und als Nachtisch Ananas. Befremdlich war, daß einige Resorts zum Strand einen Zaun mit Stacheldraht hatten.

Die letzte Insel zum Schnorcheln war Koh Ma. Sie besteht aus zwei riesigen Felsbrocken. Zwischen ihnen liegt ein kleiner Felsbrocken der zu beiden Seiten eine Durchfahrt frei läßt. Auf dem rechten großen Felsen muß es Höhlen mit Schwalbennestern geben. Wir gingen gemeinsam ins Wasser, dann trennten sich unsere Wege. Ich schwamm an den Felsen ran, bemerkte eine leichte Strömung und entfernte mich weiter vom Schiff. Alles sehr schön. Allerdings hatten an einigen Stellen große Kolonien mit Diamantseeigel alles kahl gefressen. Das war die einzige Stelle wo ich Seeigel gesehen hatte und ich wollte sie Hilde zeigen. Hilde war nicht zu sehen, also schwamm ich zum Schiff zurück und erblickte sie auf dem Schiff. Sie rief mir zu, daß sie aus dem Wasser gezogen wurde. An Bord erzählte sie dann, daß sie sich nicht allzu weit vom Schiff entfernen wollte und nach rechts geschwommen ist und dort ist sie in eine Strömung geraten, die sie in die Wasserstraße zwischen dem großen und kleinen Felsen hindurch pressen wollte. Sie schaffte es nicht, gegen die Strömung anzukämpfen und schrie meinen Namen. Wenn die Ohren unter Wasser sind, hört man nichts. Aber die Besatzung hat den Schrei gehört, ihr ein Seil zugeworfen und ein junges Besatzungsmitglied ist gleich noch hinterher gesprungen. Hilde konnte das Seil fassen und wurde von zwei Männern zum Schiff gezogen. Wenn man auf dem Schiff steht, dann kann man die Strömung von oben sehen. Die Besatzung hätten jeden, der ins Wasser geht, auf diese Problem hinweisen müssen! Was wäre geschehen, wenn der „Seiltrick“ nicht geklappt hätte? Sie wäre zwischen den Felsen hindurch auf die andere Seite der Insel gespült worden. Das Schiff hätte mindestens 20 Minuten gebraucht, um auf die andere Seite der Insel zu kommen, wenn sie jemand die Abdrift gesehen hätten. Die Durchfahrt hätte keiner benutzen können, sie war zu schmal und hatte sicherlich noch Felsen unter Wasser. Dann hätte man Hilde nach 20 Minuten im Meer suchen können. So ein Szenarium sollte man sich lieber nicht vorstellen. Hilde hat aber alles gut überstanden. Wahrscheinlich ist ihre Abneigung gegen das Meer durch die Tsunamis und diesen Zwischenfall etwas größer geworden. Bei uns am Strand badet sie am 1.3. unverdrossen weiter, vielleicht etwas vorsichtiger.

Bei der Rückfahrt sah man, daß wir die Westküste der Insel entlangfahren würden. Auf den letzten Kilometern vor Koh Lanta gab es eine Wettfahrt von zwei etwa gleichstarken Booten, die aber unser Boot am Leuchtturm der Insel endgültig verloren hatte, der Motor streikte. Das passierte während der Fahrt an

der Küste fünfmal. Das letzte Mal kurz vor der Einfahrt nach Saladan. Da Ebbe war und in der Einfahrt eine riesige Sandbank freilag, wurde es mit der Bewegungsfreiheit des treibenden Schiffes knapp. Die Besatzung starrte intensiv über Bord, ob wir irgendwo ranschrappen oder auflaufen. Alles ging gut. Durch Klettern über zwei Schiffe erreichten wir wohlbehalten das Ufer. Wir wurden wieder auf einen Pickup verladen und in unserem Hotel abgesetzt. Gegen 17 Uhr war das Abenteuer beendet und wir ausgedorrt und müde.

Der Sonnenuntergang war prachtvoll. Ich habe mit der Videokamera fotografiert und das Teleobjektiv der Kamera benutzt. Mit den Bildern des Fotoapparates vom Vortag war ich nicht zufrieden. Unser Abendbrot bestand nur aus zwei Flaschen Bier und einer Melone. Hilde hatte Netti über ihr Abenteuer informiert: Ich lebe noch! Ich hatte ihr meine Bilderprobleme geschildert. Sie sagte: Meistens ist die Ursache Groß/Kleinschreibung. Stefan rief dann auch noch an, um sich zu vergewissern, daß seine Mutter alles überstanden hat. Im Berliner Raum ist wieder kräftiger Frost.

1.03.06

Heute war Erholung angesagt. Bevor wir zum Strand gingen, wollte ich die Bilder auf den Rechner überspielen. Der Rechner erkennt die Kamera nicht. Alle Versuche waren umsonst. Das ist schon mehrmals passiert, heute ließ er sich nicht überreden. Von zwei Memorysticks funktioniert auch nur noch einer. Die Bilder der Reise, den Sonnenuntergang kann ich Zuhause erst mit einem Kartenleser sichern. D.h. keine Bilder von der Reise. Den Strand haben wir mittags bei Flut verlassen. Aus unseren „trockenen“ Flößchen war ein Strom geworden, beim Durchwaten stand mir das Wasser eine Handbreit über dem Bauchnabel. Am nassen Sand sahen wir, daß das Wasser noch 30 cm höher stehen kann. Dann muß man durchschwimmen, für die Sachen braucht man ein Floss.

Netti rief an und sagte: Fehler gefunden und repariert! Mein Programm WS\_FTP hat aus index selbständig INDEX gemacht. Das habe ich bei der Kontrolle sogar gesehen, aber offensichtlich schon geschlafen. Was sich Programme heute auch alles leisten. Das ist früher nie passiert.

Am Nachmittag sind wir zu 7-Eleven geschlendert und haben Bier, Joghurt und Obst gekauft. In einem Strassenrestaurant haben wir gut gegessen. Fisch/Barrakuda gibt es erst morgen. Deshalb Reis mit Hühnchen und Hühnchen süß-sauer mit Bier 245 Bt. Für 400 Bt haben wir uns eine Flasche Weißwein gekauft, den wir jetzt trinken.

Als wir nach Sonnenuntergang auf unserer Terrasse saßen, flog von Nord nach Süd ein sehr helles, schnelles Flugobjekt vorbei. Wir haben es beide gesehen.

Da wir nicht an UFOs glauben, kann das nur ein Meteor gewesen sein. Als wir schon im Bett lagen rief Jana an, haben uns lange unterhalten, auch mit Maxim.

2.03.06

Den Vormittag am Strand verbracht. Nach dem Mittagsschlaf Edith zum Geburtstag gratuliert. In Zeuthen ist alles weiß! Gegen 17 Uhr haben wir uns in die Hauptstadt aufgemacht: Saladan Village. Mit einem Auto des Hotels für 100 Bt hin und mit einer Motorradtaxi zurück, auch 100 Bt. Sehr bequem. Koh Lanta ist auf Touristen eingestellt. Es gibt jede Menge Geschäfte. Wir haben ein paar Kleinigkeiten gekauft, u.a. richtigen Käse. In einem Delikatessengeschäft (Über dem Eingang steht Delikatessen) haben wir Abendbrot gegessen. Jeder einen Fruchtsaft und ein Käsebrötchen. Das schönste Abendbrot seit langem plus 200 g Cheddar aus Neuseeland 250 Bt! Auf unserer Terrasse haben wir dann noch etwas Wein getrunken.

3.03.06

Am Vormittag wieder am Strand. Ich habe unseren Rückflug bestätigen lassen und mich nach weiteren Ausflugsmöglichkeiten erkundigt. Wahrscheinlich werden wir doch nach Phi Phi fahren. Inzwischen hat sich Hilde an alles gewöhnt und findet es auch gut (den Schrank nicht). Uns ist aufgefallen, daß wir jetzt praktisch in einem anderen Land sind! Bei 95% Moslems ist das so. Keine buddhistische Kultur, keine Wats, keine Mönche, keine Buddhas. Auf unserer Schnorcheltour waren wir ganz in der Nähe von Lankawi, Malaysia. Es gibt Leute, die sich beschweren: Die Thais sollen hier unhöflich zu den Ausländern sein. Wir können das nicht bestätigen, alle waren freundlich zu uns, wir zu ihnen natürlich auch.

Nach dem Mittagsschlaf hat Wolf angerufen. Beim Betrachten der Bilder hat er Fernweh, was bei Schnee und zugefrorenen Gewässern verständlich ist. Hier fahren manchmal Seekajaks vorbei. Auf unserer Tour haben wir ein Schiff gesehen mit großer Aufschrift: Schnorcheln & Seekajak. Hinten waren auf dem Schiff viele Kajals gelagert. Ihr würdet beide hier voll auf eure Kosten kommen. Ob die zurückgelegte Strecke bei euch angerechnet wird, kann ich leider nicht sagen. Aber Meeresstrecken müssten dreifach zählen!

Für alle, die wissen wollen, wo wir uns eigentlich aufhalten:

<http://www.clickthai.de/Map/> . Da kann man sich alles genau ansehen.

Abends sind wir wieder neben 7-Eleven essen gegangen. Hilde hat ein großes Stück Barrakuda-Filet und ich Filet süß-sauer gegessen, mit Bier 420 Bt.

4.03.06

Am Vormittag am Strand gewesen. Das Wasser im Meer ist trüber geworden. An der Westküste kam der Wind immer übers Meer. An der Ostküste ist die Windrichtung immer noch die selbe, d.h. der Wind bläst vom Land aufs Meer. Der Strand bleibt dabei sauber, nur die Kasuariennadeln liegen am Strand und werden ins Meer geweht. Am Nachmittag haben wir uns lange mit einem Ehepaar unterhalten, die grade aus Golden Beach angekommen sind. Dort ist feierlich (sie waren eingeladen) ein neues Geisterhäuschen eingeweiht worden. Nach dem wir weg sind ist die Belegung des Hauses weiter zurückgegangen. Die Geister spielen nicht mit, deshalb das neue Häuschen. Vielleicht nimmt die Zahl der Gäste wieder zu. Ich hatte nach einer Fahrradtour geschrieben, daß das Supar Royal Resort ein kräftiger Konkurrent für Golden Beach werden kann. Dieses Hotel soll jetzt in die Liste von Rachanee Travel für Langzeitreisen aufgenommen werden.

5.03.06

Am Vormittag am Strand gewesen. Gegen Mittag frischte der Wind etwas auf und drehte leicht, er kommt jetzt von Süden und wirft kleine Wellen auf, die beim Schwimmen schön ins Gesicht klatschen. Mittags haben wir unsere letzten Mangos gegessen und sind deshalb nach Saladan Village gefahren und haben neue gekauft. Unser Telefonkonto verlangte nach einem neuen 400 Bt Kredit, wir konnten nicht mehr telefonieren. Gegessen haben wir in Saladan auf einem Stelzenrestaurant am Kanal zwischen den Inseln. Ich habe Hilde vorgeschlagen: In einer Ananashälfte Hühnchen mit Kaschunüssen. Das war der beste „Thai-Matsch“ bisher. Ich hatte mich für Shrimps mit grünem Spargel entschieden. Es hat uns beiden hervorragend geschmeckt. Mit Bier haben wir 275 Bt bezahlt und einen schönen Ausblick gehabt. Die Hinfahrt mit dem Hotelbus, die Rückfahrt mit einem Tuk-Tuk, je 100 Bt.

Bei uns ist es 21 Uhr. Habe grade Bilder unserer Schnorcheltour auf unsere Homepage gebracht. Sie sind unter schwierigen Umständen entstanden. Hilde wollte die Kamera vor Nässe schützen und ich sollte sie nicht mitnehmen. Den Fotoapparat hat sie deshalb auch nicht mitgenommen. Wenn sie an Bord des Schiffes war und filmen sollte, hat sie sich auch geweigert. Bilder musste ich also im Film suchen. Als der Film auf dem Computer war, hatte ich noch 300MB Speicherplatz. Ich hoffe das Album gibt doch einen kleinen Eindruck unseres Abenteuers. Bei den beiden letzten Alben mußte eine Menge korrigieren werden (Netti hatte den Fehler gefunden), Es ist nicht nur das Programm index, sondern zwei weitere Ordner und die Thumbnails für das Navigieren.

Solange wir auf Koh Lanta sind, versuche ich die e-Mails bei AOL zu lesen. Es geht nicht. Heute bin ich ziemlich weit gekommen. Ich habe sogar die Liste der Briefe gesehen, z.B. von Jana vom 3.3. Als ich ihn lesen wollte, hat sich das

ganze System aufgehangen. Er wird nun wahrscheinlich als gelesen gelten und gelöscht worden sein.

6.03.06

Nachts 2.30 Uhr. Eine SMS kommt an. Von wem? Ist was passiert? Kommt ein Tsunami? Hat Jana nicht auf die Uhr geschaut, als sie an ihre Großeltern dachte? Nein, unsere liebe Telefongesellschaft hat uns mitgeteilt, daß wir ein Guthaben von 570 Bt bei ihnen haben und unsere SIM-Karte bis zum 22.12.06 gültig ist! Na wenn das kein Grund ist! Danke liebe Telefongesellschaft! Damit war die Nachtruhe noch nicht wieder hergestellt. Ein markerschütternder Schrei aus der Toilette: Arrnoold! Eine große Schabe hatte sich bei uns eingefunden. Latschen auf der Terrasse suchen. Schabe jagen. Es war wirklich eine Jagd. Die Schabe war unwahrscheinlich schnell. Von der Position unter der Toilettentür ist sie nicht in unser Zimmer, sondern ins Bad zurück. Da habe ich sie erwischt. Die Entsorgung klappte diesmal problemlos. Als das Licht aus war, raschelte es auf meinem Nachtsch. Mehrmalige Versuche etwas zu finden, waren erfolglos. Es war wohl der Wind, der in irgendwelchen Plastiktüten raschelte. Aber beim letzten Anschalten des Lichtes: Arnold, da ist noch eine Schabe. Eine kleine, langsame. Mit dem „Spiegel“ in der Hand war das ein leichtes Geschäft. Damit war die Nachtruhe wieder hergestellt.

Am Strand gewesen und ich habe meine längste Schwimmübung aller Zeiten im Meer gemacht. Hilde dachte, ich bin abgesoffen, ich habe nur unser Nachbarresort besucht: Lanta Casuarina Hotel & Resort. Ich habe grade den Namen auf der Karte gesucht und muß mir noch einmal wegen der Entfernung auf die Schulter klopfen. Nach dem Schlafen rief Netti an. Minus 11 Grad und Schnee. Unzureichende Unterschriften unter den Bildern, der Link auf die Thailandkarte nicht i.O. Und ich habe über den Unterschriften der Bilder geschwitzt und nun sind sie weg. Wird heute repariert! Edda hat angerufen und u.a. gesagt, daß am Freitag in Frankfurt/Main wegen Schneetreibens der Flugverkehr ausfiel. Wir hoffen jetzt, daß unser Rückflug am 19.3. nicht mit derartigen Schwierigkeiten kämpfen muss.

Wir haben in unserem Restaurant am Strand gegessen (s. Erste Eindrücke aus Koh Lanta). Hilde hat wieder Hühnchen mit Reis gegessen. Ich habe mir vier Tiger Prawns ausgesucht. Mit Bier alles 360 Bt. Der Platz zwischen den Palmen was himmlisch. Den Sonnenuntergang haben wir von unserer Terrasse genossen. Hilde ist aber ein unwilliges Fotoobjekt. Es sind aber doch einige Bilder zustande gekommen, die bei den nächsten Bildern aus Koh Lanta enthalten sind.

Danach bin ich ins Internet gegangen. Wenn die Übertragungsgeschwindigkeit ansonsten hier zwischen 1 und 4 kB/s lag, so waren es heute 0,04 kB/s und

darunter. Ich habe aufgegeben. D.h. noch keine Korrekturen aus technischen Gründen. Hilde hatte bei den anderen Bungalows kleine Tischlampen gesehen. An der Rezeption fragte ich vorsichtig an: Was sie haben keine? Jetzt haben wir eine. Wenn ich den Kühlschrank ausschalte, d.h. den Anschluss benutze, kann ich auch am Computer mit der Lampe arbeiten.

7.03.06

Ruhigen Vormittag verbracht. Der Tidenhub ist jetzt wesentlich kleiner (Neumond ist vorbei), wir können wieder fast trockenen Fußes durch unser Fließchen waten. Damit ist das Meerwasser auch wieder klarer. Da wir Langzeitkunden am Strand sind, zahlen wir nur noch 50 Bt für unseren Sonnenschirm und unsere Liegestühle. Die Liegestühle haben „Thaimaß“, sind verdammt eng. Ein Liegestuhl ist ja nie sehr bequem.

Am Nachmittag Jochen zum Geburtstag gratuliert. Auch er stöhnt unter dem strengen Winter. Hilde hat am Himmel über dem Meer eine große Gruppe Vögel entdeckt, etwa 10 Stück. Mit dem Fernrohr haben wir sie uns genauer betrachtet. Sie segelten, hatten lange, schmale Flügel. Hilde meint es seien Fregattvögel, deren Flügel können bis zu 2,30 m lang werden. Sie flogen zwei „Warteschleifen“. Als sie sich gesammelt hatten, d.h. Etwa 20 dazukamen, ging es in Richtung Norden weiter. Ich hatte inzwischen im Zimmer an der zweiten Bilderserie aus unserem Resort gebastelt.

Abends sind wir zu dem kleinen Kiosk gegangen, bei dem wir schon einmal gegessen haben. Diesmal hatte ich den Fotoapparat mit und durfte fotografieren. Wir haben je ein Bananenshake getrunken und ein Crêpes mit Ananas gegessen. Danach Hilde noch ein Creme mit Bananen und ich ein Baguette mit Käse, Tomate, Gurke und gebratenen Zwiebeln. Hilde wollte einen Besen essen, falls sie Käse hat. Uns siehe da: Aus der Kühlbox wurde ein Stück Käse gezaubert. Alles sehr schmackhaft für 175 Bt.

Nach dem Essen wieder versucht, mit dem Internet klar zukommen. Es ging mit einer Übertragungs-geschwindigkeit von 0,5 kB/s los und dann gegen Null. Aufgegeben. Ich konnte nicht prüfen, in welchem Zustand unsere Homepage ist. Morgen wollen wir wieder nach Saladan fahren. Dort gibt es einen Laden mit ADSL. Vielleicht funktioniert es dort.

8.03.06

Vormittag wie gewöhnlich verbracht. Wir haben noch von einem Schiff erfahren, das die Küste lang bis Krabi fährt und nach zwei Stunden Aufenthalt wieder zurück. Das könnten wir mal machen, dann sehen wir gleich wie die Gegend um Krabi ist. Beim Mittagessen haben Stefan und Annette angerufen,

zum Frauentag gratuliert. Immer noch minus 8 Grad. Wir wollen nach Saladan und u.a. ins Internet dort.

Diesmal haben wir uns an der Strasse ein Motorradtaxi gewunken und losging für 100 Bt. Dann sind wir an den Läden entlang geschlendert (ich habe fotografiert) und landeten wieder im Reaun Mai Restaurant. Hilde suchte mir einen Red Snapper mit glänzenden Augen und einem Gewicht von über 1 kg aus und sie bestellte sich wieder Hühnchen mit Reis im Ananasboot. Das Frauentagsessen schmeckte wieder hervorragend, mit Bier 395 Bt. Danach ging ins Internet. Mit 4 kB/s war alles schnell erledigt. Auch e-Mails konnten wir uns ansehen, der einzige Brief von Jana war wirklich schon gelöscht. Ein Blick in „Spiegel online“ brachte nichts Neues. Außerdem war ADSL billig: 1 Bt pro Minute, also 20 Bt. Dann kauften wir noch Obst, Cheddar. Für 199 Bt kaufte ich mir eine Sonnenbrille(?) für die Fahrt nach Koh Phi Phi. Wir schlenderten an den Garküchen vorbei und auf einem Tisch saß eine Muslimin im Schneidersitz. Das gefiel mir und ich ging zurück und fragte sie, ob ich sie fotografieren kann. Ein verschämtes Lächeln, Diskussion mit den Umstehenden. Dann die Lösung: Der Ehemann oder ein männlicher Verwandter wurde gerufen und ich erklärte ihm meinen Wunsch. Er nickte. Damit waren die Vorgespräche geklärt und ich konnte fotografieren. Ich zeigte ihr die Bilder und sie lachte. Mit einer Motorradtaxi ging zurück.

Nach der Fahrt waren wir durstig und haben noch 1,5 Flaschen Bier ausgetrunken.

9.03.06

Wir sind schon seit Tagen von Schweden umgeben. Sie reisen mit Kind und Kegel an. Gestern im Restaurant in Saladan wurde das Kleinste gestillt. Deutsche sind in der Minderzahl. Ein Ehepaar aus Österreich war auch hier. Russen haben wir noch nicht geortet. Die meisten Reisenden sind nur einige Tage hier, dann geht es weiter. Dafür haben wir in einer österreichischen Zeitung gelesen, das Georgier die größte Einbrechertruppe in Wien stellen. Bestens organisiert, die Mannschaft wird alle drei Monate ausgewechselt und auf 1000 Leute geschätzt. Für jeden Bruch gibt es neues Werkzeug, damit der Nachweis schwer fällt. Aufklärungsrate: 4%. Nach den Georgiern kommen die Österreicher selbst, erst dann alles andere. Reisen bildet halt.

Wir wollten eigentlich morgen nach Koh Phi Phi fahren, haben es aber auf Sonnabend verschoben. Hildes Lippe ist dann zum Schnorcheln hoffentlich auskuriert und meine rechte Wade wieder schmerzfrei.

10.03.06

Vormittags am Strand gewesen und wieder geschnorchelt. Der Tidenhub ist jetzt klein, das Wasser klar und es gibt jede Menge Fische. Hilde hat einen Schwarm von über 100 Fischen entdeckt, der gründelte. Den jagen offensichtlich Fischer mit Wurfnetz. Stefan und Netti haben angerufen: Es schneit ununterbrochen. Seit Weihnachten liegt mit einem Tag Unterbrechung Schnee.

Heute haben wir die Karten nach Koh Phi Phi gekauft, je 800 Bt. Aus dem Brockhaus (Achtung: Alle Angaben um den Faktor ZWEI zu groß) habe ich gefunden, daß die Entfernung 80 km beträgt, falls Koh Phi Phi sich nicht von der Stelle gerührt hat. Seit etwa einer Woche ist es nicht mehr zu sehen, obwohl das Wetter scheinbar sehr klar ist. 80 km Sicht ist phänomenal! Als wir auf Koh Phi Phi waren, haben wir auch das Festland gesehen, wir kannten aber die Entfernung nicht.

Seit heute läuft auf Koh Lanta das Laanta Lanta Festival 2549! Koh Lanta hat mal für den Seehandel zwischen Phuket und Patang eine große Rolle gespielt. Mit dem Bau der Nationalstraße Nr. 4 von Krabi südwärts ging diese Bedeutung verloren. In Erinnerung an bedeutsamere Zeiten haben sich Chinesen, Muslime und Seezigeuner (Sea Gypsy) zusammen getan und diese Festival aus der Taufe gehoben. Es wird auf der Hauptstraße von Lanta Old Town gefeiert. Das ist auf der anderen Seite und am anderen Ende der Insel. Die Fahrt dahin soll 150 Bt pro Nase und Fahrt kosten. Wir fahren am Sonntag um 16 Uhr und um 19.30 Uhr zurück.

Abends sind wir am Ufer entlang gelaufen zum Marina Resort. Nur je eine große und kleine Palme umrahmen den Sonnenuntergang. Die Bungalows sehen sehr romantisch aus, alles mit Palmblättern gedeckt und verkleidet. Sollen aber alle Dusche und WC haben. Wir trafen dort unsere Nachbarinnen und haben geschwätzt. Hilde aß Hühnchen mit Kaschunüssen (hat ihr nicht geschmeckt) und dazu ein Ananasshake, ich Nudeln mit Shrimps im Thai-Stil (war gut) und ein Bier, alles 275 Bt. Danach wollte ich im Nachbarresort ins Internet, alles besetzt. Also keine neuen Bilder und Informationen.

11.03.06

Zwischen 8.15 und 8.30 Uhr sollte es mit einem Pickup zur Anlegestelle gehen. Wir standen um 6 Uhr auf. Ich brauche Zeit zum Einsetzen meiner Kontaktlinsen. Wir haben in alle Ruhe gefrühstückt, Geld gewechselt. Auf dem Weg zum Bungalow kam der Mann von der Rezeption hinterher gerannt: In 10 Minuten geht es los! Ein Pickup mit neun Personen an Bord wartete schon. Hilde passte noch in die Kabine, ich auf die Ladefläche. Um 8.15 Uhr startete das Schiff. Bis Phi Phi fährt man etwa eine Stunde, dazu kommt noch das Umladen der Passagiere nach Phuket auf offener See. Wir stiegen an der

Anlegestelle aus und wurden zu einem Longtailboot gebracht. Das Einsteigen am Strand ist kein Problem, auch für Hilde nicht. Geschnorchelt wurde aber vom Boot aus und Hilde mußte verzichten. Die Hauptattraktion war für sie gestorben! Die Leiter mußte eine Stufe mehr haben und wie beim Swimmingpooleinstieg nach oben Griffe haben. Ganz einfach, gibt es aber seit Jahren nicht. Dabei werden die Passagiere immer älter, bald wollen auch 100jährige noch schnorcheln. Die könnten sich wirklich für ältere Leute etwas einfallen lassen. Die Bitte 50 oder 100 m bis zum Strand zu fahren, wurde negiert. Vor mir ist ein älterer Franzose beim Reinklettern ins Boot gestürzt. Ich habe es ihm nach getan, allerdings saß er dort, wo ich hinfiel. Es ging für mich glimpflich ab.

Das Longtailboot fuhr mit solcher Geschwindigkeit, das Filmen wieder einen schweren Wasserschaden an der Videokamera hätte hervorrufen können, deshalb Bilder nur in fast Ruhestellung des Bootes. Wir fuhren sofort nach Phi Phi Lee, an der Wikinger Höhle vorbei. Wir waren wahrscheinlich schon drei oder viermal drin. Warum wurde nicht gehalten? Sollen die Salanganen geschont werden? Klauen die Touris Schwalbennester? Gibt es neue Pachtverträge für die Höhle/Insel? Wir fuhren durch einige Fjorde, um schließlich in einem zu schnorcheln. Das Wasser hatte sehr gute Sicht, es war eindrucksvoll. Hilde war sauer. In der Maya Bay bekamen wir einen Imbiss. Dann ging es zurück nach Phi Phi Don. In der Ton Sai Bucht besuchten wir einen Strand mit Makaken, (Affen), die sich von den Touris füttern ließen und dabei sehr diszipliniert waren. Z.Z. sind sie noch mit dem zufrieden, was sie bekommen, z.B. die Obstreste unseres Lunchs (Wassermelonen und Ananasreste) und sie tranken artig aus hingereichten Wasserflaschen. 100 m weiter gab es den letzten Schnorchelgang. Wieder eindrucksvoll. Dann war es gegen 13 Uhr und wir wurden für zwei Stunden in der Ton Sai Bucht abgesetzt, um den Umsatz in den Restaurants und Geschäften zu erhöhen. Hilde kaufte sich lang ersehnte Schluppen für 300 Bt, die wie angegossen passen. Um 15 Uhr fuhr unser Schiff zurück.

Nun standen wir an der Stelle, wo am 26.12.04 zwei Wellen über das Land rasten und 2000 Todesopfer auf der Insel forderte. Das ist doch ein eigenartiges Gefühl. Hilde hat der Gedanke an den Tsunami eigentlich die ganze Zeit an der Ostküste nicht verlassen. Am Phi Phi Inn Hotel, das im wesentlichen erhalten geblieben ist, gibt es eine Erinnerungsecke mit Bildern und einigen Schriftstücken. Es gab 800 Tote und 1200 Vermisste, 104 Waisenkinder, 70 % der Bauten wurden zerstört. Der Tsunami wütete mit zwei Wellen, die erste raste in die Ton Sai Bucht mit einer Höhe von 3 m, die zweite von der Loh Dalum Bucht mit 6.3 m über den Isthmus hinweg. Die beiden Strände sind vielleicht 200 m von einander entfernt.

Am Strand der Ton Sai Bucht liegt noch der übriggebliebene Bauschutt (als

Gedenken?). Von der Anlegestelle her (Ton Sai Bucht) ist wieder aufgebaut worden. Je weiter man vom Strand weg ist, desto provisorischer. In der Mitte ist ein Platz des Gedenkens: Jeden Tag um 10.15 Uhr eine Schweigeminute. Viele Palmen sind stehen geblieben, sehen aber sehr traurig aus. Viele freien Flächen. Es wird gebaut. Der Badestrand ist jetzt an der Loh Dalum Bucht, während die Ton Sai Bucht voller Boote liegt. In der Presse wird überall die Verwendung der internationalen Spenden diskutiert. Am Inn Hotel hängt ein Brief der Phi Phi Bevölkerung an den Premierminister:... Wir sind geübt im Warten, aber es ist schade, daß wir von Ihnen kein Geld und keine Hilfe erhalten haben (nach einem Jahr d.V.).

12.03.06

Vormittags wie üblich am Strand. Um 16 Uhr fahren wir mit noch einem deutschen Ehepaar zum Festival. Hin- und Rückfahrt mit dem Hotelbus je 150 Bt pro Nase und Richtung. Die Autofahrt war schon interessant und wir kennen nun von Land aus auch fast die ganze Insel. Das Festival ist für die Thais ausgerichtet, Ausländer sind gern gesehen. Lanta Town war bis 1998 die alte Hauptstadt (Old Town) und die Verwaltung wurde dann in neue Gebäude auf Koh Lanta Noi gegenüber Saladan Village verlegt. Die Hauptstraßen ist noch mit 100-Jahren alten chinesischen Holzhäusern bebaut. Wenn wir nicht dagewesen wären, hätten wir was versäumt. Für die Thais waren wie immer unzählige Garküchen aufgebaut, aber es wurden auch spezielle Produkte angeboten. Ich will drei herausgreifen.

Auf einem Tisch standen irdene Töpfe, darüber baumelten zwei Tamarindenschoten. Darunter stand: Gut für die Gesundheit. Es wurde ein eisgekühltes Getränk aus Tamarindenschoten angeboten, leicht säuerlich und schmackhaft, je Becher 10 Bt. Etwas weiter bestaunten wir schwarz gebrannte Kaffeebohnen und konnten uns nicht vorstellen, daß so scharf gebrannter Kaffee schmecken konnte. Hilde probierte ihn, er war gut. In großen Kesseln wurde Zuckersirup mit den Bohnen eingekocht, dann zerstampft und als schwarzes Pulver verkauft. Er nennt sich Ramaad Antique Coffee. Das Dorf Ramaad muß irgendwo auf Koh Lanta liegen, ist auf meiner Karte nicht zu finden. Und schließlich habe ich bewundert, wie Nudeln hergestellt werden: Ein riesiger Kessel mit kochendem Wasser. Das Feuerholz sind lange Baumstämme, die, wenn sie vorne abgebrannt sind, nachgeschoben werden. Man spart das Holz hacken. Darüber liegt ein Brett mit Loch in der Mitte. Darauf wird eine große Messing-Kartusche platziert, die mit dem Nudelteig gefüllt ist und oben eine stabile Öse für einen mindesten 1m langen kräftigen Knüppel hat. Zwei Leute drehen die Kartusche zusammen und unten kommen die Nudelstränge raus und fallen ins kochende Wasser. Ab und an wird der Nudelstrom unterbrochen, die Nudeln abgeschreckt und dann in entsprechende Portionen zusammen gedreht. Sehr empfehlenswert für die deutsche Hausfrau.

Selbstgemachte Nudeln sollen sehr schmackhaft sein.

Die Seezigeuner hatten mehrere Hütten aufgebaut und bauten ein kleines Boot. Für die Kinder waren verschiedenste Spiele organisiert. Vom Show-Programm haben wir nichts gesehen, das fand wohl später statt. In einem Restaurant auf Stelzen haben wir gegessen mit herrlichem Ausblick auf die Inselwelt. Zwei Bier und ein Essen (Reis mit Shrimps) für 180 Bt. Zu 19.30 Uhr war die Rückfahrt organisiert, da bekamen wir auch noch etwas von der nächtlichen Atmosphäre mit. Wir bildeten uns aber ein, daß wir bei Licht doch mehr gesehen haben. Aus dem Bus der uns abholte, quollen die Schweden mit Kind und Kegel und zwei Kinderwagen, die hatten die Zeit bis 22 Uhr gewählt. Als wir im Bungalow waren haben wir gleich noch ein Bier getrunken, weil wir so ausgedorrt waren.

13.03.06

Vormittags wie üblich am Strand. Stefan rief an, es ist noch Winter in Berlin. Wolf rief an und beklagte die zugefrorenen Seen. Da wird es wohl nichts mit dem Anpaddeln in drei Wochen. Ich muß meine Entfernungsangaben nach Phi Phi usw. korrigieren. Ich habe ein neues Prospekt erhalten mit Entfernungsangaben: Alle meine mit dem Brockhaus multimedial 2005 berechneten Entfernungen waren um den Faktor ZWEI falsch! Entweder spinnt das Programm oder ich habe es falsch bedient. „Wolf meinte auch, dass wir hier viel unternehmungslustiger sind als Zuhause. Edda meldete sich genervt vom Winter. Wir bereiten uns langsam bei unserer Rückkehr auf eine Landung im Schneesturm vor.

Abends waren wir in Saladan und haben wieder im Reaun Mai Restaurant gegessen. Hilde nur Hühnercremesuppe und drei Eiskugeln hinterher. Ich hatte mir unter Hildes Anleitung drei Tiger Prawns für 460 Bt ausgesucht und sie süß-sauer gegessen. Es war ein Gedicht! Mit Bier haben wir 650 Bt bezahlt.

14.03.06

Vormittags wie üblich am Strand. Nach dem Schlafen rief Stefan an: Ein Erdbeben in Indonesien, keine Tsunamis. Das Witzige war, daß Hilde (wir können uns nicht mehr an die genaue Zeit erinnern) beim Aufstehen sagte: Unser Bungalow hat gewackelt, es könnte ein Erdbeben gewesen sein. Als wenn jemand die Tür zugeworfen hat. Aber wir haben einen allein stehenden Bungalow. Wenn wir mehr über das Beben erfahren, dann wissen wir auch: War das Einbildung oder sollten wir Hilde als Erdbebenfühlexpertin ausbilden lassen.

Abends wollten wir zum Sonnenuntergang ins Marina Resort. Wir sahen schon

dunkle Wolken aus dem Osten kommen. Nachdem wir uns einen Shake bestellt hatten, kam die Chefin: Kein Strom, kein Shake, das kann dauern. Also tranken wir ein Bier und mußten uns unter das Restaurantdach zurückziehen, denn es fing an zu regnen. In einer Regenpause suchten wir das Weite und gelangten noch trocken zu unserem Bungalow zurück. Aber auch hier kein Licht, in unserem Restaurant brannten ein paar Kerzen. Inzwischen hatte sich im Norden ein schönes Gewitter mit Regen entwickelt, das nach Phi Phi und Phuket abzog. Nach einer Stunde ging das Licht wieder an, da hatten wir schon auf unsere eigenen Vorräte zurückgegriffen und gegessen.

15.03.06

Mittags riefen Netti und Stefan an. Wir haben Chancen am Montag oder Dienstag noch zu rodeln. Gegen 7 Uhr MEZ waren -4 Grad in Berlin und es schneite. Wir denken darüber nach, was wir bei Frost anziehen können und planen hier unseren Abgang. Das Reisebüro hat sich noch nicht gemeldet. In Saladan werden wir Geld umtauschen für Bangkok und die letzten Bilderserien von Phi Phi und dem Festival auf die Homepage bringen. So Allah will.

Zuerst haben wir die Bank besucht, um in Bangkok gleich Geld zu haben. Für 200 Bt haben wir 9198,25 Bt bekommen. Da wir jetzt nur noch 50 Euro-Schecks haben, mußten wir 120 Bt Gebühren bezahlen, je Scheck 30 Bt. Die Angaben, daß die Umtauschrate auf der Insel geringer ist, hat sich nicht bewahrheitet. Die Bilder aus Phi Phi und vom Festival bereiteten für das Internet in Saladan keine Schwierigkeiten. Ich könnte noch einige Fotos von Golden Beach aufarbeiten. Die Reise und der Bildersegen/Bilderterror geht langsam zu Ende. Anschließend waren wir wieder im Reaun Mai Restaurant essen und haben nun letztmalig den Blick genossen. Hilde mit Hühnercremesuppe, ich mit Shrimps und Spargel, mit Bier 245 Bt. Dann haben wir letzte Einkäufe getätigt und sind mit einem Pickup zurückgefahren.

16.03.06

Unser Reiseveranstalter hat sich noch nicht bzgl. des Transfers zum Flughafen gemeldet. Der Mann an der Rezeption sagte, die Zweigstelle in Krabi wisse von nichts und wolle unseren Abflug wissen. Das war mir zu heikel und wir haben Hr. Zimmer in Bangkok angerufen. Mittags war dann klar: Wir werden um 10 Uhr abgeholt. Stefan rief an, als wir den Strand verlassen wollten und Carolinchen konnte in einer Direktübertragung das Meer rauschen hören. Ansonsten -4 Grad und Schnee in Berlin.

Nach 15 Uhr fing es im Norden an zu donnern, erst ein leichtes Grollen, dann wurde es immer stärker und schließlich zog ab 16.45 Uhr ein leichter Regen über uns hinweg. Zwischendurch winkten zum Abschied die Phi Phi Inseln,

dann verschwanden sie wieder im Dunst. Das ist nun der letzte Nachmittag auf Koh Lanta. Es hat uns hier sehr gut gefallen! Das Resort ist nicht abgelegen, man kann zu Fuß in jede Menge Restaurants gehen und Saladan ist nicht weit. Schwierigkeiten hatten wir mit der Klimaumstellung von der West- zur Ostküste. Wir haben es nicht richtig verstanden, hier ist es merklich wärmer und wir fühlten uns in der ersten Zeit müde und abgeschlafft (nach zwei Urlauben!). Das Meer ist so, wie man es sich als Urlauber vorstellt. Man kann schwimmen und schnorcheln. Die Bedingungen im Meer sind stark abhängig von Ebbe und Flut.

Wir konnten trotzdem den für uns letzten Sonnenuntergang auf Koh Lanta beobachten. Dann gingen wir in unser Restaurant und fanden den Tisch zwischen den Palmen noch frei. Unser Abschiedsessen waren Hühnchen mit Reis und Kaschunüssen und roter Curry mit Hühnchen und Bier: 300 Bt. Vom Tisch hatten wir einen freien Blick aufs Meer und um 20 Uhr sahen wir noch immer Wetterleuchten. Als wir uns ins Zimmer zurückzogen, um unsere Sachen zu packen: Blitze, Blitze, Blitze.

17.03.06

Das letzte Frühstück, den Rest noch packen. Dann verzichten wir doch auf das letzte Bad im Meer. Wir haben beide seit etwa drei Tagen fast am ganzen Körper, aber besonders an den Stellen wo man schwitzt, kleine rote Stellen. Manchmal jucken sie, es zeigen sich an einigen Zellflüssigkeit, die zu Eiter übergehen kann. Offensichtlich haben wir bei der Hitze eine Sonnenallergie bekommen.

Um 10 Uhr war unser Auto da. Die beiden an der Rezeption begleiteten uns mit ihrer Tochter zum Auto, dann gings los und unser erster Aufenthalt auf Koh Lanta war zu Ende. Die Überfahrt mit den zwei Fähren zum Festland dauerte 1,15 Std. Gegen 12.15 Uhr waren wir am Flughafen und sahen nur lange Schlangen und keine Schilder, wer – wo abgefertigt wird. Also fragte ich. Die Auskunft, der nächste Schalter, an dem niemand stand, öffnet in 10 Minuten und so war es. Wir wurden als erste abgefertigt. Dann der Schock: Jeder Koffer wog 5 kg zu viel. Und wir haben so viel ausgetrunken, weggeworfen, verschenkt. Unfassbar! Um 14,30 Uhr starteten wir mit einer Boing 737 der Thai Air in Richtung Bangkok.

17.03.06

Nach 65 Minuten landeten wir in Bangkok. Wir konnten die ewig lange Ostküste aus dem Flugzeug bewundern. Unsere Koffer kamen an etwa zehnter Stelle, draußen stand der Fahrer mit unserem Namensschild und schnell waren wir im Hotel. 36 Grad in Bangkok! Nach einer kurzen Erholung, Netti hatte

inzwischen angerufen, machten wir einen Spaziergang. Abends ist in Hotelnähe doch eine Menge los. Die Obstgeschäfte hatten alle gelbe Mangos, d.h. wir können welche mitnehmen. In einer Apotheke kauften wir verschiedene Salben, die bisher für uns nützlich waren. Dann zeigte ich meinen Arm mit den Pickeln. Sie sagte: Eine Allergie, da hilft nur Abreisen. Wie gut das alles zusammenpasst!

Abendbrot haben wir im Hotel gegessen. Ein herrliches Buffet mit lauter Köstlichkeiten. Hilde schwelgte im „vernünftigen“ Angebot. Büffet und zwei Mangoshakes kosteten 925 Bt und hat uns leider wieder etliche zusätzliche Kalorien gebracht. Aber wir wollen es Morgen noch einmal wagen.

18.03.06

Nach einem Frühstück, das sich so wesentlich nicht von den vorherigen unterschied (bei einer riesigen Auswahl für chinesische Gaumen) fuhren wir zum Weekend Market. Der Fahrer setzte uns an einem uns unbekanntem Eingang ab, sodass wir neue Teile des Marktes erkunden konnten. Nach drei Stunden waren wir vollkommen durch geschwitzt, aber zufrieden, wir hatten verschiedene Dinge eingekauft. Ich hatte die Visitenkarte des Hotels im gewechselten Hemd vergessen. Der Fahrer kannte unser Hotel natürlich nicht. Ich zeigte es ihm auf einer Bangkokkarte, aber das reichte nicht. Da rief er seine Zentrale an und drückte mir schließlich sein Handy in die Hand. Eastin-Hotel gibt es nicht. Ich dagegen meinte, ein Hotel mit vielleicht mehreren tausend Gästen müsste bekannt sein. Daraufhin buchstabierte ich den Namen und las aus der Karte die beiden Strassen ab, an deren Schnittpunkt unser Hotel liegt. Das brachte den Durchbruch und damit war das Problem gelöst.

Als wir nach fast vier Stunden ins Hotel kamen, hatten sich die Reinemachefrauen bedrohlich unserem Zimmer genähert. Wir schmetterten sie ab, indem wir auf dem Pult für alle Lebenslagen (Licht, Fernseher, Klimaanlage und eben mit dem Knopf „Nicht stören“) ihnen mitteilten: Wir wollen jetzt schlafen. Diese Technik hatte sich bis zu dem Personal des Hotels nicht rumgesprochen (übrigens schon vor fast drei Monaten nicht). Sie versuchten unsere Tür zu öffnen, was wegen der zwei Riegel nicht ging, uns aber weckte. Mehr noch, nach einer Stunde kamen zwei Anrufe, in denen gefragt wurde, wann das Reinemachekommando anrücken konnte. Einen Stern aberkennen? Übrigens scheinen die Touris reinste Rabauken zu sein. Unser Hotel ist das einzige, das wir kennen, das ein Deposit von 1000 Bt erhebt, um Getränke aus der Minibar und sonstige Schäden, die Hilde verursacht, abzudecken. Einen weiteren Stern aberkennen? Aber sonst ist alles i.O.

Bevor wir den zweiten Teil des Tages angingen, klärten wir unseren Transfer zum Flughafen und bedankten uns für die Organisation bei Rachanee Travel.

Wir bleiben bis 15 Uhr im Zimmer und müssen dafür 800 Bt nachbezahlen, aber wir können in Ruhe einen Mittagsschlaf halten und dann erst die Sachen für den Rückflug teilweise anziehen. Danach tranken wir erst noch zwei Cappuccino im Coffee-Shop für 140 Bt. Dann suchten wir uns eine Taxe. Die Burschen hatten ihre Taxometer nicht eingeschaltet und fuhren auf Verhandlungsbasis. Das erste Angebot war 400 oder 500 Bt, der nächste wollte 350 Bt. Uns war klar, daß das maßlos überhöht ist. Einige wollte gerade ihren Dienst beenden, einem weiteren war der Weg zu weit, da er eine Fuhre zum Flughafen sicher hatte. Das nächste Angebot mit 200 Bt mußten wir annehmen, wenn wir nicht in der Hitze weiter umherirren wollten. Wir stellten dann fest, daß Peakzeit im Verkehr war, wir brauchten eine Stunde bis Chinatown.

Chinatown war wieder prachtvoll. Wir finden jedes Mal andere Gässchen mit Geschäften und Ständen. Hilde hat kräftig eingekauft. Uns fiel auf, daß ein Feiertag bevorstehen musste. Als sich ein junger Chinese mit fotografieren ließ (er rückte selber ins Bild), fragten wir ihn nach dem Grund. Es muß so etwas wie Totensonntag sein. Einmal im Jahr (Qingming-Fest um den 5. April) gedenkt man der toten Familienmitglieder. Dafür wird für jeden das Passende gekauft: Anzug, Hemden, Handy, Handy-Kreditkarten, Armbanduhren, Spielsachen, Kosmetika, Geld. Alles ist aus Pappe oder Papier, schön verpackt und wird wahrscheinlich in vergoldeten Pappkaminen verbrannt und so ins Totenreich nachgeschickt. Es war ein riesiges Angebot vorhanden und Chinesen mit Pappkaminen fielen in den Ladenstrassen auf. Stefan rief an und war in dem Trubel kaum zu verstehen. Die Rückfahrt mit Visitenkarte des Hotels ging mit mehrmaligen Studium derselben problemlos über die Runden zum Preis von 100 Bt, inklusive gutes Trinkgeld.

Dann kaufte ich Mangos vor dem Hotel. Vier für Zuhause und zwei für Morgen. An der Diskussion, dem Aussuchen und dem Einpacken nahm die ganze Familie teil. Dann gings wieder zum Buffet mit Mangoshake, wieder köstlich für 922 Bt. Im Restaurant rief Stefan noch einmal an. Jetzt war die Verständigung i.O. Nach dem wundervollen Tag sind wir erschöpft. Umgepackt wird erst morgen.

19.03.06

Um 15 Uhr sollen wir zum Flughafen abgeholt werden. Hilde wollte das Hotel nicht mehr verlassen und den Tag am Pool verbringen. Nach dem die Koffer gepackt waren, machte ich mich zu einer letzten Wanderung durch Bangkok bereit. Ich wollte den Erawan-Schrein besuchen, der etwa eine halbe Stunde von unserem Hotel entfernt war und letzte Aufnahmen von Bangkok machen. Am Schrein ist eine Tafel, die verkündet, dass 1955 ein Konteradmiral, spezialisiert in Astrologie, der Eigentümergeellschaft verkündete, dass die Grundsteinlegung zu einem ungünstigen Moment erfolgt sei. Das sollte

korrigiert werden durch den Bau eines Schreins mit dem Abbild von Thao Maha Brahma und einem Geisterhäuschen auf dem Hotelgelände. Die Gesellschaft befolgte den Rat. Das Erawan-Hotel scheint ein gut gehendes Hotel zu sein und die Bangkokener und ihre Gäste haben einen Ort zum Vorbringen ihrer Wünsche und zu Danksagungen durch Gebete, Räucherstäbchen, Blumenopfer und bestellten Gesang und Tanz. Der rege Besucherverkehr zeigt, dass der Schrein ein beliebter Ort in Bangkok ist, der durch zwei S-Bahnstrecken und Fußgängerbrücken eingerahmt ist.

Um 15 Uhr fuhren wir zum Flughafen. Der Fahrer fragte uns, ob wir zum Internationalen Flughafen wollen, bei Ankunft am Flughafen nach der Fluglinie und setzte uns am Terminal 1 ab und verschwand wieder. Da wir unsere Fluglinie Gulf Air nicht fanden, ergab eine Nachfrage an der Auskunft Klarheit: Gulf Air fliegt ab Terminal 2. Das Terminal ist zu Fuß zu erreichen. Kleinigkeiten, aber ein Fahrer sollte instruiert sein.

Bei der Abfertigung wurde uns wegen Überbuchung der Maschine wie im Vorjahr vorgeschlagen über Maskat (Oman) zu fliegen. Das bedeutet zusätzlicher Start und zusätzliche Landung. Hilde protestierte und letztlich flogen wir über Bahrein. Dafür wurden wir bei beiden Teilflügen mit Plätzen in der Mitte des Flugzeugs bedacht. Wir flogen mit einem Airbus 340 bis Bahrein und mußten dann von 22 bis 2 Uhr dort warten.

20.03.06

Hildes Magen protestierte. Auf dem Weiterflug nach Frankfurt holte ich zweimal ein flüssiges Medikament von den Stewardessen, das Hildes Magen wieder auf Vordermann brachte. Gegen 6.45 Uhr waren wir in Frankfurt. Über den Bergen der malaysischen Halbinsel wackelte das Flugzeug, dann waren es angenehme Flüge.

In Frankfurt hatten wir wieder Schwierigkeiten mit dem Zug nach Berlin. Wir entschieden uns für einen Direktzug Frankfurt-Berlin, es gab aber keine Platzkarten mehr. Weil wir schließlich mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof fahren, mußten wir unsere Koffer ganz schön durch die Gegend schleppen. Um 9.13 Uhr ging es mit dem ICE aus Basel von Frankfurt weiter. Es stiegen so viele Leute aus, dass es mit den Plätzen keine Schwierigkeiten gab. Hinter Kassel sahen wir den ersten Schnee. Dann erste Telefonate mit Netti und Stefan. Um 13.32 Uhr waren wir am Ostbahnhof und mit einer Taxe bald Zuhause. Zwischendurch haben wir ein erstes Resumé gezogen: Es war eine herrliche Reise.

## **Fazit der Reise**

Zu Bangburd:

Die Anlage ist noch schöner geworden, der tropische Garten noch üppiger. Vielleicht wird der frische Seewind etwas gebremst. Es gibt jetzt eine Uferpromenade. Den Erkenntnissen der Vorjahre können wir weiter nichts hinzufügen. Internet gibt es im Resort noch immer nicht!

Zu Golden Beach:

Wieder war hier die freundlichste Bedienung. Und wir haben die Gegend etwas mehr kennen gelernt. Man kann die angebotenen Reisen nutzen und sich auch selbst Ziele überlegen. Mit Auto und Fahrer läßt sich alles organisieren. Im Angebot sind viele Restaurants in einer Liste der Rezeption, zu denen man kostenlos gebracht, betreut und wieder zurück gefahren wird. Im Süden der Bucht ist eine große Konkurrenz herangewachsen, neue Hotels und entsprechende Restaurants. Wir haben die Reise nach Nathon/Koh Samui unternommen und waren sehr zu frieden. Eine interessante Gegend ist der Süden der Bucht mit Wasserfall (ist auf einer Blaupause der Gegend enthalten, gibt es an der Rezeption). Man könnte sich mit einem Auto hinfahren lassen, in den Bergen wandern und sich per Anruf wieder abholen lassen. Auch die Gegend im Norden der Bucht kann man besuchen (Park um das Elektrizitätswerk). Die ganze Bucht kann auch per Fahrrad erkundet werden (drei Mountainbikes vorhanden). Im Hotel gibt es eine gute analoge Internetverbindung.

Zu Good Days:

Auf Grund mündlicher Propaganda anderer Reisender waren wir etwas reserviert und wollen sogar ein anderes Ziel wählen. Dann waren wir aber sehr zufrieden, dass wir durch unser Reisebüro überredet wurden, es doch erst mal auszuprobieren. Jetzt waren wir in einem islamischen Kulturkreis. Das Resort ist nicht abgelegen, man konnte jeder Zeit mit einem Auto der Rezeption oder Motorradtaxi, die man an der Strasse anhielt, umherfahren, insbesondere auch nach Saladan. Auf die Insel dominieren die Touristen und alles ist für sie hergerichtet. Das Angebot für Schiffsreisen ist groß. Den eigenen Vorstellungen sind keine Grenzen gesetzt. Es gibt unzählige Möglichkeiten zum Essen. Im eigenen Resort kann man fast am Strand essen und den Sonnenuntergang genießen. Während unseres Aufenthalts fand ein Festival statt, dessen Besuch sich gelohnt hat. Der Strand war sauber, die Liegestühle und Sonnenschirme am Strand musste man bezahlen. Für uns war es wesentlich, dass man alle Tage im Meer schwimmen und vom Strand aus schnorcheln konnte, auf den speziellen Bootsfahrten sowieso. Wir waren halt an der Andamanensee. Eine analoge Internetverbindung im Resort hat nicht immer funktioniert, aber in Saladan gab es auch schnellere

Internetverbindungen.

Allgemeines:

Die Reise war herrlich und mit großer Wahrscheinlichkeit werden wir auch im nächsten Jahr fahren. Bis jetzt ist uns nicht eingefallen, was wir besser machen könnten.